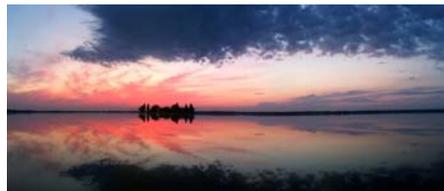




1. Steinhuder Meer-Konferenz des Naturparks Steinhuder Meer

*am 12. und 13. Januar 2012
Strandterrassen Steinhude*





Auftraggeber

Region Hannover
Geschäftsstelle Naturpark Steinhuder Meer
Höltyst. 17
30171 Hannover

Auftragnehmer

KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung
Bödekerstraße 11, 30161 Hannover
Tel.: 0511/590974-30, Fax: 0511/590974-60
info@koris-hannover.de
www.koris-hannover.de
Karen Dörrer, Stephanie Rahlf, Prof. Dr.-Ing. Jörg Knieling

Bildnachweis Titelseite

Doreen Nold/VDN; Christian Stahl/Region Hannover; Heiko Höhn



Landkreis Schaumburg



Landkreis Nienburg/Weser



Region Hannover

Juni 2012



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auf den folgenden Seiten erwartet Sie die Dokumentation der 1. Steinhuder Meer-Konferenz, die am 12. und 13. Januar 2012 in Steinhude stattgefunden hat. Die Region Hannover hatte eingeladen und alle sind gekommen.

Die Steinhuder Meer-Konferenz sollte der Start in eine jährlich stattfindende Konferenzreihe sein, bei der die Akteure vor Ort die Gelegenheit haben über Erfolge und Probleme zu berichten, sich auszutauschen, zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen bzw. die Zusammenarbeit zu verabreden. Das Konzept ist aufgegangen und wir konnten eine erfolgreiche Konferenz mit handfesten Ergebnissen durchführen.

Entscheidend dabei war sicher die Mischung – nicht nur des Programms, sondern auch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Der erste Tag gestaltete sich als öffentliche Konferenz mit Grußworten des Regionspräsidenten Hauke Jagau, des gastgebenden Bürgermeisters der Stadt Wunstorf, Rolf-Axel Eberhardt, des Staatssekretärs des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (ML), Friedrich-Otto Ripke und des Referatsleiters Bernd-Karl Hoffmann aus dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz (MU) sowie einem Fachvortrag von Ulrich Köster, Geschäftsführer des Verbands Deutscher Naturparke e.V. (VDN). Im Anschluss wagten wir eine Bilanz aus Sicht des Naturparks, der Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT) und der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer e. V. (ÖSSM) sowie einen Zwischenbericht zum Masterplan von Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack vom Europäischen Tourismus Institut GmbH (ETI).

Der Tag wurde nicht feucht, aber fröhlich abgeschlossen mit einer nicht ganz ernst gemeinten Betrachtung der Vorbereitungsarbeiten für den 40. Jahrestag des Naturparks Steinhuder Meer durch das Kabarett Janssen & Brauer mit "Feuchtelite – eine satirische Bestandsaufnahme rund um den Naturpark Steinhuder Meer".

Der zweite Tag stand dann ganz im Zeichen der fachlichen Diskussion und konkreten Arbeit an den drei Themen "Flächenverbrauch in Niedersachsen – Auswirkungen auf Natur und Landschaft" (Dr. Holger Buschmann vom Naturschutzbund Deutschland – NABU), "Gemeinsam sind wir stark: Der Naturpark Steinhuder Meer als kooperativer Prozess – Institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung: Worauf kommt es an?" (Karolin Thieleking, KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung) sowie "Auf dem richtigen Weg? – Besucherlenkung im Naturpark Steinhuder Meer" (Mathias Behrens-Egge, BTE – Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft).

Die große Resonanz auf die Konferenz hat uns gezeigt, dass das Interesse und Engagement aller Akteure rund um das Steinhuder Meer ungebrochen und die Motivation, gemeinsam etwas zu bewegen, groß ist. Mit einer jährlichen Steinhuder Meer-Konferenz wollen wir auch zukünftig eine Plattform für dieses gemeinsame Arbeiten bieten. Darüber hinaus ist deutlich geworden, dass wir veränderte Arbeitsstrukturen brauchen, um einen engen Informationsaustausch sicherstellen zu können, Ressourcen zu bündeln und damit zu besseren und – hoffentlich – schnelleren Ergebnissen zu kommen.

Der Anfang ist gemacht, die Arbeit liegt vor uns. Ziel ist es, bei der nächsten Konferenz schon über Ergebnisse berichten zu können.

Also: Wir sehen uns bei der 2. Steinhuder Meer-Konferenz!

Sonja Papenfuß
(Leiterin Fachbereich Umwelt)



Einleitung

Der Naturpark Steinhuder Meer in der Trägerschaft der Region Hannover besteht seit 1974. Zeit Bilanz zu ziehen, zurückzublicken und in die Zukunft zu schauen: "Was ist passiert?" und "Wie geht es weiter?" im Naturpark Steinhuder Meer.

Gemeinsam mit den Landräten der Partnerlandkreise, Herrn Detlev Kohlmeier (Landkreis Nienburg/Weser) und Herrn Jörg Farr (Landkreis Schaumburg), laden wir Sie herzlich ein zur

1. Steinhuder Meer-Konferenz am 12. und 13. Januar 2012

Die Konferenz tagt in den Strandterrassen Steinhude mit direktem Blick auf das Steinhuder Meer. Die zweitägige Steinhuder Meer-Konferenz ist der Auftakt zu einer jährlichen Veranstaltung. Ziel ist es, ein Austauschforum für alle interessierten Akteure, Behörden und Institutionen zu schaffen, das den Naturpark und die Region am Steinhuder Meer in der weiteren Entwicklung in den Blick nimmt.

Am ersten Tag ist die Öffentlichkeit geladen, mit uns einen Blick auf die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben im Naturpark der letzten Jahre zu werfen.

Der zweite Tag ist eine Fachveranstaltung – hier stehen aktuelle Fragestellungen der Naturparkarbeit im Vordergrund. Dieser Tag bietet dem Fachpublikum Gelegenheit, sich mit Experten auszutauschen, in Workshops zu diskutieren und die entwickelten Ansätze in zukünftigen Arbeitsgruppen fortzusetzen.

Wir freuen uns auf eine spannende Veranstaltung.

4

Hauke Jagau
(Regionspräsident)

Prof. Dr. Axel Priebs
(Erster Regionsrat)



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1 Öffentliche Konferenz am 12. Januar 2012	6
1.1 Grußworte.....	6
1.2 Expertenvortrag "Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark" (Ulrich Köster, Verband Deutscher Naturparke e.V. – VDN)	11
1.3 Bilanz "Wo stehen wir heute?".....	15
1.3.1 Bilanz aus Sicht des Naturparks Steinhuder Meer (Andrea Zörnig, Naturpark Steinhuder Meer).....	15
1.3.2 Bilanz aus Sicht des Tourismus (Willi Rehbock, Steinhuder Meer Tourismus GmbH – SMT).....	18
1.3.3 Bilanz aus Sicht des Naturschutzes (Karl-Heinz Garberding, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V. – ÖSSM)	20
1.3.4 Evaluation des Touristischen Zukunftskonzeptes "Natürlich Steinhuder Meer 2017" (Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack, Europäisches Tourismus Institut GmbH – ETI)	21
1.4 "Feuchtelite" – Humoristischer Ausblick mit dem Kabarett "Janssen & Brauer"	23
1.5 Eindrücke "Marktplatz der Möglichkeiten"	30
2 Fachkonferenz am 13. Januar 2012	31
2.1 Einführung in die Fachkonferenz (Prof. Dr. Axel Priebes).....	31
2.2 Impulsvorträge und Ergebnisse aus den Workshops	34
2.2.1 Flächenverbrauch in Niedersachsen – Auswirkungen auf Natur und Landschaft (Dr. Holger Buschmann, Naturschutzbund Deutschland – NABU) ..	34
2.2.2 Gemeinsam sind wir stark: Der Naturpark Steinhuder Meer als kooperativer Prozess – Institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung: Worauf kommt es an? (Karolin Thieleking, KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung).....	39
2.2.3 Auf dem richtigen Weg? Besucherlenkung im Naturpark Steinhuder Meer (Mathias Behrens-Egge, BTE – Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft)	45
2.3 Plenumsdiskussion – Ergebnisse	50
Anlage 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	54
Anlage 2: Einladungsflyer	60
Anlage 3: Pressespiegel	61



1 Öffentliche Konferenz am 12. Januar 2012

1.1 Grußworte

Grußworte des Regionspräsidenten Hauke Jagau (Region Hannover)

Sehr geehrte Gäste, ich begrüße Sie heute ganz herzlich zur Eröffnung der ersten Steinhuder Meer-Konferenz.

Vor nicht ganz einem Jahr haben sich die Region Hannover, als Trägerin des Naturparks Steinhuder Meer, die Partner des Naturparks, die Landkreise Nienburg/Weser und Schaumburg, mit Akteuren und Entscheidungsträgern rund um das Steinhuder Meer zusammengesetzt und an der Idee einer Steinhuder Meer-Konferenz gearbeitet. Nach zahlreichen Sitzungen, heftigen und konstruktiven Diskussionen und großem Engagement der Akteure ist das gemeinsame Werk fertig. Vielen Dank an alle, die daran mitgewirkt haben!

Die Entstehungsgeschichte dieser – als jährliche Veranstaltungsreihe gedachten Konferenz – ist auch ihr Programm. Es geht darum, die vielen Aktivitäten und Menschen im Naturpark zusammenzuführen, sie zu vernetzen und die Kräfte zu bündeln, um die Entwicklung dieser Region zu gestalten. Diesem Aufwand steht ein unschätzbare Wert gegenüber!

Der Naturpark und das Steinhuder Meer sind Hot Spots, nicht nur in der und für die Region Hannover, sondern weit über ihre Grenzen hinaus! Kein anderer Teil der Region Hannover übt eine so hohe Anziehungskraft auf Erholungssuchende und Touristen aus. Die Faszination des Wassers lockt mehr als Wassersportler an – und das zu jeder Jahreszeit. Der Naturpark ist ein Naturschatz. Das belegen die jüngsten Biotopkartierungen genauso wie die Rückkehr mancher Tierarten wie See- und Fischadler oder das touristische Konzept "Natürlich Steinhuder Meer". Diese Region ist bedeutendes Kulturgut mit hohen Entwicklungspotenzialen. Hier, an der Nahtstelle verschiedener Naturräume, prägte der Mensch Landschaften, die noch heute erlebbar sind. Auch zahlreiche geschichtliche Zeugnisse wie die Dinosaurierspuren, Findlinge oder die Insel Wilhelmstein sind Teil dieser Region und speisen die Mythen und Legenden. Der Naturpark Steinhuder Meer ist ein hohes Gut, von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, welches zu schützen ist, aber auch den Erfordernissen der Zeit gemäß, stetig verbessert werden muss.

Als Regionspräsident bin ich stolz, dass die Region Hannover die Verantwortung für den Naturpark Steinhuder Meer und seine Entwicklung trägt und mit den Landkreisen Nienburg/Weser und Schaumburg weiß ich feste und zuverlässige Partner an der Seite. Aber der Naturpark ist nicht eine bloße Organisationsform. Der Naturpark und die Landschaft, in die er eingebettet ist, ist das Werk vieler. Er ist so gut, wie die Menschen, die in ihm leben und wirtschaften, die seine Idee mittragen und ihn gestalten. Der heutige Tag soll daher auch Anlass sein, diese Leistungen herauszustellen, sich über das Erreichte zu freuen, die Anstrengungen zu würdigen und die geleistete Arbeit in Wert zu setzen. Darum möchte ich Sie einladen in der Pause den Marktplatz zu besuchen und die Vielfalt dieser Region zu erleben! Auf dem Maßstab, den wir uns alle anlegen, gibt es gleichwohl noch viel zu tun. Der morgige Tag ist diesen Zukunftsvisionen, Projekten, Übereinkünften und Strategien gewidmet. Um es auf den Punkt zu bringen: Heute blicken wir auf das Erreichte zurück und wagen einen Blick in die Zukunft und morgen soll gearbeitet werden.

Vielen Dank, dass Sie gekommen sind, dass Sie interessiert und bereit sind, sich einzubringen. Wir brauchen auch weiterhin Ihren Einsatz und Ihre Ideen und hoffen gemeinsam mit Ihnen noch viel mehr zu erreichen!

In diesem Sinne wünsche ich der Konferenz gutes Gelingen, regen Austausch und konstruktive Ansätze für die weitere Entwicklung des Naturparks und dieser gesamten – im wahrsten Sinne des Wortes – "bemerkenswerten" Steinhuder Meer-Region.



© C. Kirsch/Region Hannover

Regionspräsident Hauke Jagau
(Region Hannover)



© C. Kirsch/Region Hannover

Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt
(Stadt Wunstorf)

Grußworte des Bürgermeisters Rolf-Axel Eberhardt (Stadt Wunstorf)

Sehr verehrte Damen und Herren, der Naturpark Steinhuder Meer hat Vorbildfunktion für die Region Hannover und vielleicht auch für Niedersachsen. Er wurde 1974 gegründet und besteht in seiner jetzigen Form seit 1983. Herzstück des Naturparks ist das Steinhuder Meer. Es liegt im Gebiet der Stadt Wunstorf, daher freue ich mich sehr, dass die 1. Steinhuder Meer-Konferenz hier in Wunstorf/Steinhude stattfindet.

Ich begrüße die Idee der Steinhuder Meer-Konferenz. Sie ist Kommunikationsplattform, sie dient der Bestandsaufnahme der verschiedenen Aktivitäten im Naturpark sowie der Wei-

terentwicklung der Region Steinhuder Meer. Eingeladen sind über 260 Akteure.

Am Steinhuder Meer treffen Personen und Einrichtungen mit unterschiedlichen Interessen aufeinander: Behörden mit gesetzlichem Auftrag, Umwelt- und Naturschützer, Gastronomen, Wassersportler, Radfahrer, Fußgänger, Tierbeobachter, Touristen und Anwohner, Inhaber von Hotels und Zimmervermieter, aktive Menschen ebenso wie Erholung und Ruhe Suchende. Diese unterschiedlichen Interessen führen bisweilen zu Konflikten. Die Entschlammung des Meeres ist ein solcher Konflikt, in dem die Anforderungen des Abfallrechts, der Standortsuche zur Lagerung des Schlammes sowie Naturschutz und Tourismus aufeinander treffen. Dieser Konflikt wird als Störung empfunden. Es ist daher wichtig, sich diesem Thema in der nächsten Konferenz zuzuwenden und Lösungsansätze zu diskutieren.

All diese Personen und Organisationen treffen nur deshalb aufeinander, weil das Steinhuder Meer so ist, wie es ist: Ein Naturpark mit einer reizvollen Landschaft. Dies ruft aber auch viele, verschiedene Interessen und Belange hervor. Für den Tourismus gilt daher der Grundsatz: Er hat nur eine Chance, wenn es gelingt, den Einklang von Natur und wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Seit dem Jahre 2005 ist die Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT) für die touristische Entwicklung verantwortlich. Begonnen hat sie mit den beiden Gesellschaftern Stadt Wunstorf und Verkehrsverein Steinhude. Mittlerweile haben sich folgende Gesellschafter angeschlossen: Die Städte Neustadt a. Rbge. und Rehburg-Loccum sowie der Flecken Hagenburg und der Verkehrsverein Mardorf. Wir beweisen in dieser Gesellschaft eine gute und solide kommunale Zusammenarbeit; es funktioniert ausgezeichnet.

Der Tourismus am Steinhuder Meer und im Naturpark entwickelt sich positiv, die steigenden Zahlen bei den Übernachtungs- und Tagesgästen belegen dies. Bis zu 50.000 Besucherinnen und Besucher kommen an sonnigen Wochenenden zum Steinhuder Meer. In 2010 gab es hier ca. 280.000 Übernachtungen und wir wissen, dass sie in 2011 übertroffen wurden. Über das regionale Zimmerbuchungssystem wurden so viele Buchungen abgewickelt, wie nie zuvor und auch der Internetauftritt www.steinhuder-meer.de hat mit 350.000 Zugriffen im Jahr 2011 einen neuen Rekord aufgestellt.

Die erstmalig ins Leben gerufene Steinhuder Meer-Konferenz, die heute und morgen stattfinden wird, dient dazu, die unterschiedlichen Akteure zusammenzubringen und das gegenseitige Verständnis zu fördern. In Arbeitsgruppen wird an der Fortentwicklung des Naturparks gearbeitet werden. Der Naturpark Steinhuder Meer ist mehrfach für vorbildliche Lösungen der Interessenkonflikte zwischen Naturschutz und Tourismus ausgezeichnet worden. Ich bin mir sicher, dass mit der zukünftig jährlich stattfindenden Konferenz ein weiterer Schritt getan wird, an die bisherigen Erfolge anzuknüpfen und gute Lösungen zum Wohle dieser Region zu finden. Dennoch sind auch die Hürden im Blick zu behalten: Die praktische Umsetzung der Ergebnisse bei derart vielen Beteiligten ist schwierig; die Konferenz ist nicht mit eigenem Budget ausgestattet und daher darauf angewiesen, dass entsprechend legitimierte Gremien die notwendigen Mittel bereitstellen; auch langwieriges Ringen um unterschiedliche Interessen ist zu erwarten und es besteht die Gefahr, dass dabei die notwendige Motivation verloren geht.

Dennoch, sehr verehrte Damen und Herren, lassen wir uns nicht entmutigen. Es müssen Lösungen entwickelt werden – und wir haben einen langen Atem!



Grußworte des Staatssekretärs Friedrich-Otto Ripke (Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung – ML)

Sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Einladung!

Das Steinhuder Meer im Herzen des Naturparks gilt als der attraktivste Landschaftsraum der Region Hannover, der von vielen Menschen besucht wird. Das rund 32 km² große Steinhuder Meer, der größte Binnensee in Nordwestdeutschland, ist das Kernstück des 310 km² großen Naturparks Steinhuder Meer. Hier kommen die verschiedensten Interessen mit ihren Ansprüchen zusammen, und hier gibt es seit vielen Jahren eine ausgeprägte Konfliktsituation, insbesondere zwischen Naturschutz und Fremdenverkehr.

Insofern ist die Initiative der Region Hannover zu begrüßen, im Rahmen von Steinhuder Meer-Konferenzen das Miteinander und die Weiterentwicklung zu begleiten und zu verbessern.

Das Steinhuder Meer steht im Eigentum des Landes Niedersachsen. Die Rechte und Pflichten als Grundstücks- und Gewässereigentümer nimmt das bei der Regionaldirektion des LGLN angesiedelte Domänenamt Hannover in enger Abstimmung mit meinem Haus wahr. Hierzu gehören wiederkehrende Maßnahmen zur Gewässerunterhaltung, wie die Entschlammung und das Betreiben entsprechender Schlammfelder – nahe Mardorfs (nördlich des Meeres) und Großenheidorn im Süden – mit einem Mittelvolumen von jährlich über einer halben Million Euro. Hierzu sind aktuell Strategie-Gespräche zur kontinuierlichen Entschlammung des Gewässers und zur Baggergutlagerung geführt worden. Die Domänenverwaltung hat in enger Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz (MU), der Region Hannover, den zuständigen Gewerbeaufsichtsämtern und dem Naturschutz vor Ort erste Schritte eines schlüssigen Gesamtkonzeptes erarbeitet, welches langfristig die Entschlammung des Sees sicherstellen und gewährleisten soll. Dies ist ein Baustein aller beteiligten Behörden, um die unterschiedlichen Interessenlagen von Wirtschaft, Tourismus, Umwelt- und Naturschutz gleichermaßen und angemessen zu berücksichtigen und dadurch auch die Attraktivität des Meeres zu erhalten. Vor diesem Hintergrund obliegen dem Domänenamt Hannover auch die privatrechtlichen Gestattungen von ca. 260 Steganlagen mit rund 3.500 Bootsliegeplätzen einschließlich einer Vielzahl von Slip- und Krananlagen und die Verpachtung von Anwachsflächen im Uferbereich des Meeres.'

Zum Steinhuder Meer gehört natürlich auch die Fischerei. Deshalb möchte ich aus der Sicht des Ministeriums, das das landeseigene Fischereirecht im Steinhuder Meer verpachtet, hier einige Punkte in die Diskussion einbringen. Fischerei im Steinhuder Meer gibt es, seit die Uferbereiche in frühgeschichtlicher Zeit besiedelt wurden. Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges lebten die Menschen im Fischerdorf Steinhude vom Fischfang und der Landwirtschaft. Andere Nutzungen und Interessen wie Fremdenverkehr, Wassersport und Naturschutz sind erst im 20. Jahrhundert hinzugekommen. Inzwischen haben wir es mit einer Vielzahl tatsächlich oder angeblich widerstreitender Interessen zu tun.

Abgesehen vom Biosphärenreservat finden wir hier alle Naturschutzkategorien, vom Landschaftsschutzgebiet bis zu Natura 2000. Bei allen diesen Schutzgebietsausweisungen oder -meldungen ist die Fischerei mit eingegangen. So hat die Fischerei z. B. auch der Meldung des Steinhuder Meeres als FFH-Gebiet nicht entgegengestanden. Trotzdem müssen wir feststellen, dass die Erwerbsfischerei am Steinhuder Meer seit Jahren im Fokus bestimmter Kreise steht. Deshalb möchte ich aus unserer Sicht folgendes klarstellen:

- Die Fischerei am Steinhuder Meer hat eine lange Tradition und gehört als ein aktiver Wirtschaftszweig nach wie vor zum Steinhuder Meer.
- Auch im Hinblick auf den Fremdenverkehr wollen wir hier keinen Museumsbetrieb, sondern eine erwerbsmäßig betriebene Fischerei.



© C. Kirsch/Region Hannover
Staatssekretär Friedrich-Otto Ripke
(Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung)



- Die Ausübung der Fischerei ist über die Jahre hinweg immer extensiver geworden. Insofern ist es schlichtweg falsch, wenn heute noch von einer intensiven fischereilichen Nutzung des Steinhuder Meeres gesprochen wird.
- Die Gemeinden am Steinhuder Meer sollten die Fischerei unterstützen, denn Fischerei und Fischverarbeitung sind aus unserer Sicht – ähnlich wie die Krabbenfischerei an der Nordseeküste – ein wesentlicher Bestandteil des touristischen Angebots am Steinhuder Meer.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich wünsche der 1. Steinhuder Meer-Konferenz ein gutes Gelingen.

Ich weiß, dass dieses angesichts der verschiedenen Interessen nicht einfach werden wird. Hier kann es aber nur um ein vernünftiges Miteinander gehen, zu dem sich alle Beteiligten aufgerufen fühlen sollten.

(Es gilt das gesprochene Wort!)



© C. Kirsch/Region Hannover

Referatsleiter Bernd-Karl Hoffmann
(Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz)

Grußworte des Referatsleiters Bernd-Karl Hoffmann (Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz – MU)

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe heute die Ehre zur Eröffnung der 1. Steinhuder Meer-Konferenz in Vertretung von Staatssekretär Dr. Birkner ein Grußwort an Sie zu richten. Da dies ein Grußwort und keine Rede werden soll, möchte ich mich inhaltlich auf drei Themen beschränken:

1. Das Steinhuder Meer und seine Umgebung ist ein Naturpark in Niedersachsen. Unser Bundesland ist nach Bayern das zweitgrößte Flächenland in Deutschland, aber im Vergleich ungleich reicher in seiner Naturlausstattung. Außer Hochgebirge haben wir wirklich alles zu bieten:

Sicher, der Harz, die Heide und das Wattenmeer sind bundesweit bekannt, aber das Steinhuder Meer als größtes Binnengewässer Niedersachsens folgt dicht auf. Dazu kommt die besondere Lage in der Nähe der Landeshauptstadt. Weil das so ist, wird für die Landesregierung die Steinhuder Meer-Region immer eine besondere Bedeutung haben.

Für das Niedersächsische Ministerium für Umwelt und Klimaschutz (MU) gilt das im Speziellen, weil die Region in weiten Teilen Natura 2000-Gebiet ist, aber eben auch, weil sie ein Naturpark ist. Bekanntlich hatte die Landesregierung die Naturparkförderung vor 2003 auf Null gesetzt. Das entsprach dem damaligen Zeitgeist. Nach 2003 haben wir das geändert. Seitdem haben die Naturparke in Niedersachsen nicht nur ihre alte Bedeutung wiedererlangt, sondern eine rasante positive Entwicklung genommen. Wir haben inzwischen 13 Naturparke in Niedersachsen, die deutlich über ein Fünftel der Landesfläche ausmachen. Das Instrument des MU zur Förderung der Naturparke ist das Programm "Natur Erleben", ebenfalls 2003 konzipiert. Wir haben inzwischen 100 Natur Erleben-Projekte in und mit den Naturparken mit einer Fördersumme von 5,6 Millionen Euro realisieren können. Am Steinhuder Meer sind es acht Projekte mit einer Fördersumme von ca. einer halben Millionen Euro. Das wollen wir fortführen! Als Geschenk sozusagen für heute – darf ich Ihnen mitteilen, dass Minister Sander heute das beantragte Projekt "Steg zum Winzlaer Turm, Teil A" mit einer Fördersumme von 38.000 Euro gebilligt hat.

2. Biologische Vielfalt: Die Europäische Kommission hat 2010 ihre Bemühungen um den Erhalt der Biologischen Vielfalt für gescheitert erklärt. Das haben wir für Niedersachsen – zumindest mit Blick auf alle Wirbeltiere, besonders die Vögel – so nicht nötig, denn unsere Bilanz ist positiv.

2007 haben wir uns in der Naturschutzverwaltung gefragt, was haben wir eigentlich gemeinsam mit allen Ehrenamtlichen, Mitarbeitern und Verbänden in den vergangenen drei Jahrzehnten erreicht? Graugans und Kormoran haben bei uns in den 1970er Jahren vollständig gefehlt – ganz zu schweigen von Seeadler, Fischadler und vielen anderen – die nach langer Abwesenheit wieder hier leben. In den vergangenen drei Jahren sind sogar Wiedehopf und Alpenstrandläufer zurückgekehrt. Es sind – das möchte ich hervorheben – in den vergangenen 30 Jahren mehr als



ein Dutzend Vogelarten nach Niedersachsen zurückgekehrt. Im Zusammenhang mit diesen Erfolgen haben die Naturschutzverbände eine besondere Bedeutung und speziell am Steinhuder Meer die Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e. V. (ÖSSM). Wir bewahren die Natur nicht nur, sondern wir stellen sie auch wieder her. Die Wiederansiedlung des Europäischen Nerzes und der Moorente wird das Steinhuder Meer bei Naturfreunden in ganz Deutschland noch bekannter machen, als es ohnehin schon der Fall ist. Das wiederum hat große Auswirkungen auf den Tourismus und die Regionalentwicklung. Ein nur auf Konservierung und defensiv ausgerichteter Naturschutz würde dagegen keine Zukunft haben. Es gibt noch viel zu tun und zu verbessern. Das kann der Staat mit seiner Verwaltung nicht allein leisten. Unsere Naturschutzziele können nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort erreicht werden.

Die gute Zusammenarbeit mit der ÖSSM zahlt sich auch aus, wenn es um die Bewältigung von Konflikten geht. Zu dem Kompromiss zur Befahrensregelung auf dem Steinhuder Meer, den das MU moderiert hat, kann ich nur gratulieren. So etwas ist nur möglich, wenn alle Beteiligten mit gesundem Menschenverstand bereit sind, aufeinander zuzugehen.

3. Schlammproblematik: Eigentlich ist das Problem der Entschlammung des Steinhuder Meers federführend von ML als grundstücksverwaltendes Ministerium zu behandeln. Ich möchte aber seitens der Obersten Naturschutzbehörde eines klarstellen. Der Naturschutz hat ein großes eigenes Interesse, dass der Schlamm aus dem Steinhuder Meer herauskommt. Man könnte sich naturschutzfachlich ja auf den Standpunkt stellen, Natur Natur sein zu lassen, dann würde das Steinhuder Meer natürlicherweise langfristig verlanden. Das wollen wir aber nicht. Der Schlamm muss heraus und wieder mehr Sauerstoff in das Wasser hinein – zum Wohle der Vielfalt des Lebens. Deshalb werden wir von der Naturschutzverwaltung aus auch behilflich sein, wenn es darum geht, den Schlamm naturverträglich in der Region zu deponieren.

Das soll nur ein Grußwort sein. Um der Gefahr zu begegnen, dass es doch eine Rede wird, will ich nun schließen. Ich wünsche Ihrer Konferenz großen Erfolg.



1.2 Expertenvortrag "Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark" (Ulrich Köster, Verband Deutscher Naturparke e.V. – VDN)

Naturparke sind die "grüne Infrastruktur" einer Region. Was leisten sie für Erholung, nachhaltigen Tourismus und Regionalentwicklung, Naturschutz und Umweltbildung?

Hinweis: Der vollständige Vortrag steht als PDF (eine Folie pro Seite) zum Download auf der Website des Naturparks bereit: www.naturpark-steinhuder-meer.de, siehe "Naturpark aktuell"



© C. Kirsch/Region Hannover

Ulrich Köster (VDN)

Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark

1. Steinhuder Meer - Konferenz 12. Januar 2012
Ulrich Köster, Verband Deutscher Naturparke (VDN)

Aufgaben der Naturparke

... vier gleichwertige Säulen



Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Naturparke – Die grüne Infrastruktur in Deutschland

- 104 Naturparke auf ca. 27% der Fläche Deutschlands (Niedersachsen: 13 Naturparke auf ca. 20% der Fläche)
- Schutzgebietskategorie nach § 27 Bundesnaturschutzgesetz (§ 20 Nds. Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz)
- bestehen überwiegend aus LSG/NSG
- besondere Erholungseignung
- nachhaltiger Tourismus angestrebt
- dienen Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt
- dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt
- besonders geeignet, nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern
- Naturparkträger erforderlich

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Naturparke international, national, regional



Naturparke sind „nicht nur eine wichtige Stütze im Deutschlandtourismus, sondern zugleich auch Motor für die Regionalentwicklung. Sie schaffen Arbeit und Wohlstand weit über den Naturschutz hinaus in Handwerk, Dienstleistungsgewerbe und in der Landwirtschaft.“ „Hier investieren heißt den Menschen im ländlichen Raum eine langfristige Zukunftsperspektive geben.“

Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Was leistet ein Naturpark für seine Region?

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Leistungen der Naturparke

- **Naturparke als Qualitätsmerkmal:** Imagegewinn für Marketing und daher Marktvorteile für touristische Leistungsträger
- **Natur und Landschaft werden erhalten und entwickelt** als wichtigste Ressource für Erholung und touristische Angebote, auch durch **Besucherlenkung**.
- **Bausteine für Erholung und Naturerleben:** z.B. geführte Touren, Naturerlebnispfade, Infozentren, Infomaterialien, Internet, zielgruppenorientierte Wegenetze u.a. Infrastruktur
- **Naturparke als Plattform** für Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus mit verschiedenen Interessensgruppen und touristischen Leistungs- und Entscheidungsträgern.



Information



Naturpark Rheinland Freizeitplaner

Internetplattform rund um die Freizeit- und Tourismusaktivitäten in der Region Köln/Bonn.



Naturpark Ebbegebirge Audio-Reiseführer

„Landschaft, die ins Ohr geht“ - kostenlose Podcasts aus Homepage mit Infos für Wanderer und Radfahrer + Hinweistafeln im Gelände.



Naturpark Hoher Fläming Ausgezeichnete Informationen

Infozentrum und Auszeichnung durch den DTV für Qualität in der Besucherbetreuung.

Qualifizierte Führungen & Veranstaltungen



Naturpark Hessischer Spessart Naturparkführer

ZNL-Ausbildung der Naturparkführer nach den Richtlinien der staatlich getragenen Bildungsläfen im Natur- und Umweltschutz (BANU) in Kooperation mit VON etc.



Dt.-Belg. Naturpark Eifel-Expeditionen

Jahresveranstaltungsprogramm für die Region gemeinsam mit Partnern



Naturpark Schwalm-Netze

Verbund von Besucherzentren jährlich stattfindender, gemeinsamer Naturparktag



Wege, Aussichtspunkte & Besucherlenkung



Naturpark Südschwarzwald Südschwarzwald-Radweg, mit Auszeichnung durch den ADFC

Naturpark Südschwarzwald Einheitliches Beschließungssystem



Naturpark Steinhuder Meer Zonierungskonzept mit Beobachtungstürmen und ausgewiesenen Wegen

Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald Netz an Informationszentren



Naturpark Altmühltal Altmühltal-Panoramaweg Altmühltal Radweg



Zielgruppenorientierung Naturerlebnis



Dt.-Belgischer Naturpark Hohes Venn - Eifel Eifel-barrierefrei

barrierefreie Erlebnisangebote wie Naturzentren, Naturpfade und „Eifel-Blicke“, Führungen.



Naturpark Frankenwald Mountainbike-„Management“

3 Mountainbike-Regionen mit über 500 km Wegen (Umfahrung sensibler Gebiete)



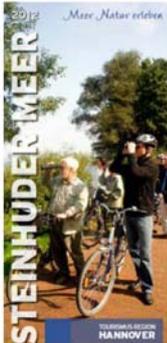
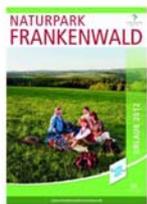
Naturpark Uckermärkische Seen Wasser-Wandersystem

bei dem der Schutz der Natur Berücksichtigung findet.



12

Kooperation mit Tourismus



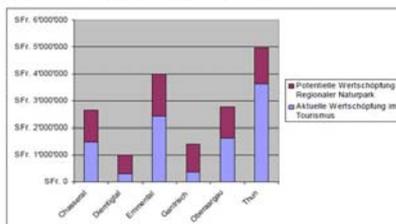
Ökonomische Effekte von Naturparks

Studie „Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten“ im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz von 2005 :

- touristische Nutzung von Naturparks fördert die regionale Wirtschaft erheblich,
- Naturparks sind ein wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor,
- z. B. im Naturpark Altmühltal über 20 Mio. € Bruttoumsatz durch Touristen (Naturpark Fläming über 6 Mio. €), die einem Beschäftigungsäquivalent von 483 Personen entsprechen (Naturpark Fläming 211 Personen).



Ökonomische Effekte der Naturparks für einen nachhaltigen Tourismus“ – Bsp. Schweiz (Kanton Bern)



Quelle: Aufdereggen/Lintzmeyer/Siegrist/Spieß 2006



Nachhaltige Regionalentwicklung





Leistungen der Naturparke

- Leistungen für nachhaltigen Tourismus sind Leistungen für nachhaltige Regionalentwicklung
- Naturparke als Qualitätsmerkmal bringen Imagegewinn für Marketing z.B. für Regionalmarken, z.B. für Kooperation mit Partnerbetrieben
- Naturpark als Plattform: Zusammenarbeit mit Landutzern, Gastronomie, Hotellerie, Handwerk, Gewerbe und weiteren Akteuren im ländlichen Raum.
- Naturpark verbessert mit seiner Arbeit die Lebensqualität der Bevölkerung und stärkt den ländlichen Raum (Arbeitsplätze, Wertschöpfungsketten).

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Regionalvermarktungsprojekte Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord



Ziele der Regionalvermarktungsprojekte



Naturparke akquirieren Fördermittel für Region

Förderprogramm	Fördermittel	Sponsoring	Gesamt
Natur erleben Seit 2007	156.000 €	17.000 €	238.000 €
LEADER 2007 – 2013	2.000.000 €	19.310 €	4.760.000 €
INTERREG IVA 2009 – 2012	6.240.000 €	178.350 €	7.805.000 €
Gesamt	8.396.000 €	214.660 €	12.803.000 €

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012



Natur- und Landschaftsschutz

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Beispiele für die Umsetzung von Maßnahmen im Artenschutz

 <p>Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide</p> <ul style="list-style-type: none"> •Zielart Schwarzspecht •Eiliche „Nachmieter“, z.B. Hohltaube, Raufußkauz, Siebenschläfer •Schutz der Höhlenbäume 	 <p>Naturpark Lüneburger Heide</p> <ul style="list-style-type: none"> •Zielart Birkhuhn •Artenschutzprogramm mit drei Schwerpunkten: Prädatorenkontrolle, Monitoring, Lebensraumpflege u. -entwicklung (Anlage Offenlandbereiche, Auflichtung Kiefernwälder) 	 <p>Naturpark Bayerischer Wald</p> <ul style="list-style-type: none"> •Zielart Luchs •Bestand ca. 10 Tiere •Telemetrische Erfassung einzelner Tiere
--	--	--

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Leistungen der Naturparke



„Die Ergebnisse des gemeinsamen Projektes „Biologische Vielfalt in den Naturparken stärken“ belegen, dass die Träger der Naturparke durch eigene Maßnahmen oder durch ihre erfolgreiche Arbeit in einem Netzwerk von Akteuren einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland leisten.“

Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

Naturschutzprojekte in Naturparken sind oft auch Klimaschutzprojekte

 <p>Teutoburger Wald/Eggegebirge</p> <p>Naturschutzgroßprojekt „Senne und Teutoburger Wald“:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Erstellung Pflege- und Entwicklungspläne •Förderung naturnaher Waldbewirtschaftung •Einrichtung Naturwaldzellen 	 <p>Drömling/Sachsen-Anhalt</p> <p>Naturschutzgroßprojekt „Drömling/Sachsen-Anhalt“:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Ankauf Naturschutzflächen •Neuanlage von über 100 Feuchtwiesen •Maßnahmen zum Erhalt des Niedermoores
--	---

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012



Umweltbildung

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Leistungen Naturparke



„Als außerschulische Lernorte bieten die Naturparke den Schulen ergänzend zum Unterricht die Möglichkeit, Natur vor Ort zu „begreifen“ und gleichzeitig Handlungskompetenzen zu erwerben. Die Zusammenarbeit von Schulen mit Naturparken begrüße ich daher sehr.“

Prof. Dr. Erich Thies, Generalsekretär Kultusministerkonferenz



„Naturparke ermöglichen den Menschen mit ihren Angeboten wertvolle Naturerlebnisse. Hierzu zählen die innovativen „Naturpark-Entdecker-Westen“, mit denen Kinder die Natur selbstständig entdecken können und deren pädagogische Weiterentwicklung die DBU unterstützt.“

Dr.-Ing. E.H. Fritz Brickwedde, Generalsekretär Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Naturpark-Entdecker-Westen



Projektförderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

WIR SIND NATURPARK-BOTSCHAFTER
Mein Naturpark!

www.meinnaturpark.de

Regionale Identität - Naturpark-Botschafter

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

14



Fazit: Was leistet ein Naturpark für seine Region?

Fazit: Regionale Entwicklungspotenziale durch Naturparke

- Schaffung zusätzlicher **regionaler Wertschöpfung** (Beschäftigungseffekte, regionale Wirtschaftskreisläufe etc.)
- Förderung der regionalen und **sektorenübergreifenden Zusammenarbeit** und Vernetzung
- **Mobilisierung von lokalen Ressourcen** (Natur, Mensch, Kultur)
- **Sensibilisierung** für Natur, Kultur und Landschaft (Bevölkerung und Gäste)
- Verbesserung der Naturerlebnis- und Erholungsmöglichkeiten für Gäste und Bevölkerung (**Qualitätssteigerung**)
- Direkte und indirekte **Finanzierungseffekte** von Infrastrukturen und Dienstleistungen im ländlich peripheren Raum
- **Imagegewinn** und Förderung regionaler Identität
- Bedeutung für aktuelle Politikfelder wie Biologische Vielfalt, Klimaschutz, nachhaltiger Tourismus, Entwicklung ländlicher Raum, Gesundheitsvorsorge
- wichtige **Naherholungs- und Ausgleichsfunktion** für in der Nähe liegende Großstädte und Verdichtungsräume

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012

Fazit: Regionale Entwicklungspotenziale durch Naturparke

- **Es lohnt sich, den Naturpark zu stärken** durch **finanzielle Förderung** (regionale Förderung, Landesförderung, EU-Förderprogramme aus ELER/LEADER, EFRE etc.) und **Zuweisung von für die Region wichtigen Aufgaben**.
- Naturparke können auf gesetzlicher Basis **förderperioden-übergreifend** mit etablierten Partnernetzwerken eine kontinuierliche Entwicklung voranbringen.
- Naturparke arbeiten in den Themenfeldern, die wichtig sind für die künftige Entwicklung – Naturparkförderung ist also eine **Investition in die Zukunft**.
- Naturparke sind **integrative Schutzgebiete für Mensch und Natur** – Wer langfristig und dauerhaft das Ziel eines integrativen Naturschutzes unter Einbeziehung von nachhaltiger Regionalentwicklung, Erholungsvorsorge, nachhaltigem Tourismus sowie Umweltbildung verfolgt, setzt auf Naturparke.

Ulrich Köster - Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark - 12.01.2012



1.3 Bilanz "Wo stehen wir heute?"

1.3.1 Bilanz aus Sicht des Naturparks Steinhuder Meer

(Andrea Zörnig, Naturpark Steinhuder Meer)

Mit der Frage, wo stehen wir heute, eröffnet Frau Zörnig eine Bilanz über 38 Jahre Naturpark Steinhuder Meer.

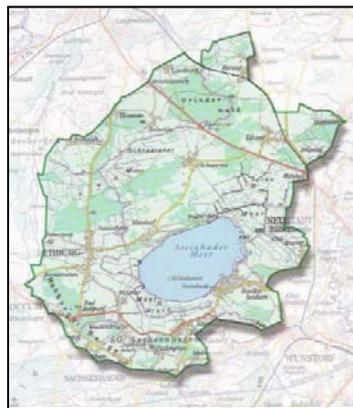
Bekannt ist das Logo als Bildmarke. Es vermittelt die Natur- und Freizeitqualitäten des Naturparks auf einen Blick, ist Botschafter dieser einzigartigen Landschaften. Eine vertraglich gesicherte Organisationsstruktur und Verwaltung aus den beteiligten Gebietskörperschaften, der Region Hannover und den Landkreisen Nienburg/Weser und Schaumburg bildet die administrative Grundlage dieses Großschutzgebietes mit Auftrag für Natur- und Landschaftsschutz wie auch für Naturerleben und Erholung.

Im Oktober 1974 wurde der Naturpark Steinhuder Meer gegründet. Er umfasst ein Gebiet, das bereits eine traditionsreiche Vorgeschichte als Kur- und Erholungsregion sowie als beliebtes und von den Ballungsräumen gut erreichbares Wassersportrevier besaß.



© C. Kirsch/Region Hannover

Andrea Zörnig
(Naturpark Steinhuder Meer)



Die Naturparkpartner

Region Hannover

Landkreis
Nienburg/Weser

Landkreis
Schaumburg

Ab 1980 reift die Idee einen Entwicklungsplan für den Naturpark zu erstellen. Unter Mitwirkung der Naturparkpartner und der Städte Neustadt a. Rbge. und Wunstorf liegt 1988 der Entwurf vor. Neben einer umfassenden Grundlagen-/Bestandserfassung, benennt er auch das Leitbild der Naturparkarbeit; sie soll umweltbezogen, sozialverträglich, langfristig und zukunftsorientiert sein. Die Zonierung in intensive bzw. extensive Erholungsbereiche, Schongebiete und Tabuzonen trägt dem Bekenntnis dieser Zeit zu mehr Naturschutz Rechnung und die großen Projekte im Naturpark – im Meerbruch, in den Meerbruchwiesen und der Moorerlebnispfad – zeichnen sich ab.

Parallel zur Planung entwickelte sich der Naturpark auch vor Ort weiter und erlangt verschiedene Auszeichnungen im Bundeswettbewerb des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN), im Besonderen:

- 1984 – 1. Preis: Naturparke zwischen Naturschutz und Erholung – vorbildliche Konfliktlösungen
- 1995 – 1. Preis: Vorbildliche Gestaltung und Nutzung von Gewässern für die landschaftsbezogene, umweltverträgliche Erholung
- 1998 – 2. Preis: Natur und Freizeitsport – vorbildliche Lösungen von Konflikten in Naturparks
- 2005 – 3. Preis: Kommunikation und Umweltbildung (gemäß dem Motto "Der Mensch schützt und schätzt nur das, was erkennt und versteht")

Die Eröffnung der ersten Naturpark-Informationstelle in Mardorf, im August 1990, stellt einen wesentlichen Fortschritt in der Naturparkarbeit dar. Der Naturpark ist vor Ort präsent, die Besucher erhalten Antworten und Informationen direkt durch Mitarbeiter des Naturparks und können von hier aus an den geführten Wanderungen teilnehmen. Im April 1991 gründet sich die Ökologi-



sche Schutzstation Steinhuder Meer e.V.; auch zu ihren Aufgaben gehört die Besucherinformation.

Im Expojahr 2000, zeigt sich, was die Jahre zuvor entwickelt wurde. Mit vier Projekten setzt man am Steinhuder Meer das Motto der Weltausstellung "Mensch-Natur-Technik" um: "Revitalisierung des Scheunenviertels" und "Badeinsel Steinhude" sowie die Naturschutzprojekte "Brut und Rastgebiet Meerbruch", und "Das Tote Moor soll leben". Bis heute ist auch das im Rahmen der Weltausstellung im Scheunenviertel eingerichtete Informationszentrum des Naturparks, mit seiner umweltpädagogisch aufbereiteten Ausstellung, von zentraler Bedeutung für die Naturparkarbeit.



16

Im Jahr 2001 erhält der Naturpark Steinhuder Meer die Auszeichnung der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten. Es begann 1998 als Modellprojekt – gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz. Ziel war es, dem Grundsatz der Nachhaltigkeit entsprechend, im Schutzgebiet eine Balance zwischen ökologischen, sozialen, und ökonomischen Aspekten im Tourismus zu suchen und die partnerschaftliche Entwicklung und das Management eines nachhaltigen Tourismus anzustreben. Als Ergebnis des jahrelangen, von vielen Akteuren mitentwickelten Projekts und als Voraussetzung für die Zertifizierung steht das "Tourismusleitbild Naturpark Steinhuder Meer".

Im Jahr Mai 2006 folgt die Auszeichnung des Naturpark Steinhuder Meer als Qualitätsnaturpark. Das vom VDN entwickelte, strategische Instrument, ist auf die künftige Entwicklung der Naturparke und die Verbesserung ihrer Arbeit und Angebote ausgerichtet.

2007 wird das Touristische Zukunftskonzept "Natürlich Steinhuder Meer" erarbeitet. Das herausragende Merkmal der Steinhuder Meer Region, die Natur, wird zum Slogan. Ein wesentliches Ergebnis des Projekts ist die Bündelung der touristischen Vereine und Institutionen in der neuen Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT).

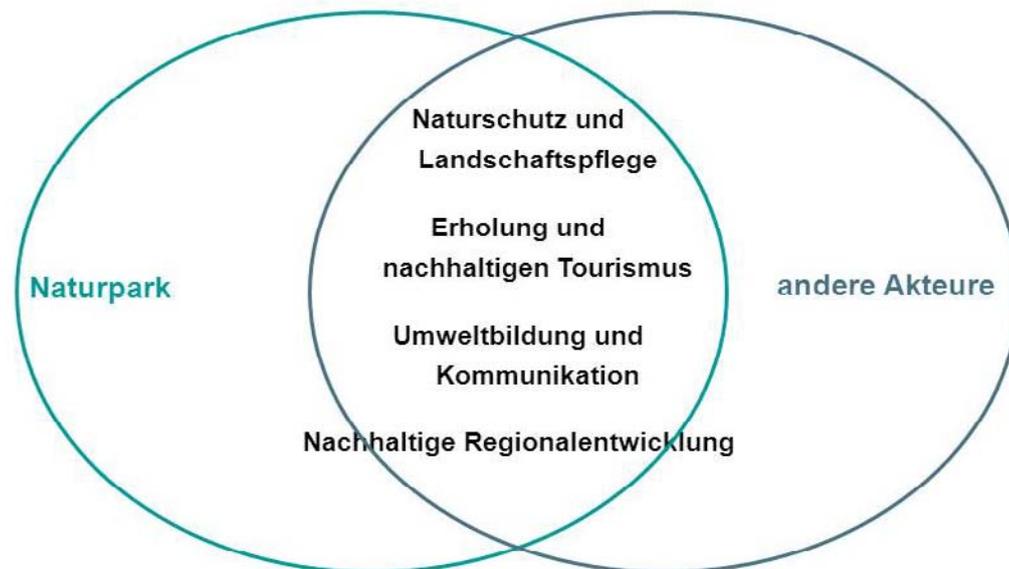
Initiiert durch die Städte Wunstorf und Neustadt a. Rbge. startet 2009 der Prozess "Integriertes ländliches Entwicklungskonzept" – kurz ILEK – Steinhuder Meer/Unteres Leinetal, welches auch große Teile des Naturparkgebiets umfasst. Die hier zusammengetragenen Ideen bzw. Projektsteckbriefe für die regionale Entwicklung der ILE-Region richten sich u. a. auf die Verbesserung



der touristischen Wege und Infrastruktur. Ein zukünftiges Regionalmanagement wird diese Ansätze aufgreifen und zu ihrer Umsetzung beitragen.

Heute, im Januar 2012, findet die 1. Steinhuder Meer-Konferenz statt.

Handlungsfelder der Naturparkarbeit



17

3

Fachbereich Umwelt
Naturpark
Steinhuder Meer

Fazit ist, dass der Naturpark Steinhuder Meer in den Handlungsfeldern – wie sie auch im heutigen Vortrag von Ulrich Köster dargelegt wurden – seit seiner Gründung planerisch, organisatorisch und infrastrukturell gewachsen ist. Er war Impulsgeber, hat Standards in der Naturparkarbeit gesetzt und kann gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren Erfolge vorweisen, u. a.:

- Naturschutz: Einrichtung des Stationstischs, Schutzgebietsausweisungen, Moorrenaturierung, rückkehrende Tierarten
- Nachhaltiger Tourismus: Rundweg, Besucherlenkung (Umsetzung des Honigtopfprinzips)
- Umweltbildung und Kommunikation: Einrichtung des Infozentrums und weitere Infostellen, Umweltbildungsangebote, Tag der Parke, Jahresprogramm Naturerlebnisse
- Nachhaltige Regionalentwicklung: Entwicklungsplanung, Charta- und ILEK-Prozess

Rückblickend zeigt sich, was mit gebündelten Kräften möglich ist: Denn Naturparkarbeit ist immer die Leistung aller im Naturpark engagierten Kräfte und der hier lebenden und arbeitenden Menschen. Diese Erfolge sind ohne den intensiven Austausch und das Zusammenwirken vieler Akteure nicht möglich.

Als Antwort auf die Ausgangsfrage "Wo stehen wir heute" kann daher gesagt werden:

- Es haben sich starke Partnerschaften und Akteure herausgebildet (Landkreispartner, SMT, ÖSSM, viele weitere Kooperationspartner...)
- Nationale Programme und europäisches Recht kennzeichnen zunehmend die Naturparkarbeit (FFH-RL, ELER, EFRE, Biodiversitätsstrategie...)
- Die ländliche Entwicklung und Landnutzung schreiten rasant voran und beeinflussen auch die Naturparkarbeit (Agrarpolitik, nachwachsende Rohstoffe, Energiewende, demografischer Wandel...)
- Regionale Prozesse werden zunehmend an Bedeutung gewinnen (ILEK, LEADER, REK...)



- Das Freizeitverhalten und neue Medien/Technologien werden die Angebotsnachfrage und Anforderungen an den Naturpark fortlaufend verändern (Trendsportarten, GPS-Touren, E-Bikes...)

Um diesen Aufgaben zu begegnen, die Natur für kommende Generationen zu schützen und um angemessene, nachhaltige Antworten und Strategien für den ländlichen Raum sowie den Tourismus zu entwickeln und auch um zukünftig weiterhin Geld und Zuschüsse für die Region einzuwerben, bedarf es neuer Instrumente und umfassender Kommunikation aller Beteiligten. Der heutige Auftakt zur 1. Steinhuder Meer-Konferenz trägt diesem steigenden Bedarf an Zusammenarbeit und Austausch Rechnung. Ebenso wichtig sind aber auch weitere Zielsetzungen. Dazu gehören, ein abgestimmtes Handlungskonzept für den Naturpark (Naturparkplan) ebenso wie die Weiterentwicklung der Besucher lenkenden Maßnahmen und des Wegenetzes, zeitgemäße Umweltbildungsangebote und die Bereitschaft aller Beteiligten konsequent und stetig die Qualitätsverbesserung des Naturparks voranzubringen.

1.3.2 Bilanz aus Sicht des Tourismus (Willi Rehbock, Steinhuder Meer Tourismus GmbH – SMT)

Hinweis: Die Folien stehen als PDF (eine Folie pro Seite) zum Download auf der Website des Naturparks bereit: www.naturpark-steihuder-meer.de, siehe "Naturpark aktuell"



© C. Kirsch/Region Hannover

Willi Rehbock (SMT)

18

Wo stehen wir heute?

- Übernachtungen ca. 300.000 p. a. am Steinhuder Meer
- Tagesgäste ca. 1,5 Millionen p. a.
- Saisonalität
 - Saison von April bis Oktober
- Viele Attraktionen
 - Wilhelmstein, Personenschiffahrt, Dinopark, Kletterpark, Schmetterlingsmuseum, Schloss Landestrost, Romantik Bad Rehburg, Badeinsel usw.
- Bedarf bei Hotelbetten, Schlechtwetterangebote und Infrastruktur

Masterplan Natürlich Sth Meer

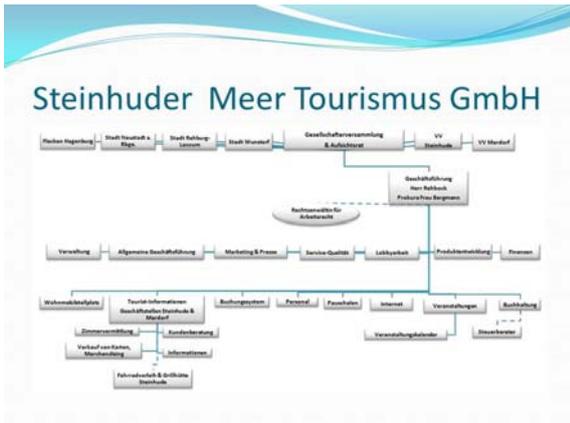
- 7 Handlungsfelder im Mai 2007
 - Tourismusorganisation
 - Strategisches und operatives Marketing
 - Naturinszenierung
 - Kultur
 - Wassersport
 - Touristische Basisinfrastruktur
 - Gastgeber und Gastronomie

Tourismusorganisation

- Schaffen einer einheitlichen Vermarktungsorganisation
- Einbindung in die überregionalen Vermarktungsorganisationen
 - TRH
 - HMTG
 - TMN

Steinhuder Meer Tourismus GmbH

- Gesellschafter: VV Steinhude und Stadt Wunstorf
- Im Februar 2007 Beitritt Flecken Hagenburg
- Im Mai 2008 Beitritt VV Mardorf und Stadt Neustadt a. Rbge.
- April 2010 Beitritt Rehburg-Loccum



Corporate Design SMT

Operatives Marketing

- Schaffen eines einheitlichen CD's
- Schaffen einer Buchungsplattform

Operatives Marketing

- Schaffen eines einheitlichen CD
- Schaffen einer Buchungsplattform
- Schaffen einer Internetplattform



Operatives Marketing

- Schaffen eines einheitlichen CD
- Schaffen einer Buchungsplattform
- Schaffen einer Internetplattform
- Schaffen der entsprechenden Printmedien
 - Gastgeberverzeichnis
 - Erlebnispakete
 - Meer Natur erleben
 - Meer Kultur erleben
 - Meer aktiv erleben

Praxis: Marketingmaßnahmen

- Internet
- Pressearbeit/Öffentlichkeitsarbeit
 - Zeitungen/Zeitschriften
 - Radio
 - TV
 - Kooperationen (HMTG, TRH, TMN, NP, ÖSSM ...)
 - Veranstaltungen
- Mailings/Newsletter
- Anzeigen (Print, Radio)
- Messen
- Beschwerdemanagement
- Werbematerialien

Wo stehen wir heute?

- Gute Frage!
 - Intern
 - Extern
- Zusammenarbeit der vielen Institutionen am Steinhuder Meer mehr als in Ordnung
- Position im Markt seit dem Masterplan verbessert
- Es bleibt weiter viel zu tun
 - ILEK

20

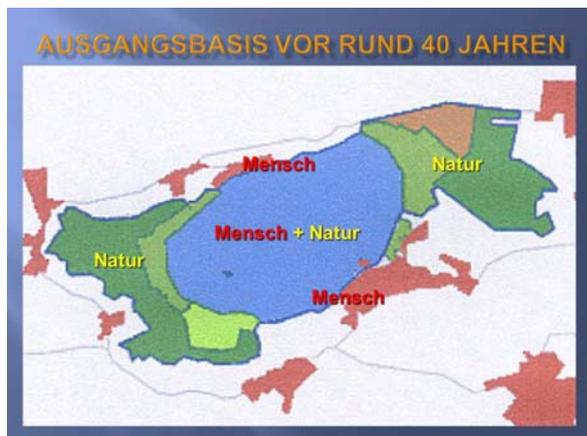
1.3.3 Bilanz aus Sicht des Naturschutzes (Karl-Heinz Garberding, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V. – ÖSSM)

Die Präsentation wurde multimedial als Diashow mit akustischer Untermalung vorgetragen und kann hier nur bildlich wiedergegeben werden.

Hinweis: Die Folien stehen als PDF (eine Folie pro Seite) zum Download auf der Website des Naturparks bereit: www.naturpark-steinhuder-meer.de, siehe "Naturpark aktuell"



© C. Kirsch/Region Hannover
Karl-Heinz Garberding (ÖSSM)





1.3.4 Evaluation des Touristischen Zukunftskonzeptes "Natürlich Steinhuder Meer 2017"

(Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack, Europäisches Tourismus Institut GmbH – ETI)

Hinweis: Die Folien stehen als PDF (eine Folie pro Seite) zum Download auf der Website des Naturparks bereit: www.naturpark-steinhuder-meer.de, siehe "Naturpark aktuell"



© C. Kirsch/Region Hannover

Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack (ETI)



Evaluation des Touristischen Zukunftskonzeptes „Natürlich Steinhuder Meer 2017“

Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack
(Europäisches Tourismus Institut GmbH – ETI)

Steinhude, 12. Januar 2012

Alle Bestandteile dieses Dokuments sind urheberrechtlich geschützt. Dieses Dokument ist Teil einer Präsentation und ohne die mündlichen Erläuterungen unvollständig. © 2012 ETI GmbH, Standort Trier



Auftrag

Ermittlung des aktuellen Zwischenstands der bisherigen Umsetzung der Handlungsfelder und der damit verbundenen, im Konzept verankerten Maßnahmen sowie Empfehlungen zur weiteren Umsetzung.

- Handlungsfelder:
1. Tourismusorganisation
 2. Operatives Marketing
 3. Naturlandszenierung
 4. Kultur
 5. Touristische Basisinfrastruktur
 6. Gastgeber
 7. Wassersport

© 2012 ETI GmbH, Standort Trier

12.01.2012 3



Vorgehensweise

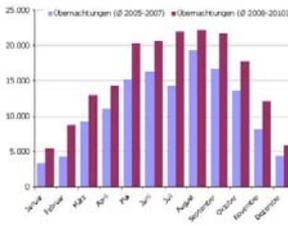
- Begehung der Region/Orterkundung zur Analyse der qualitativen sowie örtlich durchzuführenden Maßnahmen im Rahmen der Handlungsfelder inkl. Expertengespräche zur
- Überprüfung der quantitativen Handlungsfelder auf Umsetzung und Außenwirkung,
- Auswertung von Datenmaterial aus dem Übernachtungssegment der Region,
- Entwicklung weiterer Handlungsansätze, insbesondere im Bereich der Verknüpfung von Tourismus und Naturpark, sowie Aktualisierung des Zeit- und Maßnahmenplans.

Durchgeführte Expertengespräche

Name	Funktion
Willi Rohbock, Nina Varnassek Bergmann	Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Heiner Kiewack	Stadt Wunstorf, Fachbereich Stadtplanung,
Norbert Lopitzsch	Stadt Neustadt a. Rbge., Dorferneuerung
Kirsten Schmid, Gerhard Clemen	Verkehrsverein Steinhuder Meer e. V.
Friedhelm Dankenbring	Verkehrsverein Mardorf
Wolfgang Fiedler	Untere Naturschutzbehörde Region Hannover
Andrea Zörnic	Naturpark Steinhuder Meer
Astid Erlenkamp	Teamleiterin Regionale Naherholung, Fachbereich Planung und Raumordnung, Region Hannover
Sonja Papenküh	Dezernatsleiterin Untere Naturschutzbehörde Region Hannover

Statistik

- leichte Entzerrung der Saisonalität, Aufenthaltsdauer kaum verändert -



Monat	Ø Aufenthaltsdauer (Tage)		
	Ø 2009-2007	Ø 2009-2010	Veränderung
Januar	2,0	1,7	-0,4
Februar	2,1	1,9	-0,2
März	2,3	2,4	0,1
April	2,6	2,4	-0,3
Mai	2,5	2,4	-0,1
Juni	2,1	2,5	-0,7
Juli	2,5	2,9	0,5
August	3,2	2,5	-0,7
September	2,5	2,5	0,0
Oktober	2,6	2,6	0,0
November	2,0	2,0	0,1
Dezember	2,0	1,9	-0,1
Ø Jahr	2,6	2,4	-0,2

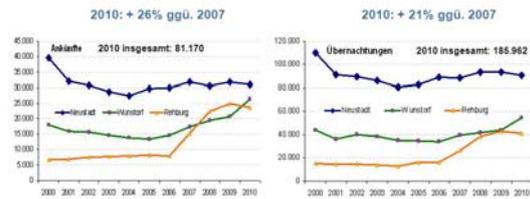
*Ohne Camping (aus Datenschutzgründen nicht separat auswertbar)
Quelle: SMT GmbH, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen 2011

Zusammenfassung Umsetzungsstand (2)

Handlungsfeld	Maßnahmen	Umsetzungsgrad
Kultur	Schwimmende Bühne	Umgesetzt
	Rekonstruktion Steinhuder Hecht/Schauwert	In Umsetzung/Planung
	Kunst- und Kulturakademie	Nicht umgesetzt bzw. wird nicht weiterverfolgt
	Events (Kultur und Sport – Eventwoche am Meer)	Teilmaßnahmen umgesetzt bzw. in Planung oder nicht umgesetzt
Basisinfrastruktur	Museumsverbund mit Unterprojekt Mühlenroute	Umgesetzt
	Attraktivierung von Straßen, Wegen und Plätzen	In Umsetzung/Planung
	Vereinheitlichung Beschilderung	Nicht umgesetzt bzw. wird nicht weiterverfolgt
Gastgeber	Verbesserung der Wasserzugänge	Umgesetzt
	Anbindung an ÖPNV	In Umsetzung/Planung
	Ansiedlung Hotelbetriebe (Wellness/Mice)	Nicht umgesetzt bzw. wird nicht weiterverfolgt
Wassersport	Qualitätsverbesserung	Umgesetzt
	Entschlammung und Entkräutrigung	In Umsetzung/Planung
	Änderung der Steinhuder Meer Verordnung	Nicht umgesetzt bzw. wird nicht weiterverfolgt
	Marina	Teilmaßnahmen umgesetzt bzw. in Planung oder nicht umgesetzt

Statistik

- positive Entwicklung bei Ankünften und Übernachtungen -



*Ohne Camping (aus Datenschutzgründen nicht separat auswertbar)

Quelle: SMT GmbH, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen 2011

Zusammenfassung Umsetzungsstand (1)

Handlungsfeld	Maßnahmen	Umsetzungsgrad
Tourismusorganisation	Schaffung Regionalagentur	Umgesetzt
	Printmedien – Entwicklung thematischer Prospekte	In Umsetzung/Planung
	Intensivierung der Kooperation mit angrenzenden Regionen	Nicht umgesetzt bzw. wird nicht weiterverfolgt
	Vertikale Vernetzung Tourismusmarketing	Teilmaßnahmen umgesetzt bzw. in Planung oder nicht umgesetzt
	Ausdifferenzierung Angebote für verschiedene Jahreszeiten	Umgesetzt
Naturinszenierung	Nutzung „Neue Medien“	In Umsetzung/Planung
	Naturerlebniszentrum als zentrale Anlaufstelle	Umgesetzt
	Moorbahn	In Umsetzung/Planung
	Ausbau Moorerlebnispfad zum Rundwanderweg	Nicht umgesetzt bzw. wird nicht weiterverfolgt
	Plahlidorf „Wohnen in der Natur“	Umgesetzt
	GPS-gestütztes Wandern/Radfahren, Geocaching	Umgesetzt
umgesetzt, abgeschlossen		Umgesetzt
in Umsetzung/Planung		In Umsetzung/Planung
nicht umgesetzt bzw. wird nicht weiterverfolgt		Nicht umgesetzt bzw. wird nicht weiterverfolgt
Teilmaßnahmen umgesetzt bzw. in Planung oder nicht umgesetzt		Teilmaßnahmen umgesetzt bzw. in Planung oder nicht umgesetzt

Fazit

Maßnahmen, die federführend im engeren touristischen Bereich sowie in der kommunalen Verantwortung (Basisinfrastruktur) liegen, sind im Wesentlichen umgesetzt worden bzw. in der Umsetzung/Planung befindlich.

Maßnahmen, bei denen die Federführung in anderen Bereichen lag bzw. liegt, sind im Wesentlichen (noch) nicht umgesetzt worden.

Da das touristische Zukunftskonzept seinerzeit von allen relevanten Akteuren kooperativ erarbeitet worden ist und in so weit kein „rein touristisches“ Konzept darstellt, können die Ursachen der unzureichenden Umsetzung auch im organisatorischen Bereich gesehen werden.



1.4 "Feuchtelite" – Humoristischer Ausblick mit dem Kabarett "Janssen & Brauer"

2014, der Naturpark Steinhuder Meer wird 40 Jahre alt. Bereits im Januar 2012 treffen sich Freunde und Förderer des Naturparks zur Gründung eines Festkomitees.

Einzige Aufgabe des Komitees: Planung der großen Jubiläumsfeierlichkeiten nach den Vorbildern EXPO 2000 und Nationaler Volkskongress China.

Anwesend sind:

- hochrangige Vertreter der Region Hannover und der umliegenden Kommunen,
- führende Köpfe der Natur- und Klimaschutzverbände,
- Tourismusexperten,
- wettergegebte Segelsportfreunde,
- dazu wind- und wettergegebte Lobbyisten des Steinhuder Fischereihandwerks,
- Botschafter des langjährigen Partnersees Dümmer,
- Repräsentanten von Feuerwehr und Polizei,
- Gesandte des Hauses Schaumburg-Lippe,
- Vereinsvorsitzende führender Fun-Sportarten wie Kite- und Kellen-Surfen,
- Pressevertreter aus 108 Ländern,
- der Apostolische Nuntius in Deutschland sowie
- Ban Ki-Moon, Generalsekretär der Vereinten Nationen,

und hinten in der Ecke, geknebelt und in Ketten das Kabarettduo Janssen & Brauer, dessen Aufgabe, der Veranstaltung eine satirisch-heitere Note zu verleihen, von vornherein als gescheitert erklärt worden ist.

In letzter Sekunde hat sich auch die im Prinzip heillos zerstrittene Kormorankolonie dazu entschlossen, einen der ihren in das Komitee zu entsenden.

Im Dialog Kormoran-Kommune war seinerzeit die wegweisende Dümmer-Steinhuder Meer-Verordnung entstanden, die bis hin zu Mondphasen und Tidenhub alles rund um den Naturpark Steinhuder Meer und den Dümmer regelt. Die Kormorane gelten auf Diskussionsveranstaltungen als äußerst unbeliebt am kalten Büffet – besonders, wenn es Fisch gibt. Und sie gelten bei der Vertretung ihrer Interessen als harte Verhandlungshunde und wenig kompromissbereit,

weshalb die Welpresse die Aussichten auf ein ratifizierungsfähiges Abschlussdokument auf maximal 50 Prozent schätzt.

Zu Beginn der Verhandlungen geben sich – unterstützt von Ban Ki-Moon – die Delegationsleiter aus Mardorf und Steinhude die Hand, ein Bild, wie man es vom Gipfeltreffen Bill Clinton, Yitzhak Rabin und Jassir Arafat kennt.



© C. Kirsch/Region Hannover

Erster Tagesordnungspunkt: Die Unterbringung der geladenen Gäste

Zur Wahl stehen die Jugendherberge in Mardorf, die Festung Wilhelmstein sowie die Strandterrassen in Steinhude. Anruf bei der Jugendherberge, die ersten Probleme tauchen auf.

Die 6b der "Johannes B. Kerner-Schule" aus Bonn ist dem Festkomitee zuvorgekommen und hat zusammen mit der Volkstanzgruppe Südheide das Gros der Betten für den fraglichen Zeitraum belegt.

Die Herbergseltern bieten die fünf hauseigenen Gruppenzelte an, die von den Fest-Organisatoren sicherheitshalber erst einmal geblockt werden – man weiß ja nie.

Die Kasematten der Inselfestung Wilhelmstein wären prinzipiell frei, müssten aber auf internationalen Hotelstandard gebracht werden. Die letzte Renovierung erfolgte 1767, damals wurden neue Gitterstäbe in die Fenster eingelassen.

Ban Ki-Moon lässt durchblicken, dass die UN-Delegation bei einer Unterbringung auf Wilhelmstein den Festivitäten nicht länger als zwei, drei Tage beiwohnen würde, und dass er zudem das vergleichsweise komfortable Gästehaus für sich und seine Begleiter reklamieren wolle.

Mitarbeiter des koreanischen Spitzendiplomaten berichten ihrem Chef vom Schicksal



des Inselvogts im Horrorwinter 2009/2010, als dieser die Weihnachtsfeiertage abgeschnitten von der Außenwelt mutterseelenallein bei Rosenkohl und geschmolzenem Schnee aus dem Plastikbecher zubringen musste. Ban Ki-Moon wird zunehmend skeptischer. Das Aus für das Projekt Wilhelmstein kommt bei der Frage, wer die Kosten für die Endreinigung übernehmen würde. UN und Region Hannover sehen sich außerstande, dafür zusätzliche Mittel aus ihren ohnehin stark belasteten Haushalten bereitzustellen.

Beschlossen wird schließlich ein grundlegender Umbau der Strandterrassen zu einem der Bedeutung des Naturparks Steinhuder Meer angemessenen Fünf-Sterne-Hotel-Komplex.

Die neuen Strandterrassen werden punktuell umgebaut, so dass sie nach Abschluss der Arbeiten so aussehen wie das Burj Al Arab in Dubai – nur größer.



© C. Kirsch/Region Hannover

Das zentrale Hotelgebäude in Form eines geblähten Segels ist bei klarer Sicht selbst vom Dämmer aus zu erkennen, was die enge Verbundenheit der beiden besten Binnenseen Norddeutschlands zusätzlich unterstreicht. Aus Gründen des Natur-, Vogel-, Arten- und Anwohnerschutzes verzichtet man beim Bau der Hotelanlage – erstmalig seit der Errichtung der Pyramiden – auf maschinelle Unterstützung.

Erlaub sind einfache Stemmwerkzeuge, Faustkeil, Schubkarre und Kapselheber. Vorteil: Der Geräuschpegel der Baustelle ist so gering, dass man das Hochhaus selbst am Maschsee in Hannover errichten könnte, ohne Anwohnerklagen befürchten zu müssen. Nachteil: Es dauert ein wenig länger, ab Stockwerk 2 gehen die Bauarbeiten nur schleppend voran, der Personaleinsatz ist vergleichsweise hoch. Später werden die Baukosten von geplant 77 Millionen Euro auf über 500 Millionen steigen – vielleicht hätte man doch nicht mit Hochtief bauen sollen.

Zweiter Tagesordnungspunkt: Der gemeinsame Präsentationsstand von Fischern, Anglern und Kormoranen...

... unter dem Motto "Fisch ist geil" – ein demonstrativer Schulterschluss, ein Friedenszeichen der besonderen Art, wie es ihn seit den bilateralen Konsultationen zwischen Nord- und Südkorea nicht mehr gegeben hat.

Fischer und Kormoran sind – nicht nur am Steinhuder Meer, aber hier in besonderer Ausprägung – natürliche Feinde.

Und auf den ersten Blick scheinen sie tatsächlich nicht viel gemeinsam zu haben.

Optisch unterscheidet sich der Fischer deutlich von den meisten Kormoranarten. Der Fischer kann nicht fliegen, aber räuchern. Der Kormoran setzt bei der Arbeit keine Mütze auf und hat keinen Bootsführerschein. Zwar fliegen auch manche Fischer in den kalten Monaten in den Süden, aber selten in Formation.

Und: Der Fischer war nie Vogel des Jahres. Der Kormoran ist offizieller Titelträger seit 2010.

Der Titel "Vogel des Jahres" ist ein nationaler Titel und gilt in der Vogelszene als eine Art DFB-Pokal. Der letzte Fischer, der den DFB-Pokal gewonnen hat, war Klaus Fischer. 1983 mit dem 1. FC Köln.

Und doch sind sich Fischer und Kormorane ähnlicher als man denkt. Beide leben vom Fisch. Beide sind in Verbänden organisiert, arbeiten aber auf eigene Rechnung, und wenn sie Fisch sehen, kennen sie keine Verwandten.

Nun gibt es in Asien einige Kormoran-Arten, die sich von Menschen zu Hilfsfischern abrichten lassen. Sie bekommen per Schlaufe den Hals leicht verengt, damit sie die großen Fische zwar fangen, aber nicht schlucken können, liefern ihre Fänge bei ihrem Chef auf dem Boot ab und bekommen als Belohnung kleine Fische, die durch den verengten Hals passen.

Diese Arbeitsweise in Abhängigkeit käme für die meisten Fischer nicht in Frage. Aber nicht umsonst hat der Vorsitzende des Landesfischereiverbandes, Carsten Brauer, unlängst das gemeinsame Anliegen beider Interessensvertreter auf den Punkt gebracht: "Der Hunger der Vögel ist schlichtweg größer als das, was der See auf Dauer für Fischer und Kormorane hergibt." Der Vertreter der Kormorane ist wie nicht anders zu erwarten anderer Meinung und kündigt ein leiden-



schaftliches Plädoyer unter dem Titel "Der Kormoran – Asket und Kumpel" an – sobald er am Büffet fertig ist.

Dritter Tagesordnungspunkt: Die Präsentation des Steinhuder Räucheraals

Vermittelt werden soll

a) dass der Steinhuder Räucheraal keine Gattungsbezeichnung ist, sondern eine Zubereitungsvariante. Alle Versuche, einen Räucheraal zu züchten, den man nach dem Fang nur noch kurz anbraten muss, sind gescheitert.

b) dass die meisten Steinhuder Räucheraale Migranten sind. Gastarbeiter, die in ihren armen Heimatländern Polen und Holland auf der Wasserstraße sitzen.

Da kommt so ein Angebot, am Steinhuder Meer in der Gastronomie zu arbeiten, gerade recht.

Viele Räucheraale kommen aus Polen oder Holland und arbeiten überwiegend in der Räucherammer oder direkt am Gast und werden dort im Sinne der Steinhuder Aaltradition eingesetzt.

Polnische Räucheraale sind katholisch und lehnen Sonntagsarbeit ab. Holländische Aale sind in ihrer Geschmacksintensität der holländischen Tomate nicht unähnlich und werden deshalb auch in ähnlichen Bereichen eingesetzt: Aal-Mozzarella, im Flugzeug als Aalsaft oder beim holländischen McDonalds als Hamburger AS, Aal/Salat.

c) Artenkunde: Wer ist Gastarbeiteraal, wer einheimisch? Das ist gar nicht so leicht. Gastarbeiteraale aus Holland sind nicht wie ihre menschlichen Landsleute leicht an Äußerlichkeiten zu erkennen. Sie tragen keine Holzschuhe, fahren kein Fahrrad, und sprechen nicht diesen putzigen Akzent. Die meisten holländischen Aale kiffen nicht mal. So gleicht er dem Eingeborenen wie ein Schleim dem anderen.

Fischer Rudolf Endjer, der einzige Profifischer mit Aallizenz am Steinhuder Meer, sagt: "Als Laie kann man den Zuchtaal von Wildaalen fast nicht unterscheiden." Die Wahrheit ist, dass manche Laien einen Zuchtaal nicht mal von einer Kreuzotter unterscheiden können. Manche nicht einmal von einem Waschmaschinenablaufschauch.

Da tut Aufklärung Not. Die Arbeitsgruppe "Mein Freund ist Holländer" steht unter der Schirmherrschaft von Louis van Aal und ist

offen für alle Interessenten. Außer dem Kormoran.

Vierter Tagesordnungspunkt: Das Festprogramm

Der Naturpark Steinhuder Meer, darin herrscht Einigkeit, ist spätestens mit Umsetzung des Zukunftsprogramms "Natürlich Steinhuder Meer 2017" ein touristisches Ziel von Weltgeltung, auf Augenhöhe mit dem Grand Canyon, den Niagara-Fällen, Paris und dem Knochenhaueramtshaus in Hildesheim. Dem gilt es Rechnung zu tragen, wobei Meer und Moor genauso gewürdigt werden sollen wie Flora und Fauna, Luft und Wasser, Norden und Süden, Winter und Sommer, Hodann und Schweer. Schnell einigt man sich auf einen Sonderausstellung "40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer – eine Chronik des Erfolgs" in der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer und einen Begrüßungssekt (Duprès Naturpark Steinhuder Meer – lebendig, spritzig und einen Hauch klassisch) für alle Besucher. Um alle weiteren Programmpunkte wird teils heftig diskutiert.



© C. Kirsch/Region Hannover

So steht der geplante Lichtbildvortrag "Feuchtelite" in der Kunstscheune Steinhuder auf der Kippe. Die Kormorane sind dagegen, weil sie in der Multimedienschau nicht auftauchen, und weil ihr Vorschlag, ein dreimonatiges Fischwettessen zwischen Kormoranen und – den am Steinhuder Meer schon lange nicht mehr ansässigen – Kaiserpinguinen zu veranstalten, auf breite Ablehnung gestoßen ist.

Konsensfähig erscheint dagegen das musikalische Rahmenprogramm, das aus einer Reihe Symphoniekonzerten der Wunstorfer Philharmoniker unter Leitung von Sir Simon Rattle sowie diversen Auftritten des Shanty-Chors Hohe Holz besteht. Eine knappe Mehrheit zeichnet sich auch für das Praxisseminar "Weidenflechten in Winzlar" und den verkaufsoffenen Sonntag in Hagenburg ab.



Ein Höhepunkt könnte das Jubiläums-Boßeln rund ums Steinhuder Meer werden. Die 24 Kilometer lange Strecke führt direkt ums Seeufer herum.

Start ist in Steinhude, Telefonzelle Neuer Winkel. Dann Richtung Badeinsel, links in den Ölendörpsweg, weiter links in den Lindenhopsweg, nach 200 Metern rechts in die Uferstraße, bei Kilometer 1,7 links in die Bleichenstraße. Bei Kilometer 2,5 links Richtung Mardorf. Dann quer durchs Wunstorfer Moor, durch Mardorf, Meerbruch, Hagenburger Moor zurück zur Telefonzelle. Wessen Kugel zuerst die Telefonzelle trifft, hat gewonnen.

Die Organisatoren rechnen mit bis zu 500 Teilnehmern.

Kritiker der Route wenden ein, dass bei Durchquerung des Meerbach-Mündungsdeltas das natürliche Siedlungsgebiet der am Steinhuder Meer lebenden Europäischen Nerze berührt werden würde. Der Europäische Nerz ist der Schneeleopard des Steinhuder Meeres, er ist vom Aussterben bedroht und sehr sensibel. Eine Durchquerung seines Siedlungsgebietes mit 500 angetrunkenen Hobbysportlern und einer nur schwer schätzbaren Zahl von Bollerwagen könnte die scheuen Tiere nachhaltig verwirren – verirrte Boßelkugeln stellen zudem eine unmittelbare Gefahr für die Unversehrtheit der Nerzpopulation dar.



© C. Kirsch/Region Hannover

Als Ersatz für das Boßel-Event schlugen die Vertreter des Naturschutzes eine regelmäßige Mitternachtssauna im weitgehend vertäfelten Infozentrum Wilhelmstein vor, An- und Abreise als Nachtfahrt mit dem Auswanderer, ohne Musik.

Ohne Musik klingt gut, der Apostolische Nuntius in Deutschland – keine Ahnung, wer den eingeladen hat, aber beim Steinhuder Meer müssen ja auch alle mitreden – ist trotzdem dagegen, er könnte sich stattdessen eine Matinee mit Barockmusikern oder, als Kompromiss, einem Akkordeon-Duo aus der näheren Umgebung vorstellen, falls es

keine ansässigen Barockmusiker von Format geben sollte. Man einigt sich schließlich auf eine Ü40-Party im Kanbach in Münchenhagen, Eintritt frei.

Bis auf den Lichtbildvortrag, die Ü40-Party und das Glas Sekt für alle ist noch nichts in trockenen Tüchern. Vertreter aus Steinhude wagen einen Vorstoß, regen eine große Theaterinszenierung an, Regie Peter Stein. Inhaltlich würde es bei dem Stück "Die dunkle Seite des Sees" nach Auskunft der Steinhuder um das beschwerliche und weitgehend perspektivlose Leben in Mardorf gehen.

Die Vertreter aus Mardorf lehnen ab und hätten ihrerseits gerne eine große Konfetti-Parade in Steinhude, Endreinigung durch den Besitzer.

Die Situation ist verfahren und wird auch nicht besser, als ein führender Vertreter aus dem Umweltbereich ein Speedboot-Rennen auf dem Steinhuder Meer vorschlägt. Im anschließenden Durcheinander gelingt es den 24 Vertretern der Segelvereine per Mehrheitsbeschluss eine Jubiläumsregatta durchzusetzen, und zwar – eine Sensation – eine Segelregatta ohne die sonst übliche Anmeldefrist von vier Wochen mit behördlich garantierter Flaute, sondern eine Wettfahrt, die bei Wind stattfindet. Segeln bei Wind! – unter Korkenknallen, begleitet von Hochrufen und dem Absingen schmutziger Seemannslieder werden die Segellobbyisten auf den Schultern ihrer Kameraden aus dem Raum getragen. Ihnen wird noch in der gleichen Woche ein Denkmal gesetzt.

Fünfter Tagesordnungspunkt: Wohin mit dem Schlamm?

Eines der großen Probleme am Steinhuder Meer ist die Verschlammung. Jedenfalls wird es immer so dargestellt. Das Festkomitee muss sich des Schlamassels annehmen, zumal sich die Lage in den vergangenen Jahren drastisch verschlammert-schlammert hat.

Das sieht nicht gut aus, das riecht nicht gut und das macht keinen guten Eindruck.

Wenn man touristisch auf Dauer mithalten will mit den Großen, muss man etwas ändern. Grand Canyon, Niagara-Fälle, Knochenhaueramtshaus – nirgends ein Schlammproblem, also kommen die Urlauber in Massen. Auch die Wassersportler sind unzufrieden. Das, was im Flachwasser-Eldorado Steinhuder Meer als Segeln gilt, wird in bäuerlichen Moorgebieten als Pflü-



gen bezeichnet. Falls man tatsächlich an dem Vorhaben festhalten will, bei den Olympischen Spielen 2032 in Hannover, den Maschmeyer Olympics, die Wettbewerbe im Segeln, Surfen und Tiefseetauchen auszugetragen, muss der Schlamm weg. Es heißt, man habe da noch eine Asse im Ärmel.

Die Kommunen haben einen weitgehend kostenneutralen Vorschlag entwickelt: man könnte den Schlamm kultivieren. Ihn sexy machen. Motto: "Meer-Schlamm wagen". Im kulinarischen Segment mit regionalen Produkten zum Beispiel. Mit Spezialitäten wie Schlammkoteletts, Schlammfilet, Schlammcurry oder der Schlammplatte schwarzbraun würde man die Aufmerksamkeit der internationalen Gourmetszene auf sich ziehen. Gut, auch die der Gesundheitsämter und Seuchenforscher, aber man sollte diesen Menschen vorurteilsfrei begegnen. So vorurteilsfrei wie Hauke Jagau Klaus Michael Machens.

Aber ist beim Schlamm der Damm erst mal gebrochen, ist vieles denkbar. Die Kunst ruft, man denke an Santiago Sierras Ausstellung "Haus im Schlamm", der die ganze Kestnergesellschaft knietief mit Schlamm verfüllte. Mit dem Schlamm aus dem Steinhuder Meer, und es geht hier nur um den überschüssigen Schlamm, könnte man die gesamte TUI Arena Hannover verfüllen. Und wenn es während des Frühlingfestes der Volksmusik mit Florian Silbereisen ist, würde man sogar zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Über den Wellness-Effekt von einer Million Kubikmeter frisch geerntetem Schlamm ist dabei noch gar nicht die Rede. Hässlich, schüchtern oder Sonnenbrand? Schlamm drüber! Und auch die offenen deutschen Meisterschaften im Schlammcatchen im extra erbauten Dirt Dome Hagenburg müssen keine Utopie mehr sein. Als Moderator der Veranstaltung einigt sich die Planungsrunde auf Stefan Raab. Der reitet auf jeder Scheiße herum. Zur Not im Wok.

Sechster Tagesordnungspunkt: Das Tourismuskonzept

War das Steinhuder Meer in der Vergangenheit eher die Traum-Destination von älteren Gästen und Familien mit Kindern aus dem Nahbereich, so möchte sich die Region spätestens ab 2014 als Hot-Spot für Szenepublikum, Party-Jet-Set und Hochadel aus aller Welt präsentieren. Das dazu nötige Instrument – neben Schlamm und der Ü40-Party –

ist das touristische Zukunftskonzept "Natürlich Steinhuder Meer 2017". Zu diesem Zweck beschließt das Festkomitee eine Intensivierung der Tourismuswerbung in Japan, den USA und im Saarland – Landstriche, die am Steinhuder Meer momentan so gut wie gar nicht vorkommen. Leidtragende wären Paris, das Oktoberfest und Neuschwanstein, aber man kann am Steinhuder Meer nun wirklich nicht auf alles Rücksicht nehmen.

Für Japan wird der Werbespruch "See Europe in three days including Steinhuder Meer" entwickelt. Nach Intervention des Apostolischen Nuntius ändert das Komitee den Slogan in "See Europe in three days including Pope, Cologne Cathedral and Steinhuder Meer".

In den USA wirbt man mit dem leicht modifizierten Computer-Ballerspiel "Totes Moorhuhn" und der Nähe zur A2 mit ausführlichen Hinweisen auf Streckenteile ohne Geschwindigkeitsbegrenzung.

Den Saarländern muss man einfach nur den Weg zum Steinhuder Meer erklären, die sind froh, wenn sie aus Saarmaika rauskommen.

Der zu erwartende sprunghafte Anstieg der Übernachtungszahlen – die Tourismusexperten erwarten nur wenige Tagesgäste aus Japan, Amerika und dem Saarland – sollte mit der Fertigstellung des Hotelkomplexes Burj Al-Strandterrassen kein Problem darstellen. Bis zur Eröffnung muss hingegen ein wenig improvisiert werden. Die Steinhuder schlagen vor, die Campingplätze Niemeyer und Nordufer in Mardorf zu zwangsevakuierten und dort statt Dauercampers anpassungsfähige japanische Besucher unterzubringen. Die Mardorfer schlagen das gleiche mit dem Wohnmobilstellplatz am Bruchdamm und der Sporthalle Steinhude vor. Die Steinhuder vermuten vollkommen zu recht, dass die Mardorfer in diesem Punkt einfach ein wenig neidisch sind. Konsensfähig wäre die Errichtung eines Hüttendorfes bei Schmalenbruch-Windhorn. In dieser Sache scheint das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Gastronomisch wähnt man sich rund ums Steinhuder Meer auf der sicheren Seite. Die Zeiten als Feinschmecker unter dem Motto "Wer den Aal hat, hat die Qual" einen weiten Bogen um Steinhude und Mardorf gemacht haben, sind lange vorbei.

Allein am Beispiel der legendären Fischbrötchen-Station "Fliegenpilz", 1952 ursprünglich als einfacher Milchpilz direkt am Landungs-



steg vor den "Dükerstuben" errichtet, lässt sich die positive Entwicklung ablesen. Der "Fliegenpilz" hat sich innerhalb von sechs Jahrzehnten bundesweit zu einem Vorreiter maritimer Zwischendurchverköstigung entwickelt und wirkt über die Region Steinhuder Meer hinaus als Zugpilot für die Entwicklung hochwertiger gastronomischer Angebote.

Ban Ki-Moon stellt die Aufnahme des „Fliegenpilz“ in die Liste des UN-Weltkulturerbes in Aussicht.

Immerhin, eine Sorge weniger für das Festtagskomitee.

Siebter Tagesordnungspunkt: Der Wasserspiegel

Die Wassertiefe des Steinhuder Meeres ist gering, aber ausreichend, sagen die Optimisten. Doch erst, wenn der letzte Tropfen verdunstet, der letzte Fisch geflohen und das letzte Rinnsal durch den reißenden Meerbach gesickert ist, werdet ihr merken, dass man im Steinhuder Meer nicht tauchen und den Steinhuder Hecht nicht essen kann. Denn, das weiß auch das Festkomitee: das Steinhuder Meer wasserspiegelt eine Tiefe vor, die es eigentlich nicht hat. Frei nach dem Motto: "Spieglein, Spieglein auf dem See, wer hier ersäuft, hat einen im Tee."

Geringe Wassertiefe garantiert Sicherheit, gleichzeitig verliert der See aber den Hauch von Abenteuer und Todesahnung, die die Konkurrenz Grand Canyon, Niagara-Fälle und Knochenhaueramtshaus in reichem Maße verströmen. Da hilft auch die Ansiedlung von Korallenbänken langfristig wenig.

Wenn das Steinhuder Meer also nicht als größtes Nichtschwimmerbecken der westlichen Hemisphäre enden will, muss gegraben werden – auch auf die Gefahr hin, dass es ein weiter Weg ist, bis man in der Diver-Szene und bei Apnoetauchern wahrgenommen wird.

Aber lohnt der Aufwand?

Ein Vorschlag, und da sind sich sogar Fischer und Kormorane einig, ist die Ansiedlung von Flundern im Steinhuder Meer. Die Flunder ist der routinierteste Flachwasserfisch neben dem Louisiana Pancake Batfish, sie sprüht vor Arbeitslust und vermehrt sich auch unter ungünstigen Bedingungen rege. Motto: Flunder gibt es immer wieder. Man könnte den kostspieligen Versuch, Blauwale und Tümmler als Attraktionen für Kinder im See zu halten, endlich aufgeben.

Aus dem Wirtschaftsausschuss gibt es einen Vorstoß, den Steinhuder Meeresgrund auf Ölvorkommen zu untersuchen und bei Erfolg eine Bohrplattform aufzustellen. "Flatwater Horizon".

Vorteil: Bei einer Havarie müsste man nicht eine Taucherglocke mit ungewissem Ausgang auf den Meeresboden schicken, sondern zwei Klempner müssten die Hosenbeine hochkrempeln, würden das Leck mit einem ordentlichen Stopfen dichtmachen und wären mittags zu Hause.

Der Reichtum, der dem Meer und seinen Anrainern blühen würde, wäre mit arabischen Verhältnissen vergleichbar. Ob sich ein Emirat Steinhude allerdings den Naturschutzbestimmungen der Region Hannover weiterhin unterwerfen würde, ist eine ganz andere Sache.

Achter Tagesordnungspunkt: Die allgemeine Umweltverträglichkeit

Anreise, Unterbringung, Verkehrsführung und Besucherlenkung mittels zweier unterschiedlicher Beschilderungssysteme, Waste-Management – die Feierlichkeiten sollen so umweltneutral wie möglich ablaufen, im günstigsten Fall ist nachher der See tiefer, der Baum dicker, das Moor brauner und die Luft klarer.

Der Seeverkehr könnte emissionsfrei von Tretbooten, Moorkähnen und Flößen aufrechterhalten werden, die im Gegensatz zu den Seglern weder Wind verbrauchen noch hohe Wellen schlagen.

Leider darf man mit Tretbooten nicht auf Wilhelmstein anlegen, weil ungeübte Tretbootfahrer dabei die Insel kaputt machen könnten. Ein Problem.

Ein weiteres Problem: der Lärm. Grölende Partygäste, Automotoren, Klimaanlage, das Hovercraft der Feuerwehr Steinhude. Dazu startende und landende C-160 Transall des Lufttransportgeschwaders 62 und anfliegende Passagiermaschinen diverser Charterflieger auf den Flughafen Langenhagen – und das alles direkt über dem Steinhuder Meer. Ein Dezibel-Inferno, das auf kein Trommelfell geht.

Glücklicherweise verfügen die Transall über Segeleigenschaften, so dass sie von der Feuerwehr Steinhude, der Wehr fürs Meer, und ihrem Hovercraft Scout S 580 lautlos in die Lüfte gezogen werden könnten – wenn man denn die 140 Dezibel des Hovercraft Scout S 580 vernachlässigt.



Das Landen der Transall würde jedenfalls weitgehend lautlos erfolgen, im schlimmsten Fall knallt's ein Mal, dann wär Ruhe.

Parallel dazu könnte man mit dem Hovercraft Scout S 580 für die Gäste in Schmalenbruch-Windhorn einen Brötchenbringdienst einrichten und die Verbindung Steinhuder – Marlais und Marlais – Steinhuder bedienen – damit sich das Ding wenigstens in 1000 Jahren amortisiert.

Im Festkomitee ist man unsicher. Ein Hovercraft um 6 Uhr morgens in Schmalenbruch-Windhorn? Man müsste vorher die Anwohner informieren, soviel scheint sicher.

Fazit

40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer – ein Erfolg und Ergebnis unbändiger Kompromissbereitschaft: Zwischen Tierschutz und Tourismus. Zwischen Kommune und Kormoran. Zwischen Steinhuder und Mardorf.

Der Naturpark Steinhuder Meer, der attraktivste Landschaftsraum der Region Hannover, Deutschlands, Europas, der nördlichen Erdhalbkugel – vergleichbar bestenfalls mit dem Mekong-Delta und dem Center-Parc Hochsauerland – feiert zu Recht Geburtstag.

Wo sonst in der Region gibt es wunderschöne Wiesenlandschaft, abgetorfte Flächen, fischfressende Pflanzen und jugendfreie Feuchtgebiete, und das für lau?

Wir wünschen dem Naturpark Steinhuder Meer weitere 40 Jahre des Gedeihens, ach, was sagen wir, 400 Jahre – oder auch gern bis zur nächsten Eiszeit, damit wieder ordentlich Wasser auf den Tank kommt.

In diesem Sinne:

Wollt ihr mehr Meer? Schließt das Wehr!



© C. Kirsch/Region Hannover



1.5 Eindrücke "Marktplatz der Möglichkeiten"



30

@ C. Stahl, C. Kirsch/Region Hannover



2 Fachkonferenz am 13. Januar 2012

2.1 Einführung in die Fachkonferenz (Prof. Dr. Axel Prieb)

Sehr geehrte Gäste, herzlich willkommen zum 2. Tag der 1. Steinhuder Meer-Konferenz – der Fachkonferenz!

Sie haben gestern bereits ein umfassendes Bild über die Aktivitäten rund um das Steinhuder Meer, den Naturpark und einen Blick über den Tellerrand der Region erhalten: Spannende Beiträge mit zahlreichen Ausblicken und Ideen für die Zukunft und einem launigen Abschluss am Abend!

Gestern war der Tag der schönen Worte, heute ist der Tag der harten Arbeit – vielen Dank, dass Sie gemeinsam mit uns arbeiten wollen.

Wir haben gehört, dass der Naturpark bereits 38 Jahre alt ist und schon einige turbulente Entwicklungen hinter sich hat. Die Region Hannover ist zwar erst zehn Jahre, hat den Naturpark aber quasi adoptiert und ist gemeinsam mit den Landkreisen Schaumburg und Nienburg/Weser sein Träger.



auch besonderes Interesse am Naturpark und der Entwicklung dieses Hot Spots für Natur, Naherholung, Tourismus, Sport und Wertschöpfung in der Region. Fundament unserer Arbeit ist die Natur am, auf und um das Steinhuder Meer.

Der Naturpark Steinhuder Meer beherbergt die wertvollsten Naturschätze in der Region Hannover und ist neben Deister, Hannoverscher Moorgeest und Südlichem Leinetal der Teil mit der höchsten – internationalen – Bedeutung für den Natur- und Artenschutz (FFH-Gebiet). See- und Fischadler sowie zahlreiche besonders geschützte Arten haben sich den Lebensraum Steinhuder Meer zurück erobert. Jahrelange Naturschutzarbeit hat sich ausgezahlt. Dem großen Einsatz und Engagement des ehrenamtlichen Naturschutzes gilt dabei ein besonderer Dank!

Leider bleiben in einem Gebiet, das gleichzeitig viele Nutzungsansprüche erfüllen muss, Konflikte nicht aus. Mit dem Fischotter haben wir einen weiteren Heimkehrer am Steinhuder Meer, über den wir uns sehr freuen. Gleichzeitig versuchen wir neben den Schutzbemühungen auch die berechtigten Interessen der Fischerei am Steinhuder Meer zu erfüllen und gemeinsam nach Lösungen für beide Seiten zu suchen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir hier einen Weg gefunden haben.

Ich möchte aber auch nicht verschweigen, dass wir die Fischerei am Steinhuder Meer mit Blick auf die naturschutzfachlichen Anforderungen nicht unkritisch sehen. Wir unterstützen sehr gern die traditionell am Steinhuder Meer wirtschaftenden Fischer, die schon über mehrere Generationen, vom Steinhuder Meer kommend, hier ein wirtschaftliches Standbein haben. Fraglich ist hingegen, ob durch die Vergabe der Fischereipacht an Fischereibetriebe aus Ostfriesland, Konflikte geschürt werden müssen.



Prof. Dr. Axel Prieb
(Region Hannover)

Beide – sowohl die Region Hannover als auch der Naturpark – sind "Vernetzer" und "Koodinierer".

Die Region Hannover mit ihren vielfältigen Aufgaben unter einem Dach, wirkt mit diesen Strukturen und fachlichen Ressourcen auch rund um das Steinhuder Meer, u. a. mit der Naherholung, der Regionalplanung und Wirtschaftsförderung sowie über die Ordnungsbehörde und Genehmigungsbehörde Naturschutz, die Wasser- und Abfallwirtschaft, den Bereich Bodenabbau und als Eigentümerin von Grundstücken.

Dementsprechend hat die Region Hannover



Wirtschaftliches Standbein ist auch ein gutes Stichwort. Wertschöpfung in der Region – dies ist ein Leitmotiv – auch der Arbeit des Naturparks Steinhuder Meer und natürlich der Region Hannover. Vermarktung regionaler Produkte gehört ebenso dazu wie die Schaffung von Angeboten für einen naturverträglichen Tourismus. Beides unterstützen wir ausdrücklich und wollen es weiter entwickeln. Besonders den Ausbau des Radverkehrs hat sich die Region auf die Fahnen geschrieben und versucht, mit attraktiven Angeboten sowohl Naherholungssuchende als auch Langzeiturlauber auf das Fahrrad zu locken und die Natur im Naturpark hautnah zu erleben. Neuere Entwicklungen – wie das E-Bike, das Ihnen gestern schon vorgestellt wurde – sind darum für uns als Klimaschutzregion ganz besonders spannend.

Und weil die Potenziale so vielfältig sind, gibt es natürlich Begehrlichkeiten, die wir heute aus guten Gründen nicht mehr befriedigen wollen. Die Erkenntnis – lange vor der Klimaschutzdebatte – dass Moore hochschützenswerte Flächen sind, ist schon Jahrzehnte alt. Den Torfabbau zu reduzieren und mittelfristig ganz einzustellen, muss darum Ziel der Naturschutzbemühungen im Naturpark sein, um auch für künftige Generationen diese einzigartige Naturlandschaft zu erhalten.

Wir setzen auf den naturverträglichen Tourismus im Naturpark und wollen damit eine hohe Wertschöpfung und sichere Arbeitsplätze erhalten und neu schaffen.

Sicher habe ich jetzt schon eine Vielzahl an Stichworten genannt, die zu einer Diskussion einladen würden. Gerne möchte ich noch etwas zur heutigen Veranstaltung ausführen.

Die Idee der Steinhuder Meer-Konferenz: Auf Einladung des Region Hannover trafen sich Anfang 2011 im Rahmen eines Workshops Vertreter der Kommunen Wunstorf und Neustadt a. Rbge., der Landkreise Schaumburg und Nienburg/Weser, des Landes, der Touristiker, der SMT, der ÖSSM, der Hofkammer und der Region und erarbeiteten das Konzept für die 1. Steinhuder Meer-Konferenz.

32

Steinhuder Meer Konferenz – 2. Tag: Fachkonferenz

NATURPARK Steinhuder Meer Region Hannover

Vorbereitungs-Workshop

Die "Steinhuder Meer-Konferenz - Idee"

- Präsenz in der Öffentlichkeit erhalten → "Meer Steinhuder Meer"
- Klammer/Plattform für Austausch aus Steinhuder Meer
- Stärken besser bündeln
- Selbstvertrauen / Stolz / Identifikation
- Jahrestagung (Herbst - nach der Saison)
- Fachtagung mit Schwerpunktthemen
- Rückblicke / Ausblick der Arbeit

Prof. Dr. Axel Triebel
Erster Regionalrat

Drei Themen sollten für den Teil Fachkonferenz der 1. Steinhuder Meer-Konferenz vorbereitet werden. Schnell wurde deutlich, dass auch die nächsten Steinhuder Meer-Konferenzen gesichert sind, da es an wichtigen Themen nicht mangelt. An dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank an die Akteure aus dem Workshop und der Organisationsgruppe, die diese Konferenz mit Leben gefüllt haben! Die Diskussion in Workshop und Organisationsgruppe machte schnell deutlich, dass nach dem konstruktiven Charta-Prozess (2001) und der Erarbeitung des Zukunftskonzeptes "Natürlich Steinhuder Meer" (2007), besser bekannt als "Masterplan", eine koordinierte und kontinuierliche Zusammenarbeit nicht fortgeführt wurde. Die Ursachen sind vielfältig.

Der Stationstisch, der sich auf Initiative der ÖSSM regelmäßig mehrmals im Jahr trifft, ist eine sehr gute Möglichkeit zum Informationsaustausch und zur Abstimmung über anstehende Projekte. Er widmet sich aber vor allem den naturschutzfachlichen Aufgaben und kann nicht das gesamte Themenspektrum abarbeiten. Hier wurde ein Defizit erkannt.

Mit der Steinhuder Meer-Konferenz sollen die Fäden von damals wieder aufgenommen und geeignete Strukturen abgestimmt werden, die die Zusammenarbeit verbessern – darum ist eines der drei Themen der heutigen Fachkonferenz "Gemeinsam sind wir stark: Der Naturpark Steinhuder Meer als kooperativer Prozess – Institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung: worauf kommt es an?". Ich freue mich, dass Karolin Thieleking von KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung heute hier ist und mit einem Impulsvortrag und der Moderation eines Workshops dieses Thema mit Ihnen aufarbeitet.



Die öffentliche Debatte um eine notwendige Energiewende zeigt einmal mehr, wie stark der Druck auf Flächen in unserer Region wird – und das er auch vor dem Naturpark nicht Halt macht. Als Stichwort sei hier nur die Ausweisung neuer Windkraftstandorte genannt. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Flächenverbrauch – als ein weiteres Thema der heutigen Fachkonferenz – soll darum den Bogen spannen zwischen der Vermittlung unterschiedlicher Nutzungsinteressen und geeigneten Wegen, damit in einem Schutzgebiet umzugehen. Einführen in das Thema "Flächenverbrauch in Niedersachsen – Auswirkungen auf Natur und Landschaft" wird der Landesvorsitzenden des NABU Dr. Holger Buschmann. Die Moderation des Workshops übernimmt die Landesgeschäftsführerin Elke Meier.

Und ein weiteres spannendes Thema steht heute auf der Agenda: "Auf dem richtigen Weg? – Besucherlenkung im Naturpark Steinhuder Meer." Viel wurde bereits geplant, entwickelt und umgesetzt. Attraktionen für Besucherinnen und Besucher am und rund um das Steinhuder Meer und im Naturpark sind geschaffen worden, doch werden sie auch gefunden? Sind sie tatsächlich so attraktiv wie wir glauben, oder müssen wir gemeinsam noch besser werden? Diesen Fragestellungen widmet sich Mathias Behrens-Egge von BTE (Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft) in seinem Impulsvortrag und dem anschließenden Workshop.

Ein bunter Strauß an Themen. Wir hoffen, es ist für alle etwas dabei, an diesem zweiten Tag der 1. Steinhuder Meer-Konferenz. Wir hoffen auch, dass wir mit der Initiative zur Steinhuder Meer-Konferenz einen ersten Baustein schaffen, den Naturpark zu stärken, den Aktivitäten am Steinhuder Meer ein Gesicht und eine Plattform zu geben und als jährlich stattfindende Veranstaltung zu etablieren. Aber das kann nur ein erster Schritt sein!

Die Region Hannover mit dem Naturpark Steinhuder Meer möchte für die Zukunft ein mehr an

- gemeinsamer Arbeit
- gemeinsamer Problemlösung
- gemeinsamen Erfolgen

Dafür haben wir mit Ihnen starke und auch kritische Partner an unserer Seite und selbst haben wir ja auch einiges im Gepäck!

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für die heutige Fachkonferenz, ich freue mich schon auf die Ergebnisse und die nächste Steinhuder Meer-Konferenz im Herbst 2012.

Vielen Dank!

Hinweis: Die Folien stehen als PDF (eine Folie pro Seite) zum Download auf der Website des Naturparks bereit: www.naturpark-steinhuder-meer.de, siehe "Naturpark aktuell"



2.2 Impulsvorträge und Ergebnisse aus den Workshops

2.2.1 Flächenverbrauch in Niedersachsen – Auswirkungen auf Natur und Landschaft

(Dr. Holger Buschmann, Naturschutzbund Deutschland – NABU)



© C. Stahl/Region Hannover

Dr. Holger Buschmann (NABU)

Der Flächenverbrauch ist in Deutschland einer der Hauptfaktoren, die für den anhaltenden Verlust der Biologischen Vielfalt verantwortlich sind. Unter Flächenverbrauch versteht man die Ausweitung von Siedlungs- und Verkehrsflächen, nicht die Intensivierung oder Umnutzung von landwirtschaftlichen Flächen. Dennoch verschärft sich durch die aktuelle Entwicklung in der Landwirtschaft, insbesondere durch den verstärkten Anbau von Mais, die Situation beim Erhalt der Biologischen Vielfalt. Im Naturschutz wird oft auch fälschlicherweise diese Umnutzung als Flächenverbrauch bezeichnet, da er mit dem Artenverlust einhergeht.

Der Vortrag befasst sich in erster Linie mit dem tatsächlichen Flächenverbrauch, der seit Jahrzehnten sowohl in Deutschland als auch in Niedersachsen anhaltend hoch ist, obwohl über die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie eine deutliche Reduzierung geplant ist. Er macht Vorschläge, wie aus Sicht des NABU und mit welchen Instrumenten der Flächenverbrauch verringert werden könnte.

Im Naturpark Steinhuder Meer spielt der Flächenverbrauch zwar eine wichtige Rolle, noch größere Gefährdungen für Natur und Landschaft gehen allerdings von der Vermaisung der Landschaft und der Schlammmentsorgung aus der Entschlammung des Steinhuder Meeres aus.

Die starke Zunahme der Maisanbaufläche, die allein in Niedersachsen von 2009 auf 2010 12% betrug, ist in erster Linie der Zunahme von Biogasanlagen (Energiepflanzenanbau) und in zweiter Linie der Zunahme von Massentierhaltungen (Futtermaisbau) zuzuschreiben. Es gibt bereits Landkreise in Niedersachsen, deren landwirtschaftliche Flächen zu 70% mit Mais bebaut werden. Im Naturpark Steinhuder Meer sind besonders sandige Ackerbrachen und ehemalige Grünlandflächen auf Moorböden betroffen, die durch den Maisbau ökologisch entwertet werden. Der Vortrag reißt diese Probleme kurz an, um in dem darauf folgenden Workshop nicht nur Lösungsansätze für den Flächenverbrauch, sondern auch den weiteren Umgang mit der Vermaisung und der Schlammmentsorgung im Naturpark Steinhuder Meer zu entwickeln.

Hinweis: Die Folien stehen als PDF (eine Folie pro Seite) zum Download auf der Website des Naturparks bereit: www.naturpark-steihuder-meer.de, siehe "Naturpark aktuell"

34





Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Flächenverbrauch, was ist das per Definition?

„Flächeninanspruchnahme“ durch Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche!

In Niedersachsen täglich knapp 13 ha (2003)
→ entspricht der Fläche von ca. 430 Reihenhäusern



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Offt fälschlicherweise als Flächenverbrauch bezeichnet werden

- landwirtschaftliche Umnutzung (bspw. Intensivierung, Maisanbau)
- Kompensationsflächen
- Schlammdeponien?

→ trotzdem Maisanbau und Schlammverbringung bedeutende Naturschutzthemen im Naturpark Steinhuder Meer



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Flächenverbrauch führt u.a. zu:

- sozialen und kulturellen Folgen
- ökonomischen Folgen
- ökologischen Folgen



Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Soziale und kulturelle Folgen:

- Einfamilien- und Reihenhäuser werden zunehmend unverkäuflich, da geringere Nachfrage als Angebot → Minderung der Altersvorsorge
- Abwanderung mittelständischer Familien ins Stadtumland → Segregation im innerstädtischen Bestand → Entstehung sozialer Brennpunkte
- Versorgungseinrichtungen wandern an ausschließlich automobil erreichbare Standorte → Unerreichbarkeit für nicht-Automobile



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Ökonomische Folgen:

- Siedlungswachstum schneller als Bevölkerungswachstum → Einwohnerzahl pro Siedlungs- und Verkehrsfläche sinkt → höhere Infrastruktur- und Mobilitätskosten durch weitere Transport- und Fahrwege
- Suburbanisierung und Verkaufsmärkte „auf der grünen Wiese“ führen zu Verlusten bei Einzelhändlern in Innenstadt → weniger Arbeitsplätze, weniger Einnahmen in den Kommunen
- Verlust von Agrarflächen → Gefährdung landwirtschaftlicher Betriebe



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Ökologische Folgen:

- direkter Verlust von Boden und Lebensräumen
- versiegelte Fläche geht für Tiere und Pflanzen komplett verloren
- Zerschneidungseffekte durch Verkehrswege
- Flächenverbrauch ist eine Hauptursache für Artensterben
- Versiegelung erhöht Hochwassergefahr und verringert Grundwasserneubildung
- Siedlungswachstum führt zu mehr Lärm, Abgasen und Energieverbrauch



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minderung des Flächenverbrauchs und seiner negativen Einflüsse

- Anreize zum Flächensparen schaffen
- Flächenverbrauch erschweren



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Flächensparen, wohin müssten die Länder kommen?

Land	ha/a	ha/d	Deutschland	10.965	30
Baden-Württemb.	1.205	3,3	Niedersachsen	1.497	4,1
Bayern	2.008	5,5	Nordrhein-Westfalen	1.059	2,9
Berlin	7	0,02	Rheinland-Pfalz	511	1,4
Brandenburg	986	2,7	Saarland	44	0,12
Bremen	15	0,04	Sachsen	475	1,3
Hamburg	91	0,25	Sachsen-Anhalt	1022	2,8
Hessen	475	1,3	Schleswig-Holstein	365	1,0
Meckl.-Vorpom.	1.022	2,8	Thüringen	183	0,5

proportional zur Verteilung im Jahr 2003



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012



Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Flächennutzungspläne in Deutschland

Damit allein das 30-Hektar-Ziel erreicht wird,
können und dürfen
bis 2020
nicht mehr alle heutigen Planungen
verwirklicht werden!



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Bewusstseinsbildung

- Kosten und Folgekosten, finanzielle und soziale Risiken, demografische Entwicklung thematisieren
- „Ventil Außenentwicklung“ gedanklich schließen
- Das Bauen auf der grünen Wiese liegt nicht im öffentlichen Interesse!



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Landes- und Regionalplanung: Die gesetzlichen Spielräume nutzen

- quantitative Flächensparziele vorgeben
- Bedarf und Bedarfsrechnungen in Frage stellen
- Folgekostennachweise einfordern
- landeseigene Infrastrukturvorhaben hinterfragen



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Kommunalabgabengesetze

- stärkere Verankerung des Verursacherprinzips
- Berücksichtigung von Unterhalt und Instandsetzung

Bauordnungen

- Stellplatzverpflichtung abschaffen, kompaktes Bauen verlangen

Zuschüsse und Subventionen

- nur noch Bestandsförderung, keine Förderung von Vorhaben auf der grünen Wiese



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

36

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Gemeindefinanzreform: Das NABU-Konzept

- Einkommensteuer → Bonussystem
- Gewerbesteuer → differenzieren nach Lage (Stichtagslösung)
- Grundsteuer → umstellen auf eine Besteuerung von Bodenwert und Grundstücksfläche
- Grunderwerbsteuer → nach Lage (Stichtagslösung)
- Finanzausgleich → Einhaltung regionalplanerischer Zielsetzungen und Innenentwicklung honorieren
- Baulandausweisungsumlage, Flächenzertifikate



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Bedeutung der Eingriffsregelung für den Flächenverbrauch

- bei Eingriffen gilt der Vermeidungsgrundsatz → vermeidbare Beeinträchtigungen sind zu vermeiden
- Kompensation durch Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen möglichst nah des Eingriffsortes
- generell durch Aufwertung von Kompensationsflächen, in Einzelfällen Ersatzgeldzahlungen möglich
- bremst den Flächenverbrauch



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Mythos Eingriffsregelung verringert wertvolle landwirtschaftliche Fläche

- Primärverursacher ist nicht Eingriffsregelung, sondern der Flächenverbrauch (u. a. landwirtschaftl. Gebäude und Wegebau)
- Kompensationsflächen meist wenig ertragreiche Grenzertragsstandorte, die günstig zu erwerben sind
- Kompensationsflächen werden überwiegend extensiv landwirtschaftlich genutzt (Mahweiden, Wiesen, Streuobstwiesen etc.)



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Ersatzgeld

- Überlegungen auf Bundesebene dem Ersatzgeld gleichwertige Stellung zur Flächenkompensation einzuräumen
- Landkreise müssten zum sachgerechten Einsatz des Geldes verpflichtet werden → Überprüfung sehr schwer möglich
- personelle Ressourcen zur Umsetzung des Geldes bei UNBs häufig nicht vorhanden
- führt Vermeidungsgrundsatz ad absurdum → geringere Hürde zur Vermeidung des Flächenverbrauchs



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012



Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

**Kein Flächenverbrauch, aber doch großes Problem:
Vermaisung gefährdet die Artenvielfalt**

- allein von 2009 auf 2010 12% Zunahme des Maisanbaus in Niedersachsen (Vermaisung)
- Ursache Zunahme Biogasanlagen und Massentierställe
- oft auf Hochmoorböden mit insgesamt negativer Energie- und CO₂-Bilanz
- Umbruch von Grünland und Sandackerbrachen
- drastische Abnahme von Wiesenvögeln, Warzenbeißer und Zauneidechse



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012



Tiefpflügen von Grünland im Lichtenmoor



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Zerstörung von Sandackerbrachen



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Flächenverbrauch in Niedersachsen Auswirkungen auf Natur und Landschaft

Zusammenfassung

- Flächenverbrauch eine Hauptursache für Artensterben
- Maßnahmen zur Vermeidung des Flächenverbrauchs dringend notwendig
- Bewusstseinsbildung fördern, kommunale Raumplanung ändern
- Kommunalabgabengesetze, Bauordnungen, Zuschüsse und Subventionen anpassen
- Gemeindefinanzreform anpacken, Ersatzgeld kontraproduktiv
- Vermaisung und Schlammverbringung muss in den Griff bekommen werden



Dr. Holger Buschmann 15.02.2012

Ergebnisse Workshop 1



© C. Stahl/Region Hannover

Teilnehmer des Workshops 1

Visualisierung an den Stellwänden

Welche Möglichkeiten stehen zur Verringerung zur Verfügung?

Gebäude/Wohnen

- Intensivierung der Planung → Neuplanung bestehender Bauplanung → Probleme erkennen und lösen
- Wohnbebauung/Siedlung → langsame Entwicklung, weniger
- Umwandlung Ferienwohnung in Wohnbebauung
- Siedlungsgebiete: Setzt sich Neubaugebiet Hagenburg fort?
- Neue Ansätze: Klimaschutz und Siedlungsentwicklung → Flächennutzungsplanung hat Auswirkung auf Klimaschutz
- Wertsicherung alter Bausubstanz (Förderung)
- Innenentwicklung
- "Nicht zu enge/strikte Festlegung der Bauvorgaben" → Baukultur

Tourismus/Freizeit

- Stadtbild → Tourismus
- Zusätzlicher Bedarf von "Schlechtwetterangeboten" (Masterplan)
- Flächenverbrauch durch Hotelbau
- Wellness-Hotel → große Anlagen

**Welche Möglichkeiten stehen zur Verringerung zur Verfügung?**

<p>Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziele festlegen: Was wollen wir? Energiewende/Naturschutz ▪ Flächennutzungsplan → Konkurrenz zwischen Gemeinden ▪ Gewerbeflächen ▪ Industrieinfrastruktur: Fischfabrik, Torf und co ▪ Leerstand an Durchgangsstraßen ▪ Repowering Windkraftanlagen ▪ Energiegewinnung ▪ Gemeindeübergreifendes Konzept: Energie → Windkraftanlagen- und Solarausbau ▪ Grundsätzliche Freihaltung der Naturparks von Windkraftanlagen (→Realistisch/Anzustreben) ▪ Planungsinstrumente schaffen und nutzen 	<p>Verkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung: Leitsysteme, Shuttle ▪ Parkplätze ▪ Parkplätze → neue Infrastruktur? ▪ Park & Ride bei Großevents, Saisonal? ▪ Generell Umgehungsstraßen ▪ Straßenverbreiterung von zuführenden Bundes- und Landstraßen ▪ Werbung für neues System durch Tourismusverband
<p>Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung der Naturparks ▪ Artenvielfalt rückläufig → zukünftige Steuerung der landwirtschaftlichen Entwicklung ▪ Abstimmungsprozesse → Umsetzung von Maßnahmen ▪ Verwaltung des Meeres nötig? ▪ Biogas → Leitlinien möglich ▪ Abtorfung → Moorpflge intensivieren ▪ Flächen für Schlammdeponie ▪ Deponieflächen ▪ Zusätzlicher Schlamm-polder 15ha (A+E?) ▪ Deponierecht 	<p>Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Intensivierte Landnutzung ▪ Umwandlung von Flächen: Brachflächen → Intensivnutzung Moorflächen → Landwirtschaftliche Nutzung ▪ Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzfläche ▪ Verlust landwirtschaftlicher Fläche durch Kompensationsmaßnahmen ▪ Blänken = Flächenverbrauch? ▪ Blänke = landwirtschaftlich nicht nutzbar → Verlust für Landwirte ▪ Vermaisung der Landwirtschaft → Maisanbau für Biogasanlagen ▪ Maisfläche/Brachliegen → Naturschutzaspekt, Ersatzgelder
<p>Industrie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt Fischereiwirtschaftsflächen/Fischschutzgebiete ▪ Überplanung des Gebietes mit #anderem?# Nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neudefinition von Flächenverbrauch → Umbruch/Mais ▪ Aufbringung von Schlamm auf landwirtschaftlichen Nutzflächen → Abfallrecht ▪ Einbindung der Landwirte in die gemeinsame Planung → vor 20 Jahren waren Landwirte noch am Tisch → Gespräche intensivieren ▪ Planungsaufgabe: Anpassung Landschaftsschutzgebiet-Verordnung → Kriterien: Umbruch/Vor-ranggebiete ▪ Außenbereich → sensibel mit Landschaftsschutzgebiet



2.2.2 **Gemeinsam sind wir stark: Der Naturpark Steinhuder Meer als kooperativer Prozess – Institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung: Worauf kommt es an?** (Karolin Thieleking, KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung)



© C. Stahl/Region Hannover
Karolin Thieleking (KoRiS)

Anlass

Die Zusammenarbeit im Naturpark erfordert ein hohes Maß an Koordination und Kooperation unter den beteiligten Akteuren aus Kommunen, Verbänden und Institutionen. Der Vortrag gibt Anregungen zur Gestaltung kooperativer Prozesse und benennt zentrale Erfolgsfaktoren der Netzwerkarbeit. Dies ist Grundlage, um im anschließenden Workshop gemeinsam Verbesserungsvorschläge zur zukünftigen Zusammenarbeit im Naturpark zu entwickeln.

Kooperation und Vernetzung - Warum?

Die institutionelle Zusammenarbeit im Naturpark Steinhuder Meer bietet viele Vorteile und Chancen:

- Themenübergreifend können die Anliegen von Naturschutz und Tourismus sowie einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft zur Erhaltung der Kulturlandschaft angegangen werden. Mögliche Potenziale, aber auch Konflikte werden frühzeitig sichtbar und können somit eher ausgeräumt werden.
- Partnerschaftlich arbeiten verschiedene Akteure aus Kommunen, Verbänden und Institutionen zusammen. Dies fördert den Erfahrungsaustausch und Interessenausgleich.
- Umsetzungsorientiert verfolgt und koordiniert der Naturpark die Umsetzung von Projekten und Produkten. Gemeinsame Projekte motivieren die Partner und fördern ihre Kreativität.
- Der Naturpark bündelt die Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit für ein gemeinsames Marketing. Alle Beteiligten können diese Größenvorteile nutzen und dadurch eigene Ressourcen sparen.

39

Erfolgsfaktoren – Worauf kommt es an?

Die Zusammenarbeit im Naturpark Steinhuder Meer entspricht einem Netzwerk. Netzwerke sind komplexe und anspruchsvolle Gebilde, die einen hohen Kommunikations- und Koordinationsaufwand erfordern. Zudem entwickeln sich Netzwerke als kooperative Prozesse dynamisch. Wie kann eine erfolgreiche Kooperation gelingen? Was sollten Netzwerkpartner und das Netzwerkmanagement beachten?

Zentrale Erfolgsfaktoren für die Gestaltung kooperativer Prozesse in Netzwerken sind:

1. Vertrauensbildung und Vertrauenskultur
2. Definition konkreter gemeinsamer Ziele
3. Organisation mit klarer Aufgabenverteilung und Festlegung von Verantwortlichkeiten
4. Regelmäßige Information und Kommunikation
5. Management (Moderation, Steuerung und Evaluation)
6. Marketing (nach Innen und Außen)

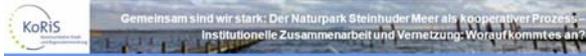
Perspektiven

Alle beteiligten Institutionen im Naturpark Steinhuder Meer sind geübte Teamplayer. Über die Jahre haben sich Strukturen und Gremien zur Zusammenarbeit gefestigt und bewährt. Damit die Kooperation im Naturpark weiterhin gut funktioniert, kommt es für die Zukunft darauf an, Transparenz herzustellen und sich folgende Fragen zu stellen: Wer macht was im Naturpark Steinhuder Meer? Und wie wollen wir die Zusammenarbeit zukünftig organisieren, um sie effizienter zu gestalten?



Zentrale Aufgaben sind deshalb, gemeinsam zu klären, wie zukünftig die Ideenentwicklung, die Aushandlung, Abstimmung und Entscheidungsfindung, die Projektbearbeitung, -begleitung und -steuerung sowie der Austausch unter den Akteuren und die Öffentlichkeitsarbeit erfolgen sollen.

Hinweis: Die Folien stehen als PDF (eine Folie pro Seite) zum Download auf der Website des Naturparks bereit: www.naturpark-steinhuder-meer.de, siehe "Naturpark aktuell"

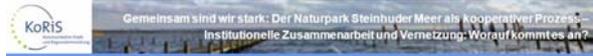


Gemeinsam sind wir stark: Der Naturpark Steinhuder Meer als kooperativer Prozess – Institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung: Worauf kommt es an?

Karolin Thieleking
KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung

Impulsvortrag zur 1. Steinhuder Meer-Konferenz
am 13. Januar 2012

1



Kooperation und Vernetzung: Warum?

„Gemeinsam handeln ... mehr erreichen!“

- Wissenszuwachs und Erfahrungsaustausch
- Innovation und Kreativität für gemeinsame Projekte oder Produkte
- Gegenseitige Motivation
- Synergieeffekte (win-win-Situation)
- Kosteneinsparungen
- Bessere Wahrnehmung durch Größenvorteile
- Gemeinsames Marketing

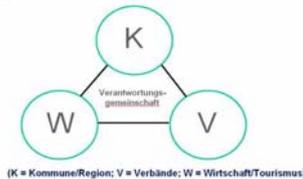
1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude

4



Netzwerkarbeit im Naturpark

- Themenübergreifend
Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Kulturlandschaft, Tourismus, ...
- Partnerschaftlich
Kooperation und Koordination verschiedener Akteure aus Kommunen, Verbänden und Institutionen
- Umsetzungsorientiert
eigene Projekte und Produkte umsetzen
- Marketing
Öffentlichkeitsarbeit



1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude

5

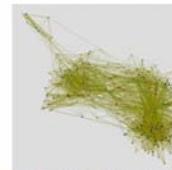


Netzwerke ...

- sind komplexe und anspruchsvolle Gebilde
- erfordern einen hohen Kommunikations- und Koordinationsaufwand
- sind dynamisch

Zentrale Faktoren der Netzwerkarbeit

- Vertrauen (Konkurrenzdenken, Misstrauen)
- Wissen (Nicht-Wissen, "fähige Partner")
- Macht (Gegen-Macht, Machtspiele)



1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Netzwerkarbeit

Mögliche Stolpersteine

- Angst vor Aufgabenverlust
- Unrealistische oder zu hohe Erwartungen
- Unklare Ziele
- Mangelnde Kommunikation und Rollenverteilung
- Netzwerkdynamiken:
Zwischen Kreativität und Krise



1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Erfolgsfaktoren - Worauf kommt es an?

Zentrale Anforderungen

1. Vertrauensbildung und Vertrauenskultur
2. Definition konkreter gemeinsamer Ziele
3. Organisation: Klare Aufgabenverteilung und Festlegung von Verantwortlichkeiten
4. Information und Kommunikation
5. Management: Moderation, Steuerung und Evaluation
6. Marketing (nach Innen und Außen)

1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Kooperation – aber wie?

1. Vertrauen schaffen
 - Aufbau bzw. Stärkung z. B. durch Netzwerktreffen, Arbeitsgruppen, offene Kommunikation, gegenseitige Besuche
 - Gemeinsame Projekte
2. Gemeinsame Ziele bestimmen
 - Festlegung des gemeinsamen "Geschäftsfeldes"
 - Voraussetzung für aufeinander abgestimmte arbeitsteilige Aktivitäten
 - Grenzen ziehen und Schnittstellen festlegen
 - Sinn und Nutzen: Themen und Projekte identifizieren

1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Kooperation – aber wie?

3. Organisation (1)
 - Abgestufter Arbeitsprozess mit verschiedenen Arbeitsebenen und Gremien
 - Sondierung und Verteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten, inkl. Benennung von Schnittstellen
 - Definition von Rollen (z.B. Netzwerkmanager, Projektmanager Entscheidungsträger bzw. Politik etc.)
 - Vermeidung von Kompetenzstreitigkeiten
 - pragmatische Vorgehensweise

1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Kooperation – aber wie?

3. Organisation (2)
 - Klare Aufgabenteilung und Verantwortlichkeiten
 - Rollen und Aufgaben in verschiedenen Phasen des Entwicklungsprozesses:
 - Ideensuche
 - Aushandlung, Abstimmung, Entscheidungen
 - Projektbearbeitung und -begleitung
 - Projektsteuerung
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Austausch unter Akteuren

1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Naturpark Steinhuder Meer



1. Steinhuder Meer-Konferenzkonferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude

41



Kooperation – aber wie?



1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Kooperation – aber wie?

5. Management
 - Moderieren: Effizientes und zielgerichtetes Arbeiten
 - Steuern: auf Grundlage gemeinsamer Ziele
 - Evaluieren: Flexibel auf Projektfortschritt reagieren, Arbeitsstrukturen anpassen
 - Initiieren und Aktivieren



1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Kooperation – aber wie?

6. Marketing
 - Nach Innen:
 - Förderung der regionalen Identität ("Wir-Gefühl")
 - Bündelung der Kräfte und Ressourcen
 - Nach Außen:
 - Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der Attraktivität der Region
 - Profilierung der Region
 - Lobbying für die Region



1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Fazit und Perspektiven

- Sie sind geübte Teampayer!
 - Umfassende und gegenseitige Information als Voraussetzung für Kooperationen und Vernetzung
- Herausforderung für die zukünftige Zusammenarbeit:
 - Transparenz unter den Akteuren und Gremien
 - Kompetenzen und Zuständigkeiten klären: Wer macht was im Naturpark Steinhuder Meer?
 - Vorschlag: Organisationsmodell erarbeiten

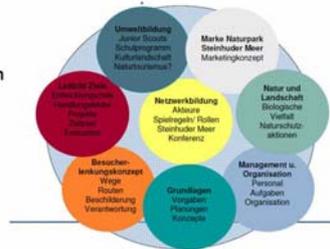
1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude



Gemeinsam sind wir stark: Der Naturpark Steinhuder Meer als kooperativer Prozess - Institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung: Worauf kommt es an?

Fazit und Perspektiven

- Kommunikation und Kooperation ist ...
 - ... Mittel zum Zweck
 - ... eine Aufgabe neben vielen weiteren



1. Steinhuder Meer-Konferenz
12. und 13. Januar 2012, Strandterrassen Steinhude

Workshop 2

Anlass und Zielsetzung

Die Zusammenarbeit im Naturpark erfordert ein hohes Maß an Koordination und Kooperation unter den beteiligten Akteuren aus Kommunen, Verbänden und Institutionen. Ausgehend von den zentralen Erfolgsfaktoren zur Gestaltung kooperativer Prozesse ...

- ... diskutiert der Workshop zunächst Verbesserungsvorschläge zur zukünftigen Zusammenarbeit im Naturpark
- ... soll der Workshop Transparenz über die bisherigen Gremien und Aufgaben der beteiligten Akteure schaffen - als Grundlage für eine sich möglicherweise anschließende weitere Diskussion zur Entwicklung eines Organisationsmodells



© C. Stahl/Region Hannover

Teilnehmer des Workshops 2

42

Fragestellungen

- Wie wollen wir zukünftig zusammenarbeiten? (Sammlung der Wünsche und Anregungen)
- Wer macht was im Naturpark? (Klärung von Zuständigkeiten und Rollen beispielhaft anhand von zentralen und aktuellen Aufgaben sowie Gremien)

Ergebnisse Workshop 2 (Visualisierung an den Stellwänden)

Die bisherige Zusammenarbeit aus Sicht der Beteiligten	
Was läuft gut? Was sollte so bleiben?	Was können wir verändern? Welche Wünsche und Anregungen haben Sie?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturpark unter dem Dach der Region ▪ Gesprächskultur ▪ Alle wollen gemeinsam arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturpark als Koordinator ▪ Unklar wer wann was macht! → Unmut ▪ Gremium, in dem die unterschiedlichen Planungen besprochen/abgestimmt werden. ▪ Weniger Zuständigkeiten → klarer ▪ Einblick geben ▪ "Echte" Zusammenarbeit ▪ Infoaustausch: Vorbild Stationstisch ▪ Zusammenarbeit/Austausch ÖSSM und SPS ▪ Intensiverer Informationsaustausch → E-Mail ▪ Gezielte Weiterleitung von Fragen/Anfragen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stationstisch ▪ Förderung biologische Vielfalt 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit SMT, Naturpark und Personenschiffsfahrt ▪ SMT ▪ Touristische Vermarktung ▪ Koordination des Tourismus am Steinhuder Meer durch die SMT 	



Die bisherige Zusammenarbeit aus Sicht der Beteiligten	
Was läuft gut? Was sollte so bleiben?	Was können wir verändern? Welche Wünsche und Anregungen haben Sie?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturpark & SMT ▪ Zusammenarbeit zwischen SMT und Städten ▪ Kooperation SMT und Kommunen ▪ Intensiver Austausch zwischen SMT und Natur schutz → gemeinsamer Außenauftritt ▪ Austausch mit Kooperationspartnern der Jugendherberge untereinander ▪ Gutes Beispiel: jährliche Veranstaltung Jugendherberge Mardorf → Kooperationspartner 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konferenz als Auftritt für stetigen Prozess ▪ Jährlicher Informationsaustausch ▪ Steinhuder Meer-Konferenz nur einmal pro Jahr? Workshops häufiger? ▪ Informationen zu Veranstaltungen früher herausgeben ▪ Mehr Information über Abläufe und Durchführungen ▪ Erwartungen aneinander müssen geklärt werden ▪ Gemeinsame Ziele definieren: Was wollen wir? Wie können wir es erreichen? Wer übernimmt die Verantwortung? ▪ Klärung: Ziele! Wer macht was! ▪ Zielsetzungen entwickeln: Kurzfristig, mittelfristig, langfristig <hr style="border-top: 1px dashed #ccc;"/> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einheitlicher Ansprechpartner für Besucherlenkung ▪ Personenschiffahrt (Auswanderer): Steinhude → Mardorf ▪ Anbindung der ländlichen Gemeinden im Naturpark ▪ Forstwirtschaft integrieren ▪ Eigentümerinteressen beachten <hr style="border-top: 1px dashed #ccc;"/> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterhaltung/Wartung von Türmen etc. ▪ Steinhuder Meer-Radweg: Weniger Asphalt? ▪ Verbesserung Infrastruktur im Bereich "Naturerleben" ▪ Reduzierung Tagestourismus ▪ Ausweisung von Notparkplätzen besonders in Mardorf ▪ Keine neuen Schlammfelder am Nordufer

Gremien und Aufgabenteilung im Naturpark	
<p>Naturparkausschuss +</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben erweitern: <ul style="list-style-type: none"> - Austausch - Abstimmung von Konzept und Zielen der Naturparkarbeit - Entscheidungen ▪ Akteure erweitern → Städte, Kommunen und SMT ▪ Gremium wie Stationstisch ▪ Alternativ neues zusätzliches Gremium, z. B. Beirat <hr style="border-top: 1px dashed #ccc;"/> <p>Feste AG einrichten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßiger Austausch auf Arbeits- und Projektebene 	<p>Naturpark (Geschäftsstelle)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auftrag: Gesamtkoordination übernehmen! ▪ Übersicht der Kompetenzen erarbeiten ▪ Infos: Was macht der Naturpark? ▪ Transparente Entscheidungswege ▪ Feste Ansprechpartner → klarer/bekannt machen <hr style="border-top: 1px dashed #ccc;"/> <p>Kommunikation verbessern</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Information ▪ Liste von Projekten und Partner → Internet ▪ Newsletter ▪ Interne Plattform (geschützter Bereich für AG)



Gremien und Aufgabenteilung im Naturpark	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Themen: <ul style="list-style-type: none"> - Beschilderung/Infrastruktur - Schlamm/Unterhaltung des Meeres - Umweltbildung - Naturinszenierung - Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (wie beteiligen?) - 40-Jahr-Feier - Kultur - ? 	<p>Austausch aller Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wunsch aller Teilnehmer: Konferenz fortsetzen → Kontinuität (1 mal pro Jahr) - Vorschlag: 2. Konferenz Nov. 2012 (Thema u.a. "Verschlammung")

Weiteres Vorgehen	
Nächste Schritte	Weiterer Klärungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diskussion über Aufgabenteilung und Gremienstruktur von heute fortsetzen <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung und weitere Ausarbeitung durch Region/Naturpark - Rückkopplung der Ergebnisse und Vorschläge zur Organisation zu Teilnehmern ▪ Tourismus: <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung Tourismus intensivieren: TRH, SMT, Mittelweser, Schaumburger Land (→ SMT sucht Kontakt) - Perspektive: Gemeinsame touristische Produkte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung AG <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit dauerhaft oder temporär/ projektbezogen? - Benennung der AG - Wer nimmt teil, wer lädt ein? ▪ Erweiterung Naturparkausschuss prüfen <ul style="list-style-type: none"> - Zweckvereinbarung einpassen - Oder Alternative: Beirat? ▪ Abstimmung der AG ReM und ILE ▪ Schnittstelle ÖSSM/Naturschutz?



2.2.3 Auf dem richtigen Weg? Besucherlenkung im Naturpark Steinhuder Meer

(Mathias Behrens-Egge, BTE – Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft)



© C. Stahl/Region Hannover

Mathias Behrens-Egge (BTE)

Besucherlenkung & -information

Besucherlenkung & -information sind Teil des Marketings und der regionalen Strategie. Hier geht es um Markenführung (das bieten wir!), konkrete Angebote (da der schönste Radweg!), Service (dort Parken, dort Bademöglichkeit) und Hintergrundinformationen (wie entstand das Steinhuder Meer? welche Vögel leben im Röhricht?). Wesentliche Elemente von Besucherlenkung & -information sind Informationen in Broschüren, Karten und Internet (inkl. mobile Dienste) sowie die Beschilderung vor Ort. Elemente von Beschilderung sind Vollschilder (Zielort, Km-Angaben, Piktogramme zu Ausstattung, Hinweis auf Wegemarkierung), Kurzschilder bzw. Markierung (Routenlogo, ggf. mit Richtungspfeil) und Infotafeln (z. B. Übersichtskarten, Fotos, Texte).

Warum Beschildern?

Beschilderung und Besucherinformation dienen mehreren Aufgaben: Der Gast erwartet Entscheidungs- und Orientierungshilfe. Die Zielgebiete verfolgen strategische Ziele (das Beste zeigen, Angebote entwickeln, Marke pflegen, Konflikte vermeiden) und müssen finanzielle Fragen berücksichtigen (return on invest, Folgekosten).

Besucherlenkung kann (und soll) nicht alle Fragen beantworten – das wäre weder handhabbar (übersichtlich) noch bezahlbar – und nicht wünschenswert, wenn Gäste Informationsdienstleistungen *kaufen* sollen, statt sie per Beschilderung kostenlos zu erhalten (z. B. in Form von Übersichtskarten, Broschüren oder Gästeführungen).

45

Beschilderung am Steinhuder Meer

Das Steinhuder Meer ist Schwerpunkt für Naherholung und Tourismus. Vielfältige Angebote, hohe Nachfragesfrequenzen und (potenzielle) Konflikte (hohe Besucherdichte, Gewährleistung der naturschutzfachlichen Vorgaben) erfordern eine Besucherlenkung u.a. in Form einer Beschilderung vor Ort.

Handlungsbedarf

Das Steinhuder Meer sollte sich einheitlich darstellen. Unterschiedliche Informations- und Beschilderungssysteme verwirren, vermitteln Durcheinander und sind teuer in Entwicklung und Unterhalt.

Lösungsansätze

Die Region Steinhuder Meer bedarf eines einheitlichen Besucherlenkungskonzeptes (im einheitlichen Corporate Design), das auf allen Ebenen (Print, Internet, Beschilderung) konsequent umgesetzt wird. Gegebene Rahmenbedingungen (z. B. Vorgaben für die Radwegebeschilderung) und angrenzende Systeme müssen berücksichtigt werden.

BTE empfiehlt eine integrierte Beschilderung (Berücksichtigung aller Mobilitätsformen). Wichtige moderne Informationsmedien (mobile Dienste, Smartphone) sollten integriert werden. Die Umstellung sollte langfristig erfolgen (schrittweise Vereinheitlichung der Beschilderung bei Neuanschaffungen).

Hinweis: Die Folien stehen als PDF (eine Folie pro Seite) zum Download auf der Website des Naturparks bereit: www.naturpark-steinhuder-meer.de, siehe "Naturpark aktuell"





Wo geht's lang?
Besucherlenkung & -information
im Naturpark Steinhuder Meer

Mathias Behrens-Egge

Was soll Beschilderung leisten?

im Naturpark Steinhuder Meer sollte Beschilderung ...

- auf die wichtigen Angebote hinweisen
Infrastruktur, Attraktionen
- die Gäste „auf Kurs“ halten
hier sind Sie richtig auf dem Rundwanderweg
- einer schlüssigen Logik folgen
Fortsetzung der Informationskette aus Internet, Broschüren, Autobahnschildern, ...
- Einheitlichkeit und Regionale Identität ausstrahlen
im Corporate Design der Region, nicht jedes Schild anders
- zeitgemäß/aktuell erscheinen
keine verstaubte Anmutung
- angemessen und bezahlbar sein
kein Schilderwald, erforderliches Minimum



4 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer www.bte-tourismus.de

Was soll Beschilderung leisten?

Aus Sicht des Gastes

- **Entscheidungshilfe**
 - dort ein lohnendes Ziel
 - „das schauen wir uns mal an“
- **Orientierungshilfe vor Ort**
 - wo finde ich?
 - wie weit, wie lange noch?
 - wo weiter auf dem Rothaarsteig?
- **Erklärungen bzgl. weitergehender Interessen**
Erläuterungstafeln, verknüpfte Medien
 - geschichtliche Hintergründe
 - kulturhistorische oder naturschutzfachliche Informationen




5 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer www.bte-tourismus.de

Was soll Beschilderung leisten?

Aus Sicht der Zielgebiete

- **Lenkung**
 - zu touristischen Einrichtungen
 - zu den schönsten Stellen, über die schönsten Wege
 - vorbei an empfindlichen Landschaftsteilen
- **Verkehrslenkung**
 - Verkehrslenkung (Bündelung, Entlastung), Erhöhung der Sicherheit im Verkehrsgeschehen
 - Vermeidung von Suchverkehr
- **Kostensenkung**
 - Reduzierung des Schilderwaldes
 - Reduzierung der Kosten durch einheitliche, gemeinsame Beschilderung
- **Unterstützung des Marketings** im Corporate Design
 - Signal touristischer Attraktivität (auch an die einheimische Bevölkerung)
 - Präsentation des Zielgebietes



6 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer www.bte-tourismus.de

46

Was soll Beschilderung leisten?

Beschilderung kann nie alle Fragen beantworten

- Schilder können stets nur eine Auswahl an Informationen liefern
sonst wird es unübersichtlich
- (...)



gehören die wirklich zur erforderlichen touristischen Beschilderung?

7 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer www.bte-tourismus.de

Was soll Beschilderung leisten?

Beschilderung kann nie alle Fragen beantworten (2)

- (...)
- **Menschen können sprechen**
Gäste können fragen, Einheimische können antworten
- **Informationsinteressen sind stets kontextabhängig**
unmöglich, alle potenziell wichtigen Fragen zu beantworten
 - die nächste Gaststätte, der nächste Bahnhof, das Puppenmuseum, die nächste Toilette ...
 - ... kann interessant oder sogar wichtig sein, oder völlig uninteressant
- **manche Information sind nur dynamisch (flexibel) vorstellbar**
 - Sommerwanderweg
 - gesperrt wegen Seeadlerbrut

8 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer www.bte-tourismus.de

Was soll Beschilderung leisten?

Beschilderung soll gar nicht alle Fragen beantworten
→ wenn entsprechende Leistungen verkauft werden sollen/können

- Infokarte
- Broschüre, Buch
- Gästeführung
- (...)



9 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer www.bte-tourismus.de

Beschilderung im Kontext

Voraussetzung für die Umsetzung

- **klare Vorstellung der Informationsstränge**
 - Hierarchie der Themen, Attraktionen, Produkte, Alleinstellungsmerkmale
 - abgestufte, konsequente Umsetzung
- **regional geschlossenes Bild vermitteln**
einheitlich, durchgängig
 - Vereinbarung eines gemeinsamen Gestaltungsrasters
 - Umsetzung in allen Kommunikationswegen
Adaption für Beschilderung, Markierungen, Infotafeln

10 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer www.bte-tourismus.de



integriertes System

integrierte Wegweisung

Zielwegweisung, Bündelung der Routen, Bündelung der Zielgruppen



14 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer

www.bte-tourismus.de

integriertes System

Routenzeichen integrieren

Routenzeichen erlauben Zuordnung der Wege für spezifische Zielgruppen: Wanderer Radfahrer, Reiter, ...

Markierung, Orientierungswegweisung

- Kurzschilder = Markierungen, die den Wegeverlauf anzeigen (hier bin ich richtig)
- ggf. mit Richtungspfeil
- „unverlaufbar“ beschildern, d.h. an jede Abzweigung plus „Versicherungszeichen“ (nach der Kreuzung, alle 100 m)
- heutzutage: auf Sicht (aber das kann auch zu viel des Guten sein)



15 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer

www.bte-tourismus.de

integriertes System

Begrüßungsschild

- ... an den Autobahnen, Eingängen & Portalen
Fortsetzung im Verlauf der Bundesstraßen & Hauptverkehrsströme
- Umsetzung
Genehmigung gem. Baurecht/ Straßenbaurecht bzw. Ausnahmegenehmigung gem. Fernstraßengesetz



17 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer

www.bte-tourismus.de

integriertes System

durchgängig, einheitlich und möglichst Mobilitätsgruppen-übergreifend nicht für jede Gruppe ein anderes Schild



18 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer

www.bte-tourismus.de

integriertes System

durchgängige Linie auch bei Informationstafeln



19

Beschilderung im Naturpark Steinhuder Meer

Ziele

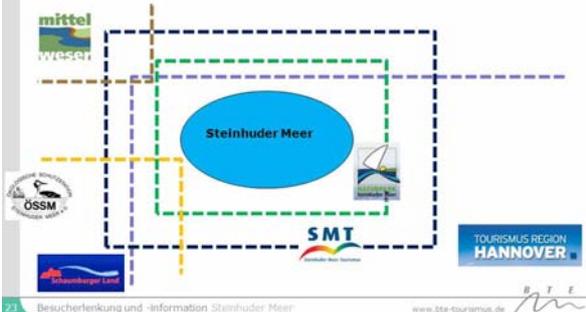
- einheitliche, stimmige, durchgängige Beschilderung
 - Vermittlung der Botschaft: eine Region
 - durchgängige Beschilderung erleichtert die Orientierung
 - durchgängiges Design spart Kosten
 - abgestimmtes, durchgängiges Design von Broschüren, Internet, Orientierungstafeln, Markierungen, Informationstafeln, ...
- Zielwegweisung ab Autobahn, Bahnhöfen, Busstationen, ...
- Einbindung Steinhuder Meer in überörtliche Systeme, Zubringer
- Beschilderung Seerundweg, Einbindung nahegelegener Ziele
- Beschilderung von (Rund-)Wanderwegen, Radtouren, ...
- Informationstafeln
 - touristischer Service: Angebote Öffnungszeiten, ...
 - naturraumbezogene, historische Informationen, ...

22 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer

www.bte-tourismus.de

Beschilderung im Naturpark Steinhuder Meer

„einheitliche, stimmige, durchgängige Beschilderung“ leicht gesagt!



23 Besucherlenkung und -information Steinhuder Meer

www.bte-tourismus.de

Beschilderung am Steinhuder Meer

Handlungsbedarf?



25



Beschilderung im Naturpark Steinhuder Meer

Lösungsansätze

- **durchgängiger regionaler Auftritt**
- **durchgängige Gestaltungslinie**
Vorschlag für einen ersten Schritt: Reduktion auf 2 Gestaltungslinien
 - Tourismusregion: Ziel- und Orientierungswegweisung (als Service)
 - Naturpark: Informationsangebote und Projekte (als Produkt)
- **Medienübergreifendes Besucherinformationskonzept**
Internet, mobile Dienste > Print, Karten > Beschilderung
- **integrierte Beschilderung**
- **Reduktion!**
 - Beschilderung konzentrieren auf wichtigste Inhalte
 - wichtigste Inhalte sind die Hauptattraktionen



Beschilderung im Naturpark Steinhuder Meer

ein Paradigmenwechsel scheint mir erforderlich

- **Beschilderung ist Botschaft, Statement und Haltung der Region**
- **Beschilderung ist wertvoll und wesentlich**
Das darf zukünftig auf keinen Fall jeder irgendwie machen
 - neue Sichtweise:
jedes neue Schild im eigenständigem Design verwirrt,
ist Belastung und Kostenfresser!



Beschilderung im Naturpark Steinhuder Meer

These: Die Zukunft der Besucherlenkung kommt mit wenigen, kleinen Schildern aus. Oder sogar ganz ohne Schilder?



Beschilderung im Naturpark Steinhuder Meer

Vorgehen & Verfahren

- **nur schrittweise vorstellbar**
jetzt einheitlich hieße: jetzt abreißen
- **langfristig planen, bei Ersatz auf neues, durchgängiges System umstellen**
- **These: möglichst wenig Schilder, möglichst viel via Smartphone**



und ...

nicht jedes Schild ist hilfreich

... manches aber ja doch!





Ergebnisse Workshop 3



© C. Stahl/Region Hannover

Teilnehmer des Workshops 3

Visualisierung an den Stellwänden

Welche Anforderungen gibt es für ein zukünftiges Besucherlenkungssystem?	
<p>Hauptanliegen der Besucherlenkung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Steinhuder Meer-Identität beschildern ▪ Auswahl Beschilderungsgegenstand ▪ Hauptattraktionen, schönste Wege ▪ Gestalterischer Teilrahmen Hannover Region? ▪ Zonierung umsetzen ▪ Kategorien bilden 	<p>Erste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Steinhuder Meer als Produkt auffassen? ▪ Vision entwickeln ▪ Gestaltungssatzung Naturpark ▪ Aktuelle Beschilderungsfragen stellen sich ▪ Wege- und Beschilderungskataster ▪ Beschilderungskonzept ILEK ▪ Übergangslösung zulassen und kommunizieren ▪ Gemeinsames Verständnis schaffen ▪ Es muss zügig was passieren und in ILEK wirklich loslegen. ▪ "Kümmerer" erforderlich
<p>Übersicht Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestand: Unterschiedliche Konzeptionen ▪ Erhaltenswertes: Es gibt viel Gutes ▪ Viele Beschildernde 	<p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedürfnisse klären ▪ Wer hat welche Hoheit?



2.3 Plenumsdiskussion – Ergebnisse

Zusammenfassung Workshop 1 "Flächenverbrauch"

- Die Workshop-Teilnehmer haben intensiv und kontrovers eine Vielzahl von Themen von möglichen Flächenverbräuchen über Siedlungsentwicklung und Stadtleitbildern bis zur Energiewende diskutiert und anstehende Flächenverbräuche identifiziert. Im Siedlungsbereich sind keine neuen Baugebiete zu erwarten, hier sollte das Augenmerk auf der Innenentwicklung liegen sowie auf dem Erhalt stadtbildprägender historischer Bausubstanz.
- Wichtiger Bedarf sind zukünftige touristische Investitionen. Hier ist noch unklar, ob der Flächenverbrauch innerhalb oder außerhalb des Naturparks stattfinden wird. Empfehlung ist jedoch, Hotels/Beherbergung in die Planung der Innenentwicklung einzubeziehen und entsprechende Flächenbedarfe einzuplanen bzw. zu berücksichtigen.
- Das Schaffen neuer Parkplätze lehnen die Workshop-Teilnehmer ab. Sie sind nur saisonal notwendig bzw. erscheinen nur bei Großevents hilfreich. Anregung ist, stattdessen über das Anbieten alternativer Anreisemöglichkeiten (Shuttle-Service) und ein Gesamtkonzept inklusive eines Parkleitsystems nachzudenken.
- Neben dem Flächenverbrauch ist der Flächenverlust an sich ein wichtiges Thema. Aus Sicht des Naturschutzes findet ein stetiger Verlust von Flächen durch Vermaischung und (Grünland-) Umbruch statt, aus Sicht der Landwirte gehen viele Flächen durch Ausgleichsmaßnahmen und Kompensation verloren. Insgesamt besteht Einigung darüber, landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten. Ausgleich und Kompensation sollte wenn möglich auf naturschutzrelevanten Standorten stattfinden, die zumeist nicht deckungsgleich mit wertvollen landwirtschaftlichen Böden sind.
- Die Energiewende und der damit einhergehende Ausbau von alternativen Energien – insbesondere der Bau neuer Windkraftanlagen – wird aus Naturschutzsicht problematisch betrachtet. Für den Ausbau regenerativer Energien sollte eine gemeindeübergreifende Planung stattfinden. Hierzu sind die zur Verfügung stehenden Instrumente wie Flächennutzungsplanung einzusetzen, um gegebenenfalls auch eine Konfliktlösung herbeizuführen.
- Konsens ist, dass die Landschaftsschutzgebietsverordnungen anzupassen sind und Landwirte wieder in die Planung integriert werden, um den Kommunikationserfolg zu erhöhen. Optimierungsbedarf besteht insbesondere bei der Planung von Umbruchflächen.
- Das Thema "Entschlammung" ist ein zentrales Thema am Steinhuder Meer. Da der Schlamm jedoch als belastet gilt, sind abfallrechtlich Schlammdeponien notwendig. Flächen zur Lagerung des Schlammes sind im Sinne von Flächeneinsparungen (anstelle weiterer Verbräuche) im Naturpark nicht unbedingt erwünscht.
- Wunsch der Workshop-Teilnehmer ist, alle Abstimmungsgespräche offen zu führen und Entscheidungen transparent zu machen.

Anmerkungen und Fragen

- Standorte für Windkraftanlagen werden durch das Regionale Raumordnungsprogramm vorgegeben; die Vorranggebiete werden im Vorfeld mit den jeweiligen Kommunen abgestimmt.
- Das Thema "Parkplätze" wird im Plenum anders gesehen als im Workshop. Gerade am Südufer sind weitere Parkplätze zwingend notwendig. Parkplatzengpässe bestehen nicht nur bei einzelnen Großevents, sondern generell bei gutem Wetter. Das Problem der "Wildparker" ist jedoch nicht nur der unzureichenden Parkplatzsituation geschuldet, sondern auch einer unzureichenden Überwachung bzw. eines fehlenden Parkleitsystems. In der Region seien an sich ausreichend Parkplätze vorhanden.



© C. Stahl/Region Hannover

Beitrag zur Plenumsdiskussion



- Das Thema Schlamm ist nicht "auf die leichte Schulter" zu nehmen. Der Vorschlag, den Schlamm auf landwirtschaftliche Flächen aufzubringen, ist nicht sinnvoll, da der Schlamm kontaminiert ist. Es besteht die Möglichkeit, dass durch den belasteten Schlamm Boden und Grundwasser verschmutzt werden und so enorme Folgekosten entstehen. Das Thema sollte innerhalb einer Arbeitsgruppe intensiv besprochen werden, um Lösungen zu finden. Hier ist auch die immer wiederkehrende Forderung zu berücksichtigen, den Schlamm einer erneuten Prüfung zu unterziehen, da eine Kontaminierung angezweifelt wird.

Zusammenfassung Workshop 2 "Institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung"

- Im Workshop waren alle wichtigen Ebenen und Entscheidungsträger vertreten.
- Es besteht Einigkeit darin, dass im Naturpark bereits gute Gremienarbeit betrieben wird. Wunsch ist jedoch, die Struktur der Gremien zu optimieren und die Kommunikations- und Informationsflüsse zu intensivieren. Die jeweiligen Zuständigkeiten sind oftmals unklar geregelt. Vorschlag ist, dass der Naturpark die weitere Zusammenarbeit koordiniert und die Gremien neu strukturiert.
- Wunsch ist, neben festen Arbeitsgruppen, Projektgruppen einzurichten, die unabhängig von den anderen Gremien und zu speziellen Themen zusammentreffen. Hier wäre eine Verknüpfung zum ILE-Prozess möglich.
- Die Workshop-Teilnehmer sprechen sich einhellig dafür aus, den Naturparkausschuss um weitere kommunale Akteure und Touristiker zu erweitern sowie mit zusätzlichen Kompetenzen auszustatten.
- Wichtiges Anliegen ist zudem, weiterhin intensiv im Dialogprozess eingebunden zu bleiben.
- Nächste Schritte wären, die Aufgaben zu verteilen und die Gremienstruktur zu überarbeiten.

Anmerkungen und Fragen

- Der Naturpark sieht sich in der Pflicht, die weitere Planung und Abstimmung vorzunehmen. Viele Themenbereiche sind zu behandeln und nicht alle können kurzfristig abgearbeitet werden. Der Bedarf offene Fragen wie das Einrichten von Projektgruppen, das Ausgestalten fester Arbeitsgruppen oder die Ausweitung des Naturparkausschusses zu klären, wird hiermit festgehalten. Der Naturparkausschuss wird sich dieser Fragen annehmen. Die Geschäftsstelle des Naturparks zeigt sich optimistisch, innerhalb eines Jahres einige konkrete Umsetzungen zu erzielen.



© C. Stahl/Region Hannover

Beitrag zur Plenumsdiskussion

Zusammenfassung Workshop 3 "Besucherlenkung"

- Die Workshop-Teilnehmer sind sich einig, dass für den Naturpark ein einheitliches Beschilderungs- und Besucherlenkungskonzept sinnvoll ist. Ein erster Schritt ist, den vorhandenen Bestand zu sichten und erhaltenswertes zu identifizieren. Das Konzept sollte ein Leitbild enthalten und verschieden zu beschildernde Kategorien festlegen. Darin ist auch das Wegesystem einzubeziehen. Denkbar ist ein integriertes Schildersystem. Dieses Thema ist mit den Gremien des Naturparks zu diskutieren und vorzubereiten. Eine Ausarbeitung sollte extern durchgeführt werden.
- Bei der Umstellung auf ein neues Schildersystem ist eine gewisse Zeit nötig. Deshalb ist es wichtig, eine Übergangslösung zu finden und frühzeitig zu kommunizieren, um vorher notwendige Neubeschilderungen wie den neuen Standort der SMT entsprechend an die vorgeesehenen Neugestaltung anpassen zu können.
- Eine Idee ist, den Naturpark als "Marke" zu betrachten und entsprechend nach außen darzustellen ("Wir sind die Region Steinhuder Meer").



Anmerkungen und Fragen

- Eine Anregung aus dem Planum ist, die Verkehrssicherungspflicht in freier Landschaft einheitlich zu regeln, indem beispielsweise der Naturpark die generelle Verkehrssicherungspflicht übernimmt. Dies lehnt der Naturpark per forma ab. Es gibt bereits gute Beispiele, wie andere Kommunen das gelöst haben, beispielsweise über den kommunalen Schadensgleich. Hierüber ist gegebenenfalls zu diskutieren.



© C. Kirsch/Region Hannover

Moderatorin Christina Kreutz (Region Hannover)

Rückmeldungen zur Veranstaltung (Visualisierung an der Stellwand)

Anregungen, Vorschläge, Kritik	
Was hat gefallen?	Was ist zu verbessern?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Danke: War eine gute Veranstaltung! ▪ Gute Auftaktveranstaltung ▪ SMK: Wichtig, gut, gelungen ▪ 👍 Gefällt mir! ▪ Organisation, Tagungsstätte ▪ Gute Moderation und Referenten, Referate ▪ Die Moderatorin der Veranstaltung hat einen guten Job gemacht! ▪ Vorträge und Satire 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weniger Vorträge, Impulse aber wichtig ▪ Zu viele bzw. zu lange Grußworte ▪ Weniger Schlagworte und Worthülsen ▪ Mehr "Arbeitszeit" ▪ Klare Ziele, konkrete Aufgaben und Arbeitsaufträge formulieren ▪ Als erste Veranstaltung in Ordnung. Eine weitere spätere Veranstaltung würde mich freuen. ▪ Diskussion über Entschlammung muss "hoch"-gehalten werden.



Anlage 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name, Vorname		Institution
Arens	Michael	Landwirtschaftskammer Niedersachsen/Bezirksstelle Hannover
Arndt	Michael	Verband Deutscher Naturparke
Axmann	Horst	Jägerschaft Nienburg/Weser
Behrens-Egge	Mathias	BTE – Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft
Bergmann	Nina Vanessa	Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Beuster	Thomas	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
Biester	Gerhard	Segler-Verein Steinhude - Niedersachsen - e.V.
Boegner	Olaf	Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.
Boerger	Petra	Tourismus Region Hannover e.V.
Böhle	Mattias	Region Hannover
Bohn	Elke	
Bokeloh	Claudia	Baltische Segler-Vereinigung e.V.
Bothe	Heiko	
Böttcher	Andreas	Niedersächsisches Forstamt Fuhrberg
Brandes	Florian	Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen
Brandt	Thomas	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
Brauer	Bruno	Kabarett Janssen & Brauer
Bredthauer	Doris	Arbeitskreis Stadtführungen in Neustadt und dem Neustädter Land
Busche	Lars	FDP-Fraktion Neustadt a. Rbge.
Buschmann	Holger	NABU Landesverband Niedersachsen
Büsking	Klaus	Abfallwirtschaftsgesellschaft Landkreis Schaumburg mbH (AWS)
Cordes	Wilhelm	Steinhuder Torfmoorinteressenten e.V.
Dankenbring	Friedrich	Verkehrsverein Mardorf
Dienst	Gerhard	Fremdenverkehrsverein Hagenburg e.V.
Dietzel	Wolfgang	
Dörrer	Karen	KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung
Eberhardt	Rolf-Axel	Bürgermeister Stadt Wunstorf
Eblenkamp	Astrid	Region Hannover
Engel	Hilmar	Region Hannover
Engelking	Martina	Landkreis Schaumburg
Engelmann	Heinrich	
Engelmann	Jürgen	Ortsbürgermeister Steinhude
Eremina	Valeria	KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung
Farnung	Daniel	



Fautsch	Michael	Umwelt-Jugendherberge Mardorf
Feuerbach	Gunter	CDU-Kreistagsfraktion Schaumburg
Fiedler	Wolfgang	Region Hannover
Fleischer	Markus	Baltische Segler-Vereinigung e.V.
Fleischhut	Karl-Heinrich	
Franke	Martin	Stadt Rehburg-Loccum
Fröhlich	Sabine	Landkreis Nienburg/Weser
Gaffga	Rainer	
Garberding	Karl-Heinz	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
Girod	Karl-Heinz	NABU Deutschland
Göckemeyer	Steffen	Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Grau	Iris	Stadt Neustadt a. Rbge
Hagen	Gudrun	Stadt Neustadt a. Rbge.
Hartmann	Wilhelm	Steinhuder Personenschiffahrt & Berufsgeler GmbH
Hermann	Ulrich	Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer e.V.
Hermann	Renate	NABU Neustadt a. Rbge.
Hillger	Dagmar	Region Hannover
Hodann	W.	Fischer-Verein Steinhude e.V.
Hoffmann	Bernd-Karl	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz
Hoopmann	Ralf	NABU Wunstorf
Jagau	Hauke	Region Hannover
Janssen	Uwe	Kabarett Janssen & Brauer
Kassack	Heiner	Stadt Wunstorf
Kier	Gerhard	FDP-Fraktion Region Hannover
Kinder	Ulrich	Region Hannover
Kohlmann	Horst	Dorfgemeinschaft Mardorf e.V.
Kohlmeier	Detlev	Landkreis Nienburg/Weser
Köster	Ulrich	Verband Deutscher Naturparke
Kreutz	Christina	Region Hannover
Kroll	Michael	Jagdgenossenschaft
Litzke	Andreas	Fraktion Bündis/Die Grünen
Lopitzsch	Norbert	Stadt Neustadt a. Rbge.
Lorenzen	Manfred	
Ludewig	Conrad	LGLN RD Hannover/Domänenamt
Lüers	Eva	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
Lustfeld	August	Kreisverband für Wasserwirtschaft
Magers	Werner	NABU Neustadt a. Rbge.
Mares	Birgit	Bündnis 90/Die Grünen



Meier	G.	
Meier	Elke	NABU Niedersachsen
Müller	Wladimir	KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung
Müller-Krahtz	Ursula	Landkreis Schaumburg
Neugaertner	Michael	Hannoverscher Wander- und Gebirgsverein (HWV)
Nülle	Wolfgang	NaturparkService Steinhuder Meer
Osterwald	Iris	LGLN RD Hannover/Domänenamt
Oswald	Michael	Notgemeinschaft Steinhuder Meer e.V.
Pagels	Dietrich	Landkreis Nienburg/Weser
Papenfuß	Sonja	Region Hannover
Paschke	Hubert	Ortsbürgermeister Mardorf
Peters	Annette	Stadt Wunstorf
Peters	Roland	NABU Wunstorf
Plath	Philipp	CDU-Fraktion Region Hannover
Pleye-Schumacher	Doris	Arbeitskreis Stadtführungen in Neustadt und dem Neustädter Land
Pohler	Stefanie	Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Preugschat	Werner	Verschönerungsverein Poggenhagen
Priebs	Axel	Region Hannover
Pukall	Ellen	Grontmij GfL GmbH
Quack	Heinz-Dieter	Europäisches Tourismus Institut GmbH (ETI)
Rehbock	Willi	Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Reupke	Heike	Region Hannover
Rickens	Klaus	Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer e.V.
Ripke	Friedrich-Otto	Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung
Rohlfing	Meike	Landkreis Nienburg/Weser
Rosemann	Georg	Landkreis Schaumburg
Rust	Wilhelm	Jagdgenossenschaft Altenhagen
Rust	Jürgen	Jagdgenossenschaft
Schmid	Kirsten	Verkehrsverein Steinhude
Schmidt	Christopher	Stadt Neustadt a. Rbge.
Schmunkamp	Johannes	Region Hannover
Schneider	Jörg	Region Hannover
Schoppe	Hans-Jürgen	Steinhuder Torfmoorinteressenten e.V.
Schulz	Egbert	Landkreis Schaumburg
Schulze	Cornelia	Rat der Stadt Neustadt a. Rbge.
Schwarzer	Gabriele	Stadt Wunstorf
Schweer	Hendrik	



Seidel	Eckard	NABU Sachsenhagen e.V.
Seidel	Lothar	Landkreis Schaumburg
Sittig	Petra	NABU Kreisverband Schaumburg
Smalian	Karl-Erich	Ferienhaus Smalian
Sternbeck	Uwe	Bürgermeister Stadt Neustadt a. Rbge.
Stucke	Rüdiger	Kneipp-Verein Wunstorf e.V.
Thiele	Hilmar	Segler-Verein Steinhude - Niedersachsen - e.V.
Thiele	Ulrich	Region Hannover
Thieleking	Karolin	KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung
Tieste	Wilhelm	Jagdgenossenschaft Altenhagen
Vehling	Ernst-Günther	
von Zamory	Rasmus	Stadt Neustadt a. Rbge.
Vorderwülbecke	Josef	Bürgermeister Gemeinde Hagenburg
Wacker	Heinrich	
Wagner	Jürgen	Ortsbürgermeister Bad Rehburg
Waldeck	Lothar	Region Hannover
Wedemeier	Jörn	Samtgemeindebürgermeister Samtgemeinde Sachsenhagen
Weerts	Jann	Ortsbürgermeister Klein Heidorn
Wehr	Manuel	Landkreis Nienburg/Weser
Wenzel	Manfred	Ortsbürgermeister Großenheidorn
Weusthoff	Hans-Otto	Stadt Neustadt a. Rbge.
Wiebusch	Heiko	Grontmij GfL GmbH
Wiegand	Christian	KUG Hannover
Wilharm	Friedrich	Niedersächsisches Landvolk Kreisverband Weserbergland e.V.
Wippermann	Friedrich	Stadt Neustadt a. Rbge.
Zobel	Michael	Inselfestung Wilhelmstein
Zörnig	Andrea	Region Hannover

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops 1 "Flächenverbrauch in Niedersachsen"

Name, Vorname		Institution
Arens	Michael	Landwirtschaftskammer Niedersachsen/Bezirksstelle Hannover
Bothe	Heiko	
Engel	Hilmar	Region Hannover
Fröhlich	Sabine	Landkreis Nienburg/Weser
Garberding	Karl-Heinz	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
Göckemeyer	Steffen	Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Ludewig	Conrad	LGLN RD Hannover/Domänenamt



Mares	Birgit	Bündnis 90/Die Grünen
Meier	Elke	NABU Niedersachsen
Müller-Krahtz	Ursula	Landkreis Schaumburg
Rosemann	Georg	Landkreis Schaumburg
Schneider	Jörg	Region Hannover
Seidel	Eckard	NABU Sachsenhagen e.V.
von Zamory	Rasmus	Stadt Neustadt a. Rbge.
Wilharm	Friedrich	Niedersächsisches Landvolk Kreisverband Weserbergland e.V.
Wippermann	Friedrich	Stadt Neustadt a. Rbge.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops 2 "Institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung"

Name, Vorname		Institution
Axmann	Horst	Jägerschaft Nienburg/Weser
Beuster	Thomas	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
Boegner	Olaf	Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.
Boerger	Petra	Tourismus Region Hannover e.V.
Dienst	Gerhard	Fremdenverkehrsverein Hagenburg e.V.
Engelking	Martina	Landkreis Schaumburg
Engelmann	Jürgen	Ortsbürgermeister Steinhude
Fautsch	Michael	Umwelt-Jugendherberge Mardorf
Fiedler	Wolfgang	Region Hannover
Grau	Iris	Stadt Neustadt a. Rbge
Hartmann	Wilhelm	Steinhuder Personenschiffahrt & Berufsgeler GmbH
Hermann	Renate	NABU Neustadt a. Rbge.
Litzke	Andreas	Fraktion Bündis/Die Grünen
Magers	Werner	NABU Neustadt a. Rbge.
Osterwald	Iris	LGLN RD Hannover/Domänenamt
Oswald	Michael	Notgemeinschaft Steinhuder Meer e.V.
Papenfuß	Sonja	Region Hannover
Pukall	Ellen	Grontmij GfL GmbH
Rehbock	Willi	Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Reupke	Heike	Region Hannover
Schmidt	Christopher	Stadt Neustadt a. Rbge.
Schulz	Egbert	Landkreis Schaumburg
Schulze	Cornelia	Rat der Stadt Neustadt a. Rbge.
Schwarzer	Gabriele	Stadt Wunstorf
Seidel	Lothar	Landkreis Schaumburg



Sittig	Petra	NABU Kreisverband Schaumburg
Thieleking	Karolin	KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung
Wedemeier	Jörn	Samtgemeindebürgermeister Samtgemeinde Sachsenhagen
Wiegand	Christian	KUG Hannover

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops 3 "Besucherlenkung"

Name, Vorname		Institution
Behrens-Egge	Mathias	BTE – Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft
Bergmann	Nina Vanessa	Steinhuder Meer Tourismus GmbH
Dankenbring	Friedrich	Verkehrsverein Mardorf
Eblenkamp	Astrid	Region Hannover
Girod	Karl-Heinz	NABU Deutschland
Grau	Iris	Stadt Neustadt a. Rbge
Hagen	Gudrun	Stadt Neustadt a. Rbge.
Hillger	Dagmar	Region Hannover
Kassack	Heiner	Stadt Wunstorf
Kier	Gerhard	FDP-Fraktion Region Hannover
Kohlmann	Horst	Dorfgemeinschaft Mardorf e.V.
Nülle	Wolfgang	NaturparkService Steinhuder Meer
Peters	Annette	Stadt Wunstorf
Preugschat	Werner	Verschönerungsverein Poggenhagen
Rohlfing	Meike	Landkreis Nienburg/Weser
Wiebusch	Heiko	Grontmij GfL GmbH
Zörnig	Andrea	Region Hannover



Anlage 2: Einladungsflyer



PROGRAMM

ÖFFENTLICHE KONFERENZ
Donnerstag, 12.01.2012, 17:00 bis 20:30 Uhr
 Moderation: Christina Kreuz (Region Hannover)

ab 16:30 Ankommen

17:00 Grußworte
 Regionspräsident Hauke Jagau (Region Hannover)
 Bürgermeister Axel-Eberhard (Stadt Wunstorf)
 Staatssekretär Dr. Stefan Birmer (Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz – ML) – *angehört*
 Staatssekretär Friedhelm-Otto Ripke (Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung – ML)

18:00 Expertenvortrag
 „regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark“
 Ulrich Kreyer (Verband Deutscher Naturparks e.V. – VDN)
 Naturparks sind die „große Infrastruktur“ einer Region. Was leisten sie für Erholung, nachhaltigen Tourismus und Regionalentwicklung, Naturschutz und Umweltbildung?

18:30 Fests und Einladung über den Marktplatz der Möglichkeiten

18:45 Bilanz „Wo stehen wir heute?“
 ans-SKitt ...
 Geschäftsführer Andrea Böhm (Naturpark Steinhuder Meer)
 Geschäftsführer Axel Eberhard (Steinhuder Meer Tourismus GmbH – SMT)
 des Naturschutzes: Kai-Ingang Garbring (Biologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V. – ÖSMB)

Evaluation des kvantitativen Zukunftskonzepts „Status & Steinhuder Meer 2017“
 Prof. Dr. Hans-Dieter Quack (Europäisches Institut für Fernstudien – EIT)

20:00 Abschied und Abschluss
 „Rechtliche – ökonomische Postfachnahme: rund um den Naturpark Steinhuder Meer“
 Kai-Ingang Garbring

ab 20:30 Ankleben





FACHKONFERENZ
Freitag, 13.01.2012, 8:45 bis 16:30 Uhr
 Moderation: Christina Kreuz (Region Hannover)

ab 8:45 Ankommen

8:45 Einführung in die Fachkonferenz
 Prof. Dr. Axel Friets (Region Hannover)

9:15 IMPULSVORTRÄGE
 Ein bemerkenswerter in Niedersachsen – Auswirkungen auf Natur und Landschaft
 Dr. Holger Buchmann (Naturschutzbund Deutschland – NABU)
 Wie sieht der aktuelle Flächenverbrauch in Niedersachsen aus, welche Auswirkungen hat er? Der Workshop untersucht spezifische Maßnahmen, um den Flächenverbrauch im Naturpark zu verringern.
 Gemeinsam sind wir stark:
 Der Naturpark Steinhuder Meer als kooperativer Prozess – institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung: Wozu kommt es an?
 Karolin Theisinger (KoRS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung)
 Die Zusammenarbeit im Naturpark erfordert ein hohes Maß an Koordination und Kooperation unter den beteiligten Akteuren aus Kommunen, Verbänden und Institutionen. Der Vortrag gibt Anregungen zur Gestaltung kooperativer Prozesse und benennt wichtige Erfolgsfaktoren. Der Workshop diskutiert Verbesserungsvorschläge zur zukünftigen Zusammenarbeit im Naturpark.

Auf dem richtigen Weg? – Rotes Herkennlich im Naturpark Steinhuder Meer
 Mathias Behrens-Egge (BTE – Tourismus-egemeinschaft, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft)
 Wo geht's her? lang? sachliche Beratung und Information im Naturpark Steinhuder Meer. Der Workshop bezieht den Herdungsbedarf für Besucherleitung im Naturpark.

12:00 Mittagspause
 Imbiss zum Selbstkostenpreis

13:00 Diskussion in parallel Workshops
 Workshop 1: Flächenverbrauch – welche Möglichkeiten zur Verringerung stehen zur Verfügung?
 Moderation: Elke Meyer (NABU)
 Workshop 2: „institutionelle Zusammenarbeit und Vernetzung“
 Wie werden wir zukünftig zusammenarbeiten? Wer macht was im Naturpark?
 Moderation: Karolin Theisinger (KoRS)
 Workshop 3: Auf dem richtigen Weg? – welche Anforderungen gibt es für ein zukünftiges Besucherleitzungsprogramm?
 Moderation: Mathias Behrens-Egge (BTE)

15:00 Diskussion im Plenum – Ergebnisse aus den Workshops
 Moderation: Christina Kreuz (Region Hannover)
 Elke Meyer (NABU), Karolin Theisinger (KoRS), Mathias Behrens-Egge (BTE) (akt. Teilnahme der Presse)

16:00 Pressekonferenz

16:30 Ende der Veranstaltung

Ankleben

ANSCHREIBUNG TAGUNGsort
 Strandterrassen Steinhude –
 Nachhaltigkeitsinitiative GmbH
 Wasserstraße 2
 31515 Steinhude



ANFAHRT
 Aus Richtung Hannover: A2 bis Ausfahrt Wunstorf/
 Löhne, auf die B441, Beschilderung Richtung Steinhude folgen

Aus Richtung Hainburg/Wedel: B6, Ausfahrt Richtung
 Hainbroscher 30 / B442, über B442 und K352/351
 Beschilderung Richtung Steinhude folgen

Aus Richtung Scharnhorst: L445 bis Lagerburg, auf die
 B441, Beschilderung Richtung Steinhude folgen



INFORMATION

Wissenskeller
 Geschäftstelle Naturpark Steinhuder Meer
 Region Hannover
 Höltystr. 17, 30171 Hannover
 Telefon 0511/616-22211
 www.naturpark-steinhuder-meer.de

Organisations
 KoRS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung
 Bldelkerstr. 11, 30161 Hannover
 www.koers-hannover.de, info@koers-hannover.de

KoRS
 Heiko Hübn, Thomas Langreder, Christian Stahl (Region Hannover), Thorsten Wiersma
 VON/Gen Brandenburg, VON/Gutwin Häling,
 VON/U. Klabas, VON/Thomas Luntz, VON/F. Niehaus,
 VON/ Doreen Nold, VON/Sandra Tiesler, VON/Wilfried Rave

Layoff
 Team Gestaltung, Region Hannover

Karte
 Team Gestaltung, Region Hannover

Druck
 Team Druck, Region Hannover

SEHR GEBIET DAMEN UND HERREN,

der Naturpark Steinhuder Meer in der Trägerschaft der Region Hannover heißt seit 1974, zum 100. Geburtstag, die Besucherinnen und die Besucher zu schauen, „Was ist passiert?“ und „Wo geht es weiter?“ im Naturpark Steinhuder Meer.

Gemeinsam mit den Landwirten des Fleckenterrassen, Herrn Detlef Kottmann (Landkreis Hainburg/Wedel) und Herrn Jörg-F. Andreas Schauburg, haben wir Sie herzlich ein zu

1. Steinhuder Meer Konferenz
am 12. und 13. Januar 2012
in den Strandterrassen Steinhude

Die zweitägige Steinhuder Meer-Konferenz ist der Auftakt zu einer jährlichen Veranstaltung. Ziel ist es, ein Austauschforum für alle interessierten Akteure, Behörden und Institutionen zu schaffen, das dem Naturpark und die Region am Steinhuder Meer in der weiteren Entwicklung in den Blick nimmt.

Am ersten Tag ist die Öffentlichkeit geladen, mit uns einen Blick auf die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben im Naturpark der letzten Jahre zu werfen. Der zweite Tag ist eine Fachkonferenz – hier stehen aktuelle Fragestellungen der Naturparkarbeit im Vordergrund. Dieser Tag bietet dem Fachpublikum Gelegenheit, sich mit Experten auszutauschen, in Workshops zu diskutieren und die erarbeiteten Ansätze in zukünftigen Arbeitsgruppen fortzusetzen.

Wir freuen uns auf eine spannende Veranstaltung!


 Hauke Jagau
 (Regionspräsident)


 Prof. Dr. Axel Friets
 (Erster Regionsrat)



Anlage 3: Pressespiegel

Land & Forst Nr. 3, 19.01.2012

Bauern fühlen sich nicht mitgenommen

Naturpark-Konferenz Nach fast 40 Jahren Naturpark Steinhuder Meer kommt es immer noch zu Rangeleien zwischen Naturschutz und Tourismus. Auch die dort wirtschaftenden Bauern sind nicht über alle Maßnahmen glücklich: „Wir fühlen uns nicht richtig mitgenommen“, kritisierte beispielsweise der Hagenburger Heiko Bothe vergangene Freitag in Steinhude.

Dort veranstaltet der von der Region Hannover und den angrenzenden Kreisen Nienburg und Schaumburg getragene 310 km² große „Naturpark Steinhuder Meer“ die „1. Steinhuder Meer-Konferenz“. Rund 150 Verbands- und Behördenvertreter, Kommunalpolitiker und ein paar Landwirte und Fischer diskutierten. „Jede Gruppe will ihr Recht, daher ist ein Gedankenaustausch sehr wichtig“, sagte Regionspräsident Hauke Magau in der Begrüßung.

Nicht eingebunden

Vieles hätte nach Meinung des 50-jährigen Bothe (75 Jahre) bei Ackerbau und Sauenhaltung in den vergangenen 20 Jahren besser laufen können, wären die Landwirte in die Planungen frühzeitig eingebunden worden. Als Beispiel führte er den Umweg um das Meer an, der an Radlern besonders an den Wochenenden stark frequentiert wird. „Die meisten sind uns Bauern gegenüber uninteressant. Sonntags traut sich ein Tierhalter mit dem Auto zu seinen Rindern zu fahren. Auch beim Grassilieren umgingen die meisten auf den Wirtschaftswegen zu gefährlichen Situationen.“

Bothe, der in der Diskussion mehrfach die Bedeutung der Landwirtschaft als größten Landschaftspfleger vor Ort hervorhob, wehrte sich gegen die Pauschalvorwürfe durch Umweltschützer, die die Verunsicherung beklagten. „Hier am Ufer des Meeres wird nur Viehfutter angebaut, eine Bio-Anlage gibt es nicht.“

Großes Thema bei der Ta-

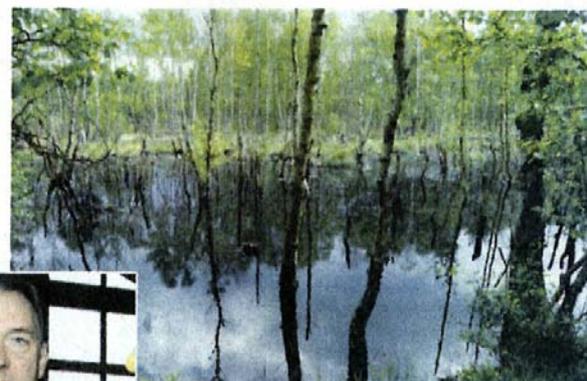
gung war auch die Entschlammung des Meeres. „Die Landesregierung stellt dafür jährlich 500.000 € zur Verfügung. Wenn gewünscht, können wir für eine größere Maßnahme den für zwei Jahre vorgesehenen Betrag auch

auf einmal auszahlen. Nur der Naturschutz muss mitmachen“, unterstrich Agrarstaatssekretär Friedrich-Otto Ripke.

Nach Jahren des Zögerns scheinen die Umweltschützer der Entschlammung jetzt doch positiv gegenüber zu stehen. Bernd-Karl Hoffmann aus dem Umweltministerium: „Es ist im eigenen Interesse des Naturschutzes, dass der Schlamm aus dem Meer kommt. Er muss jedoch naturverträglich depo-



Heiko Bothe vertritt in Steinhude die Landwirtschaft.



Eine Augenweide: Wiedervernässte Flächen entlang des Wunstorfer Dammes.

niert werden.“

In der Diskussion wurden, da es derzeit an neuen Poldern mangelt, die landwirtschaftlichen Meerbruchwiesen un-

terhalb Winzlar als Ablagerungsfläche vorgeschlagen. „Kein Landwirt bringt kontaminierten Schlamm auf seinen Flächen aus“, konterte Michael Arens von der LWK-Bezirksstelle Hannover.

Auch über Besucherlenkung wurde diskutiert, beispielsweise ob die sensiblen wiedervernässten Moorflächen, die an den 3 km langen Wunstorfer Damm grenzen, den naturverbundenen Besuchern zugäng-

lich sein sollen. „Wir werben für Moor, also müssen wir auch Moor zeigen“, meinte dazu Astrid Eblenkamp vom Team Naherholung der Region Hannover.

Von einer positiven Entwicklung der Besucherzahlen rund um Norddeutschlands größtem Binnensee berichtete Willi Rehbock, Geschäftsführer der Steinhuder Meer Tourismus GmbH. „Die 300.000er-Grenze bei den Übernachtungen werden wir in diesem Jahr erreichen. Etwa 1,5 Mio. Tagesgäste besuchen uns jedes Jahr, an sonnigen Wochenenden bis 50.000. Gut wäre es, wenn in den Wintermonaten mehr Besucher zu uns kämen.“

Bauern profitieren

Naturpark-Geschäftsführerin Andrea Zörnig hofft, weitere Maßnahmen, wie etwa ein Besucherlenkungssystem, aus Mitteln des vor der Umsetzungsphase stehenden Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) mitfinanzieren zu können.

Einigen waren sich die Veranstaltungsteilnehmer darin, dass der 1974 gegründete Naturpark viel Positives gebracht hat. Auch die Landwirtschaft profitiert: Ferienhöfe, Direktvermarkter und Bauernhof-Cafés freuen sich über immer mehr Zuspruch.

Werner Preugschat



Naturpark-Geschäftsführerin Andrea Zörnig im Gespräch mit den LWK-Mitarbeitern Steffen Göckemeyer (Fischereireferat, rechts) und Michael Arens (Bezirksstelle Hannover).



Wunstorfer Stadtanzeiger, 19.01.2012

Erste Steinhuder Meer-Konferenz endet mit einer klaren Zielsetzung

Experten entwickeln Perspektiven / Ergebnisse benötigen Zustimmung der Politik

STEINHUDE (sowi). „Es gibt viele Akteure, die nur das Beste für den Naturpark und das Steinhuder Meer wollen – sie

arbeiten zumeist parallel. „Daher hat die Region die Initiative ergriffen und die erste Steinhuder Meer-Konferenz einberufen, um alle an einen Tisch zu bringen und mehr Effizienz zu gewinnen“, sagte Christina Kreuzt und fügte vor rund 150 Teilnehmern aus Vertretern der Kommunen, Naturschutz, Tourismus, Forstwirtschaft, Personenschifffahrt und Fischerei hinzu, dass die erste Steinhuder Meer-Konferenz der Auftakt für eine mehrjährige Veranstaltungsreihe sein wird. Das zentrale Thema war „Wie vertragen sich Naturschutz und Tourismus am Steinhuder Meer“ mit den weitergehenden Arbeitsthemen „Welche Chancen bietet der Naturschutz für die Entwicklung?“, „Wie sieht es mit den Fragen des Landschaftsverbrauchs aus?“ und was hat das Zukunftskonzept „Natürlich Steinhuder Meer 2017“ bis jetzt gebracht? In einem zweitägigen Workshop mit drei Arbeitsgruppen zwischen zwanzig und dreißig Teilnehmern wurden dazu Fragen und Argumente zusammengetragen und anschließend im Plenum vor-

gestellt. Schwerpunkte bildeten der anhaltende Verlust der biologischen Vielfalt als Hauptverursacher der Flächenverbrauch, die Vermaischung der Landschaft zur Rohstoffgewinnung und die Schlammentsorgung aus der Entschlammung des Steinhuder Meeres, die Beschilderung und schließlich Besucherlenkung und -information.

Neben der Leiterin des Teams Naherholung der Region Hannover, Astrid Eblenkamp, der Geschäftsführerin des Naturparks Steinhuder Meer, Andrea Zörnig, sagte Sonja Papenfuß, Leiterin des Fachbereichs Umwelt der Region Hannover nach der Präsentation, dass an vielen Fäden, die ohnehin schon vorhanden sind, angeknüpft wird. Die Ergebnisse müssen jetzt in die Politik getragen werden, um für die Umsetzung auch die nötigen Mittel zu erhalten.

Neben den Moderatoren waren sich auch alle Beteiligten einig, dass diese erste Steinhuder Meer-Konferenz der gelungene Auftakt sei, zu einer regelmäßigen Einrichtung zu werden.

Zum Auftakt hatte Regionspräsident Hauke Jagau die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt und auf den Auftrag hingewiesen, Gestaltungsmög-

lichkeiten zur optimalen Nachhaltigkeit für den Einklang von Naturschutz und Tourismus zu finden.

Ortsbürgermeister Jürgen Engelman wünschte sich für die nächste Konferenz die Teilnahme hochrangiger Vertreter aus der Politik, damit die Ergebnisse auch direkt diskutiert und konkretisiert werden können.

Andrea Zörnig will zudem mit den Arbeitsgruppen in Verbindung bleiben und sieht einen großen Vorteil darin, dass viele die Teilnehmer über das integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) zusammen arbeiten.

Konkret nannte Mathias Behrens-Egge von der Regionalentwicklung Tourismusberatung, dass sich die derzeitige Ausgangssituation sehr schön in den ILEK-Prozess einbinden lasse, um den Prozess anzuschließen.

Er regte an, unverzüglich unter der Überschrift „Auf dem richtigen Weg“ Kategorien zu bilden und Visionen zu entwickeln, Hoheiten bestimmen und kommunizieren und schließlich die Gestaltungssatzung Naturpark überarbeiten und durch ein Beschilderungskonzept die Hauptattraktionen durch schöne Wege miteinander verbinden.

62

Leine Zeitung, 19.01.2012

Erste Steinhuder Meer-Konferenz endet mit einer klaren Zielsetzung

Experten entwickeln Perspektiven / Ergebnisse benötigen Zustimmung der Politik

STEINHUDE (sowi). „Es gibt viele Akteure, die nur das Beste für den Naturpark und das Steinhuder Meer wollen – sie



Leiterin des Fachbereichs Umwelt der Region Hannover, Sonja Papenfuß, moderierte die Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppen.

arbeiten zumeist parallel. „Daher hat die Region die Initiative ergriffen und die erste Steinhuder Meer-Konferenz einberufen, um alle an einen Tisch zu bringen und mehr Effizienz zu gewinnen“, sagte Christina Kreuzt und fügte vor rund 150 Teilnehmern aus Vertretern der Kommunen, Naturschutz, Tourismus, Forstwirtschaft, Personenschifffahrt und Fischerei hinzu, dass die erste Steinhuder Meer-Konferenz der Auftakt für eine mehrjährige Veranstaltungsreihe sein wird. Das zentrale Thema war „Wie vertragen sich Naturschutz und Tourismus am Steinhuder Meer“ mit den weitergehenden Arbeitsthemen „Welche Chancen bietet der Naturschutz für die Entwicklung?“, „Wie sieht es mit den Fragen des Landschaftsverbrauchs aus?“ und was hat das Zukunftskonzept „Natürlich Steinhuder Meer 2017“ bis jetzt gebracht? In einem zweitägigen Workshop mit drei Arbeitsgruppen zwischen zwanzig und dreißig Teilnehmern wurden dazu Fragen und Argumente zusammengetragen und anschließend im Plenum vor-

gestellt. Schwerpunkte bildeten der anhaltende Verlust der biologischen Vielfalt als Hauptverursacher der Flächenverbrauch, die Vermaischung der Landschaft zur Rohstoffgewinnung und die Schlammentsorgung aus der Entschlammung des Steinhuder Meeres, die Beschilderung und schließlich Besucherlenkung und -information.

Neben der Leiterin des Teams Naherholung der Region Hannover, Astrid Eblenkamp, der Geschäftsführerin des Naturparks Steinhuder Meer, Andrea Zörnig, sagte Sonja Papenfuß, Leiterin des Fachbereichs Umwelt der Region Hannover nach der Präsentation, dass an vielen Fäden, die ohnehin schon vorhanden sind, angeknüpft wird. Die Ergebnisse müssen jetzt in die Politik getragen werden, um für die Umsetzung auch die nötigen Mittel zu erhalten.



Mathias Behrens-Egge von der Regionalentwicklung Tourismusberatung fordert die Einbindung in den ILEK-Prozess.

Neben den Moderatoren waren sich auch alle Beteiligten einig, dass diese erste Steinhuder Meer-Konferenz der gelungene Auftakt sei, zu einer regelmäßigen Einrichtung zu werden. Zum Auftakt hatte Regionspräsident Hauke Jagau die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt und auf den Auftrag hingewiesen, Gestaltungsmöglichkeiten zur optimalen Nachhaltigkeit für den Einklang von Naturschutz und Tourismus zu finden. Ortsbürgermeister Jürgen Engelman wünschte sich für die nächste Konferenz die Teilnahme hochrangiger Vertreter aus der Politik, damit die Ergebnisse auch direkt diskutiert und konkretisiert werden können. Andrea Zörnig will zudem mit den Arbeitsgruppen in Verbindung bleiben und sieht einen großen Vorteil darin, dass viele die Teilnehmer über das integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) zusammen arbeiten. Konkret nannte Mathias Behrens-Egge von der Regionalentwicklung Tourismusberatung, dass sich die derzeitige Ausgangssituation sehr schön in den ILEK-Prozess einbinden lasse, um den Prozess anzuschließen. Er regte an, unverzüglich unter der Überschrift „Auf dem richtigen Weg“ Kategorien zu bilden und Visionen zu entwickeln, Hoheiten bestimmen und kommunizieren und schließlich die Gestaltungssatzung Naturpark überarbeiten und durch ein Beschilderungskonzept die Hauptattraktionen durch schöne Wege miteinander verbinden.

Foto: sowi...



Neustädter Zeitung, 18.01.2012

Teilnehmer verlassen hochmotiviert die erste Steinhuder-Meer-Konferenz

Rehbock: „Kein Konflikt zwischen Naturschutz und Tourismus“

Neustadt/Steinhude (gi). Dass Experten über die Bedeutung und das Potential des Naturparkes Steinhuder Meer diskutieren, gab es vorher noch nicht. Die Region Hannover ergriff dazu die Initiative und lud mehr als 130 Gäste nach Steinhude ein. An zwei Tagen ging es um Fragen, wie sich Naturschutz und Tourismus vertragen, welche Chancen der Naturpark für eine weitere Entwicklung bietet und wie es mit dem Landschaftsverbrauch aussieht. „Wir ziehen eine positive Bilanz der beiden Tage“, sagte Andrea Zörnig von der Region Hannover im Anschluss. Sonja Papenfuß vom Fachbereich Umwelt, eben-

falls von der Region, nimmt ein „großes Paket“ an Aufgaben und Arbeit mit nach Hause. Papenfuß sieht eine Aufteilung zwischen den beiden starken Partnern Region und Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT). Astrid Eblenkamp von der Region zeigte sich überrascht von den Ideen und Kontakten, die die Konferenz gebracht habe. Sie hätte mit mehr „Hakeleien“ gerechnet. Positiv sei es, dass ein gemeinsamer künftiger Weg beschritten werde. SMT-Geschäftsführer Willi Rehbock gefiel die außerordentlich gute Atmosphäre. „Ich habe keine alten Konflikte zwischen Naturschutz und Tourismus gespürt“,

sagte Rehbock. Er freue sich, dass es zur Verstärkung des Prozesses komme. Neben Fachvorträgen (unter anderem von Professor Dr. Heinz-Dieter Quack vom Europäischen Tourismus-Institut „Natürlich Steinhuder Meer 2017“) gab es auch drei Workshops. Einer befasste sich mit dem Flächenverbrauch (wie ist mit Parkplätzen umzugehen?), einer mit der institutionellen Zusammenarbeit und Vernetzung (war mit 30 Teilnehmern der am stärksten besuchte Workshop) und der dritte hatte die Wege und Beschilderung zum Thema. Ziel ist es, die Steinhuder Meer-Konferenz einmal im Jahr stattfinden zu lassen.

NDR 1 Funk & TV, 16.01.2012

Steinhuder Meer-Konferenz

Das Steinhuder Meer ist Nordwestdeutschlands größter Binnensee und daher super geeignet für Wassersport, fürs Schwimmen, Segeln oder Surfen, aber auch Radfahrer, Läufer und Spaziergänger natürlich fahren gern ans Steinhuder Meer. So kommen an schönen sonnigen Wochenenden schon mal bis zu 50.000 Menschen an den See. Aber die Gegend rund herum ist auch ein Vogelschutzgebiet, fragt sich also, wie sich eigentlich Naturschutz und Tourismus dort miteinander vereinbaren lassen. Über diese und andere Fragen haben Experten 2 Tage lang bei der ersten Steinhuder Meer-Konferenz diskutiert.

Mit am Tisch saß dabei auch Andrea Zörnig, sie ist Geschäftsführerin des Naturparks Steinhuder Meer. Für sie ist klar, Naturschutz und Tourismus ergänzen sich schon jetzt ganz gut. Ein Beispiel – Besucher, die beim Rundgang ums Steinhuder Meer mit extra aufgestelltem Münzfernrohr ein nistendes Seeadlerpärchen beobachten. „Es geht darum, natürlich die Natur nicht zu stören, und das ist die ideale Verknüpfung. Die Seeadler können wirklich dort leben, haben ihren Lebensraum und die Touristen können aber an dieser Faszination im Grunde genommen teilhaben.“

An der Vermarktung des Steinhuder Meeres sind verschiedenste Institutionen beteiligt – der Naturpark Steinhuder Meer, die Steinhuder Meer Tourismus, verschiedene Vereine und Kommunen.

Bei der Konferenz haben sich jetzt erstmals alle gemeinsam Gedanken zur Zukunft des Steinhuder Meeres gemacht und das hat zur Folge, dass Besucher am Steinhuder Meer eventuell bald eine einheitliche Beschilderung vorfinden könnten. Bislang stellt jeder noch seine eigenen Schilder auf. „Wir haben, glaub ich, manchmal eher die Verwirrung als die gute Orientierung und Information, und das ist etwas, was man in Angriff nehmen muss und was auch alle Beteiligten in Angriff nehmen möchten.“

So geht es den Experten auch beim Thema Entschlammung des Steinhuder Meeres. Das, so waren sich alle einig, hätte definitiv Vorteile für den Tourismus. Wo der Schlamm allerdings abgelagert werden könnte, blieb weiter offen.

Die Steinhuder Meer-Konferenz soll künftig jedes Jahr stattfinden.



Leine-Zeitung, 14.01.2012



In Aufbruchstimmung: Sonja Papenfuß (von links), Astrid Eblenkamp, Willi Rehbock und Andrea Zörnig. Rocktäschel

Fazit positiv: Die Premiere ist gelungen

Beteiligte sind in Aufbruchstimmung

Die erste, von der Region Hannover einberufene Steinhuder Meer-Konferenz ist von den Beteiligten gut aufgenommen worden. Während der zwei Tage machte sich trotz zunächst vorhandener Skepsis Aufbruchstimmung breit.

VON JÖRG ROCKTÄSCHEL

STEINHUDE. „Die Premiere ist gelungen, der Diskussionsprozess angeschoben worden“, urteilte Regionssprecherin Christina Kreuz, die die Konferenz moderiert hatte. Steinhudes Ortsbürgermeister Jürgen Engelmann signalisierte ebenfalls Zufriedenheit. In Richtung Politik – Kommunen, Region und Land – sei das deutliche Signal gegangen, dass diese etwas bewegen muss. Dazu gehöre, dass mehr Geld fließen müsse.

Engelmann sprach sich dafür aus, dass auch zur Eröffnung der Folgekonferenz im nächsten Jahr hochrangige Vertreter der Politik eingeladen werden, damit der Kontakt vertieft wird. Das Ergebnis der Arbeitsgruppe Zusammenarbeit und Vernetzung, dass künftig der Naturpark Steinhuder Meer den Informationsfluss zwischen allen Interessengruppen koordinieren soll, wurde von ihm begrüßt.

Andrea Zörnig vom Naturpark kündigte an, dass sie sich mit den Gruppen in Verbindung setzen werde. Zudem sei es von Vorteil, dass zahlreiche Beteiligte über das integrierte ländliche Entwicklungskonzept ohnehin miteinander verbunden seien.

Michael Oswald, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Stein-

huder Meer, erwartet wie Sonja Papenfuß, Leiterin Fachbereich Umwelt der Region, dass die Arbeitsgruppen auch in der Zwischenzeit konstruktive Anregungen vorbringen werden. Astrid Eblenkamp, Leiterin des Teams Naherholung der Region, betonte die Bereitschaft, gemeinsam Wege zu finden. Die Konferenz sei von Konstruktivität und Sachlichkeit geprägt gewesen.

Ob der Vorschlag, den Naturparkausschuss um die Anliegerkommunen und die Steinhuder Meer Tourismus GmbH zu erweitern, umgesetzt wird, ist allerdings eine Entscheidung der Träger. Das müssten die Region Hannover sowie die Landkreise Schaumburg und Nienburg entscheiden, sagte Papenfuß.

Das Dauerthema Entschlammung ist zwar weitgehend ausgespart worden, zur Sprache kam es gestern während der drei Workshops allerdings doch. Es gebe durchaus Landwirte, die an dem nährstoffreichen Material interessiert seien. Doch solange der Schlamm unter das Abfallgesetz fällt, gibt es dafür wenig Chancen.

Somit werden weiterhin Polderflächen gesucht. Das steht durchaus in Konflikt mit dem Wunsch, die Flächen am Meer nicht weiter zu verkleinern. Umweltschützer warnten zudem vor zu viel intensiver Landwirtschaft. Landwirte wie Heiko Bothe aus Hagenburg forderten hingegen, stärker in die Diskussion eingebunden zu werden. Sie seien ebenfalls an Naturschutz interessiert und leisteten ihren Beitrag dazu.

Gemeinsame Linie bei der Beschilderung der Wege

Matthias Behrens-Egge, BTE Tourismusmanagement und Regionalentwicklung, hatte es nach eigenem Bekunden leicht. Er leitete den Workshop Besucherleitsystem mit rund 20 Teilnehmern. Es habe die einhellige Sichtweise bestanden, dass es im Naturpark eine gemeinsame Linie bei der Beschilderung geben müsse.

Die Ausgangssituation sei zwar gut. Diese reicht sogar bei den Rad- und Wanderwegen über das Gebiet des Naturparks hinaus, bestätigte Andrea Zörnig vom Naturpark. Doch noch bestehe in einigen Bereichen eine Reizüberflutung wegen zu unterschiedlicher

Schilder. Ein einheitliches System soll extern begutachtet und ausgearbeitet werden.

Die Umsetzung könne aufgrund der damit verbundenen Kosten nur schrittweise erfolgen, da nicht nur Kommunen, sondern auch Vereine, Geschäfte und andere betroffen sein, ergänzte Astrid Eblenkamp, Leiterin des Teams Naherholung. Sobald die neue Linie feststehe, werden Schilder nach dieser Vorgabe aufgestellt, die anderen ausgetauscht, sobald dies notwendig werde. Die „Lebensdauer“ von Schildern betrage fünf bis zehn Jahre.

Streitpunkt war das Thema

Parkplätze in der Arbeitsgruppe Flächenverbrauch. Moderatorin Eike Meier, Fachbereichsleiterin Naturschutz vom Nabu, sprach sich für ein vernünftiges Verkehrssystem mit Buszubringern, zum Beispiel vom Bahnhof, aus, das allerdings auch wirksam erworben werden müsse.

Willi Rehbock, Geschäftsführer der Steinhuder Meer Tourismus GmbH, vertrat die auch vom Ortsrat Steinhude gestellte Forderung nach mehr Flächen. Die Situation sei nicht nur bei Großveranstaltungen unzureichend, sondern auch an schönen Tagen während der Saison.

roc



Leine-Zeitung, 13.01.2012

Erste Steinhuder Meer-Konferenz beleuchtet Chancen für die Region

STEINHUDE. Bedeutung und Potenzial des 310 Quadratkilometer großen Naturparks Steinhuder Meer sind Themen der ersten Steinhuder Meer-Konferenz, die gestern Nachmittag in den Strandterrassen begann und heute fortgesetzt wird. Die Experten, rund 150 Teilnehmer, gehen den Fragen nach, wie sich Naturschutz, Wirtschaft und Tourismus vertragen. Für die vorhandenen Zielkon-

flikte gelte es Lösungen zu finden, die allen gerecht werden, ohne dabei so breitig zu sein, dass nichts dabei herauskomme, sagte Regionspräsident Hauke Jagau, auf dessen Initiative die Konferenz zurückgeht. Er hoffe auf zahlreiche Anregungen, das Steinhuder Meer und seine Umgebung im Sinne von Nachhaltigkeit optimal für Mensch und Natur zu nutzen. Wunstorfs Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt und sein Neustäd-

ter Kollege Uwe Sternbeck waren sich einig, dass mit der Gründung der Steinhuder Meer Tourismus GmbH im Jahr 2005 ein wichtiger Schritt unternommen worden ist, die Meer-Region voranzubringen. Dies belegten auch die ständig steigenden Übernachtungszahlen. Dennoch stünden noch schwierige Umsetzungsprozesse bevor. für Polder, um den Schlamm zu lagern.

Friedrich-Otto Ripke, Staatssekretär im niedersächsischen Landwirtschaftsministerium, versicherte der Runde, dass sich das Land der Verantwortung des Eigentums bewusst sei. Es sei ein gemeinsames Anliegen des Landes, der Region Hannover und der Kommunen, sich den Herausforderungen zu stellen.

Das Land stelle jährlich 500 000 Euro zu Verfügung. Sollten sich Fachleute für eine Bündelung aussprechen, könnte die Summe für zwei Jahre auch in einem Jahr gezahlt werden. roc

HAZ, 13.01.2012

Steinhude

Erste Steinhuder Meer-Konferenz beleuchtet Chancen für die Region

13.01.2012 09:36 Uhr

Bedeutung und Potenzial des 310 Quadratkilometer großen Naturparks Steinhuder Meer sind Themen der ersten Steinhuder Meer-Konferenz, die am Donnerstagnachmittag in den Strandterrassen begann und am Freitag fortgesetzt wird.



Regionspräsident Hauke Jagau eröffnet die auf seine Initiative hin zustande gekommene erste Steinhuder Meer-Konferenz. Zu den rund 150 Teilnehmern gehören Wunstorfs Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt (links) und sein Neustädter Kollege Uwe Sternbeck. © Oheim

Steinhude. Die Experten, rund 150 Teilnehmer, gehen den Fragen nach, wie sich Naturschutz, Wirtschaft und Tourismus vertragen.

Für die vorhandenen Zielkonflikte gelte es Lösungen zu finden, die allen gerecht werden, ohne dabei so breitig zu sein, dass nichts dabei herauskomme, sagte Regionspräsident Hauke Jagau, auf dessen Initiative die Konferenz zurückgeht. Er hoffe auf zahlreiche Anregungen, das Steinhuder Meer und seine Umgebung im Sinne von Nachhaltigkeit optimal für Mensch und Natur zu nutzen.

Wunstorfs Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt und sein Neustädter Kollege Uwe Sternbeck waren sich einig, dass mit der Gründung der Steinhuder Meer Tourismus GmbH im Jahr 2005 ein wichtiger Schritt unternommen worden ist, die Meer-Region voranzubringen. Dies belegten auch die ständig steigenden Übernachtungszahlen. Dennoch stünden noch schwierige Umsetzungsprozesse bevor.



Schaumburger Nachrichten online, 12.01.2012

STEINHUDE / STEINHUDER-MEER-KONFERENZ

„Den Wert des Meeres optimal nutzen“

Mit einer detaillierten Bestandsaufnahme rund um Niedersachsens größten Binnensee und einem „Markt der Möglichkeiten“ hat die erste Steinhuder-Meer-Konferenz in den Steinhuder Strandterrassen begonnen.



Hauke Jagau besichtigt zusammen mit Otto Ripke den „Markt der Möglichkeiten“.

© jpw

Steinhude (jpw). „Wir sollten den Wert des Steinhuder Meeres optimal nutzen“, forderte der Präsident der Region Hannover, Hauke Jagau, zum Auftakt des ersten Tages. Es gelte, unterschiedliche Interessen zusammenzuführen und Zielkonflikte zu lösen.

Das von Wunstorfs Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt angesprochene Thema der Entschlammung nahm Otto Ripke, Staatssekretär aus dem Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium, auf.

Er könne sich vorstellen, so sagte Ripke, dass der jährlich zur Verfügung stehende Betrag von 500 000 Euro kumuliert werden könne. „Wenn Sie sich einig sind, vielleicht auch mal zwei bis drei Jahre zusammengefasst“, warb Ripke. Der Staatssekretär brach „eine Lanze für die Fischerei“, die „untrennbar zum Tourismus dazu gehöre“.

„Der Naturschutz hat ein Eigeninteresse, dass der Schlamm aus dem Steinhuder Meer herauskommt“, unterstrich Bend-Karl Hoffmann, Referatsleiter aus dem Niedersächsischen Umweltministerium. Es gehe darum, den Schlamm umweltverträglich zu deponieren: Unter Umständen müssten dafür „Naturschutzflächen genommen werden, die einen gewissen Wert haben“.

Hoffmann brachte aus dem Ministerium in Hannover die Zusage mit, dass der Steg zum Winzlarer Turm – ein Projekt in Höhe von 38 000 Euro – genehmigt ist.

Der Geschäftsführer des Vereins deutscher Naturparke, Ulrich Köster, stellte in einem Überblick regionale Entwicklungspotentiale vor, die durch Naturparke entstehen können.

Der Naturpark „Steinhuder Meer“ sei bis heute „wesentlich vorangekommen“, bilanzierte dessen Geschäftsführerin Andrea Zörnig. Sie forderte abgestimmte Konzepte und „vielleicht noch einmal groß und neu zu denken“.

Über die Tourismusorganisation und das Marketing berichtete der Geschäftsführer der Steinhuder Meer Tourismus GmbH, Willi Rehbock, der feststellte, dass für das Steinhuder Meer die Positionierung im Markt „sehr gut“ ist.

Karl-Heinz Garberding, Vorsitzender des Trägervereins der „Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer“, stellte den „Stationstisch“ als „großer Durchbruch für mehr Natur am Steinhuder Meer“ vor. Inzwischen sei der Naturschutz zu einem Wirtschaftsfaktor geworden.

Der Konzeptionierer des touristischen Zukunftskonzeptes „Natürlich Steinhuder Meer 2017“, Prof. Heinz-Dieter Quack vom „Europäischen Tourismus Institut“ in Trier bestätigte, dass in den vergangenen fünf Jahren am Steinhuder Meer „außerordentlich viel passiert“ sei. Die wirklich wichtigsten Hausaufgaben seien als erste erledigt worden, über die Projekte, die derzeit auf Eis liegen, solle das Gespräch gesucht werden.

Sprachwitzig klang der erste Tag mit den beiden HAZ-Kolumnisten Bruno Brauer und Uwe Janssen und ihrem Stück von der „Feuchtelite“, die sich gemeinsam an die Organisation des 40-jährigen Bestehens des Naturparks mit internationaler Resonanz machen.



Wunstorfer Stadtanzeiger, 07.01.2012

» STEINHUDE

Steinhuder-Meer-Konferenz

Experten diskutieren über Bedeutung und Potenzial des Naturparks

STEINHUDE (mk). Wie vertragen sich Naturschutz und Tourismus am Steinhuder Meer? Welche Chancen bietet der Naturpark für die Entwicklung? Wie sieht es mit den Fragen des Landschaftsverbrauchs aus? Und was hat das Zukunftskonzept "Natürlich Steinhuder Meer 2017" bis jetzt gebracht? Diese und viele weitere Fragen diskutieren Experten bei der ersten Steinhuder-Meer-Konferenz am 12. und 13. Januar in den "Strandterrassen" in Steinhude.

Ziel ist es, gemeinsam Potenziale auszuloten und Zukunftsvisionen für den Naturpark zu schmieden. "Wir wollen ein Austauschforum für alle interessierten Akteure, Behörden und Institutionen schaffen, das den Naturpark und die Region am Steinhuder Meer in der weiteren Entwicklung in den Blick nimmt", sagt Prof. Dr. Axel Prieb, Umweldezernent der Region Hannover. Die zweitägige Konferenz im Januar solle Auftakt für eine jährliche Veranstaltung sein. Der Naturpark besteht seit 1974. Trägerin ist die Region Hannover.

Der erste Tag der Konferenz, Donnerstag, 12. Januar, ist öffentlich. Auf dem Programm stehen ab 17 Uhr Grußworte von Regionspräsident Hauke Jagau, dem Wunstorfer Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt, Staatssekretär Friedrich-Otto Ripke vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung sowie von Bernd Karl Hoffmann, Referatsgruppenleiter Naturschutz im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt- und Naturschutz. Um 18 Uhr schließt sich der Expertenvortrag an. Ulrich Köster, Geschäftsführer des Verbands Deutscher Naturparke, referiert über "Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark". Nach einem Rundgang über einen "Marktplatz der Möglichkeiten" ziehen Fachleute aus unterschiedlicher Perspektive Bilanz: Andrea Zörning vom Naturpark Steinhuder Meer, Willi Rehbock von der Steinhuder Meer Tourismus GmbH und Karl-Heinz Garberding von der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer beantworten jeweils aus ihrer Sicht die Frage "Wo stehen wir heute?". Den Abschluss des ersten Konferenztages bildet eine kabarettistische Einlage der beiden HAZ-Autoren Bruno Brauer und Uwe Janssen.

"Feuchtelite – eine satirische Bestandsaufnahme rund um den Naturpark Steinhuder Meer" haben die beiden ihr Programm genannt. Am zweiten Tag wird die Konferenz im Kreis der Fachleute fortgesetzt. Wer am öffentlichen Teil der Konferenz am 12. Januar teilnehmen möchte, wird gebeten, sich schriftlich anzumelden: per E-Mail an info@koris-hannover.de; per Fax an (0511) 590974-60 oder per Post an Region Hannover, Geschäftsstelle Naturpark Steinhuder Meer, Höltystraße 17, 30171 Hannover.

vom 07.01.2012 | Ausgabe-Nr. 18

www.steinhude-am-meer.de, 02.01.2012



Die Meerregion im Netz

Erste Steinhuder-Meer-Konferenz

02.01.2012



Fragen rund um die weitere Entwicklung des Tourismus und Naturschutzes am Steinhuder Meer stehen am 12. und 13. Januar bei einer Konferenz in den Steinhuder Strandterrassen auf dem Programm. Während der zweite Tag den Experten vorbehalten ist, sind am Donnerstag ab 17 Uhr auch interessierte Gäste willkommen.

Bedeutung und Potenzial des Naturparks Steinhuder Meer

Ziel der Konferenz ist es, gemeinsam Potenziale auszuloten und Zukunftsvisionen für den Naturpark zu schmieden. „Wir wollen ein Austauschforum für alle interessierten Akteure, Behörden und Institutionen schaffen, das den Naturpark und die Region am Steinhuder Meer in der weiteren Entwicklung in den Blick nimmt“, sagt Prof. Dr. Axel Prieb, Umweldezernent der Region Hannover. Die zweitägige Konferenz im Januar solle Auftakt für eine jährliche Veranstaltung sein. Der Naturpark besteht seit 1974. Trägerin ist die Region Hannover.

Der erste Tag der Konferenz ist öffentlich. Ab 17 Uhr stehen Grußworte von Regionspräsident Hauke Jagau, Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt, Staatssekretär Friedrich-Otto Ripke vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung sowie von Bernd Karl Hoffmann, Referatsgruppenleiter Naturschutz im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt- und Naturschutz auf dem Programm.

Um 18 Uhr schließt sich der Expertenvortrag von Ulrich Köster, Geschäftsführer des Verbands Deutscher Naturparke über „Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark“ an. Danach ziehen Fachleute aus unterschiedlicher Perspektive Bilanz: Andrea Zörning vom Naturpark Steinhuder Meer, Willi Rehbock von der Steinhuder Meer Tourismus GmbH und Karl-Heinz Garberding von der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer beantworten jeweils aus ihrer Sicht die Frage „Wo stehen wir heute?“.

Den Abschluss des ersten Konferenztages bildet eine kabarettistische Einlage der beiden HAZ-Autoren Bruno Brauer und Uwe Janssen. „Feuchtelite – eine satirische Bestandsaufnahme rund um den Naturpark Steinhuder Meer“ haben die beiden ihr Programm genannt.

Am zweiten Tag wird die Konferenz im Kreis der Fachleute fortgesetzt.

Wer am öffentlichen Teil der Konferenz am 12. Januar teilnehmen möchte, wird gebeten, sich schriftlich anzumelden: per E-Mail an info@koris-hannover.de; per Fax an (0511) 590974-60 oder per Post an Region Hannover, Geschäftsstelle Naturpark Steinhuder Meer, Höltystraße 17, 30171 Hannover.



Schaumburger Nachrichten online, 31.12.2011

Experten diskutieren über den Naturpark

Wie vertragen sich Naturschutz und Tourismus am Steinhuder Meer? Welche Chancen bietet der Naturpark für die Entwicklung? Wie sieht es mit den Fragen des Landschaftsverbrauchs aus? Und was hat das Zukunftskonzept „Natürlich Steinhuder Meer 2017“ bis jetzt gebracht? Diese und viele weitere Fragen diskutieren Experten bei der ersten Steinhuder-Meer-Konferenz am Donnerstag, 12. Januar und Freitag, 13. Januar in den „Strandterrassen“ in Steinhude.



Einmal im Jahr wollen Experten künftig über das Steinhuder Meer diskutieren.
© jpw

Seeproviz (r, jpw). Ziel ist es, gemeinsam Potenziale auszuloten und Zukunftsvisionen für den Naturpark zu schmieden. „Wir wollen eine Austauschforum für alle interessierten Akteure, Behörden und Institutionen schaffen, das den Naturpark und die Region am Steinhuder Meer in der weiteren Entwicklung in den Blick nimmt“, sagt Prof. Dr. Axel Priebs, Umweltdezernent der Region Hannover.

Kommentieren

Drucken

Text

Lesezeichen setzen:



Die zweitägige Konferenz im Januar solle Auftakt für eine jährliche Veranstaltung sein. Der Naturpark besteht seit 1974. Trägerin ist die Region Hannover.

Der erste Tag der Konferenz, Donnerstag, 12. Januar, ist öffentlich. Auf dem Programm stehen von 17 Uhr an Grußworte von Regionspräsident Hauke Jagau, dem Wunstorfer Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt, Staatssekretär Friedrich-Otto Ripke vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung sowie von Bernd Karl Hoffmann, Referatsgruppenleiter Naturschutz im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt- und Naturschutz.

Um 18 Uhr schließt sich der Expertenvortrag an. Ulrich Köster, Geschäftsführer des Verbands Deutscher Naturparke, referiert über „Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark“.

Nach einem Rundgang über einen „Marktplatz der Möglichkeiten“ ziehen Fachleute aus unterschiedlicher Perspektive Bilanz: Andrea Zörning vom Naturpark Steinhuder Meer, Willi Rehbock von der Steinhuder Meer Tourismus GmbH und Karl-Heinz Garberding von der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer beantworten jeweils aus ihrer Sicht die Frage „Wo stehen wir heute?“.

Den Abschluss des ersten Konferenztages bildet eine kabarettistische Einlage der beiden HAZ-Autoren Bruno Brauer und Uwe Janssen. „Feuchtelite – eine satirische Bestandsaufnahme rund um den Naturpark Steinhuder Meer“ haben die beiden ihr Programm genannt.

Am zweiten Tag wird die Konferenz im Kreis der Fachleute fortgesetzt.

Wer am öffentlichen Teil der Konferenz am 12. Januar teilnehmen möchte, wird gebeten, sich schriftlich anzumelden: per E-Mail an info@koris-hannover.de; per Fax an (0511) 590974-60 oder per Post an Region Hannover, Geschäftsstelle Naturpark Steinhuder Meer, Höltystraße 17, 30171 Hannover.



HAz online, 31.12.2011

Konferenz befasst sich mit dem Steinhuder Meer

Von Bernd Haase | 31.12.2011 17:08 Uhr

Die Region Hannover lädt zu einer zweitägigen Steinhuder-Meer-Konferenz ein, die am Donnerstag, 12. Januar, und am Freitag, 13. Januar, in den Strandterrassen in Steinhude stattfindet. Während der zweite Tag Experten vorbehalten ist, konnten zum Auftakt auch interessierte Bürger kommen.



Das Steinhuder Meer dient vielen Menschen aus Hannover und der Region zur Erholung.
© dpa

Steinhude. Bei der Konferenz geht es wieder einmal um die Gretchenfrage am Steinhuder Meer – um das Verhältnis zwischen Tourismus und Naturschutz nämlich. Das ist nicht immer spannungsfrei, zu unterschiedlich sind die Interessen beispielsweise der Segler und Fischer auf der einen und der Naturschützer auf der anderen Seite. Außerdem will man ausloten, was das vor einigen Jahren aufgelegte Programm „Natürlich Steinhuder Meer“ bis jetzt gebracht hat.

Der öffentliche Veranstaltungstag beginnt um 17 Uhr mit Grußworten. Es schließt sich ein Vortrag von Ulrich Köster an, Geschäftsführer beim Verband Deutscher Naturparke. Wortbeiträge anderer Art werden zum Abschluss die HAZ-Autoren Uwe Janssen und Bruno Brauer liefern – ein Kabarettprogramm mit dem Titel „Feuchtelite“. Zwischendurch können Besucher über einen Markt der Möglichkeiten schlendern, bei dem Vereine und Verbände vertreten sind.

Kommentieren

Drucken

Text



HAZ, 31.12.2011

Konferenz befasst sich mit dem Steinhuder Meer

Die Region Hannover lädt zu einer zweitägigen Steinhuder-Meer-Konferenz ein, die am Donnerstag, 12. Januar, und am Freitag, 13. Januar, in den Strandterrassen in Steinhude stattfindet. Während der zweite Tag Experten vorbehalten ist, können zum Auftakt auch interessierte Bürger kommen.

Bei der Konferenz geht es wieder einmal um die Gretchenfrage am Steinhuder Meer – um das Verhältnis zwischen Tourismus und Naturschutz nämlich. Das ist nicht immer spannungsfrei, zu unterschiedlich sind die Interessen beispielsweise der Segler und Fischer auf der einen und der Naturschützer auf der anderen Seite. Außerdem will man ausloten, was das vor einigen Jahren aufgelegte Programm „Natürlich Steinhuder Meer“ bis jetzt gebracht hat.

Der öffentliche Veranstaltungstag beginnt um 17 Uhr mit Grußworten. Es schließt sich ein Vortrag von Ulrich Köster an, Geschäftsführer beim Verband Deutscher Naturparke. Wortbeiträge anderer Art werden zum Abschluss die HAZ-Autoren Uwe Janssen und Bruno Brauer liefern – ein Kabarettprogramm mit dem Titel „Feuchtelite“. Zwischendurch können Besucher über einen Markt der Möglichkeiten schlendern, bei dem Vereine und Verbände vertreten sind. se

69

HannoVeranda, 30.12.2011

Steinhuder-Meer-Konferenz am 12. Januar bespricht Tourismus und Naturschutz

Hannover / Wunstorf - Am 12. Januar diskutieren Experten, Fachleute und Besucher über die Bedeutung und das Potenzial des Naturparks. Der Naturpark Steinhuder-Meer existiert seit 1974 und wird von der Region Hannover getragen. Die Konferenz am **12. Januar ist öffentlich**. Jeder kann kommen und sich einbringen. Um eine Anmeldung (info@koris-hannover.de oder per Fax an 590974-60) wird gebeten. Das Programm an dem Donnerstag beginnt um **17 Uhr** mit ein paar einleitenden Worten des Regionspräsidenten *Hauke Jagau* und weiteren geladenen Gästen.

Um 18 Uhr beginnt dann der Expertenvortrag, *Ulrich Köster*, Geschäftsführer des Verbands Deutscher Naturparke, wird über „Regionale Entwicklungspotenziale durch den Naturpark“ referieren. Insgesamt soll es um Fragen gehen wie wie vertragen sich Naturschutz und Tourismus am Steinhuder Meer? Welche Chancen bietet der Naturpark für die Entwicklung? Wie sieht es mit den Fragen des Landschaftsverbrauchs aus? Und was hat das Zukunftskonzept „Natürlich Steinhuder Meer 2017“ bis jetzt gebracht?

Den ersten Tag rundet eine kabarettistische Einlage von *Bruno Brauer* und *Uwe Janssen* ab. Mit ihrer „Feuchtelite – eine satirische Bestandsaufnahme rund um den Naturpark Steinhuder Meer“ geben die zwei HAZ-Autoren einen etwas anderen Blick auf die Thematik. Der 13. Januar ist dann für einen kleineren Kreis bestehend aus Fachleuten vorgesehen.



Quelle: flickr.com